

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Tageblatt Riesa
Hausnr. 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain bestimme Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Landratsamtes Meißen.

Postleitziffer:
Dresden 1530
Gebühren:
Riesa Nr. 53

Nr. 78

Sonnabend, 2. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,0 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Voranschaltung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufzugsgebühr, durch Postbezirk NW. 214 einschl. Postgebühr (ohne Aufzugsgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenarie (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gemäß für das Erscheinen am bestimmten Tag und Platz wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Aufzugsgebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Befehl oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenzettel oder Probeaufzüge schlägt der Verlag die Inanspruchnahme 50% Aufschlag. Bei Konkurs oder Zwangsvorvergleich wird etwa schon bemittelter Nachlass hinzuaddiert. Erfüllungsort ist Lieferung nach Zahlung und Gerichtshand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50, wodurch Zahlung und Gerichtshand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50,

Welle Auslandshefe zusammengebrochen Ein auflärender Brief des Kardinals Innitzer an Gauleiter Bürdel

Wien, 1. April. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hat an Gauleiter Bürdel folgenden Brief gerichtet:

Wien, am 31. März 1938. Der Erzbischof von Wien.

Schätzter Herr Gauleiter!

Ich fühle mich bewogen, Ihnen zu einem Bericht, von dem ich Kenntnis bekam und den der Berliner Havasvertreter zu dem Auftritt der österreichischen Bischofe unter dem 28. März verbreitet hat, einige auflärende und richtigstellende Bemerkungen zu geben.

Der Havasvertreter schreibt: Man könne diese Auseinandersetzung mit dem Besuch in Verbindung bringen, den der päpstliche Nuntius in Berlin vor zwei Tagen, Herrn Reichsausländerminister von Ribbentrop gemacht habe.

Dazu kenne ich fest: Die feierliche Erklärung der Bischofe steht mit dem Besuch des päpstlichen Nuntius in Berlin in keinerlei Beziehung. Weilmeister ist die angekündigte bedeutende geistliche Stunde der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich spontan erfolgt. Dies erhebt das Vorwort, das die Bischofe ihrer Erklärung vorausgesetzt haben.

Auch die Behauptung des Havasvertreters in dem gleichen Bericht, die besagt, daß der Auftritt eine entspannende Geste der Bischofe zu betrachten sei, muß ich zurückweisen, denn ich halte es unter meiner Würde, in einer so wichtigen geistlichen Situation Gesten zu machen.

Ich betone nochmals, die Erklärung der Bischofe wie überhaupt unsere Stellungnahme zur Wahl ist grundsätzlich an werten als ein allein der Stimme unseres gemeinsamen deutschen Volkes entspringendes Bekenntnis.

Ich möchte darüber hinweg Ihnen ganz offen meinen: Unser Wunsch in diesen geistlichen Tagen bekanntgeben, nämlich, daß mit der Erklärung der Bischofe ein Wendepunkt im religiöso-kulturellen Leben unseres Großvölker eingetreten sein möge, der eine Zeit gegründet.

ter innerer Beliebung und Ausübung zwischen Kirche, Staat und Partei einleitet.

Ich darf hoffen, daß dieser mein Brief auch geeignet ist, in Zukunft etwa noch auftretenden irrtigen und unrichtigen Behauptungen in Wort und Schrift, woher sie auch kommen mögen, von vornherein die Spur abschneiden.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung und Heil Hitler!

Th. Kard. Innitzer, Erzbischof.

Ein Schlag ins Gesicht

bedeutet diese eindeutige Antwort des Erzbischofs von Wien, Kardinal Innitzer, an die gewissenlosen Schwindler der Weltresse und der übrigen Greuelmärchenfabrikanten-Elique. Gerade in diesen historischen Tagen der Begegnung deutscher Einigkeit können sich jene üblen Weltverpestern nicht genug darin tun, die Welt vollzupausen, daß Adolf Hitler Österreich vergewaltigt habe und daß unter Gewalt- und Terrorherrschaft die Rückkehr ins Reich erzwungen wurde. Um das zu widerlegen, braucht nur die freimütige Erklärung der österreichischen Bischofe sowie der Brief an Gauleiter Bürdel mit der eindeutigen Aufführung an die verlogene Weltresse angeführt zu werden. Ohne dazu aufgerufen worden zu sein, haben die Katholiken in Deutschösterreich erklärt, vorbehaltlos sich hinter Adolf Hitler zu stellen. Nun, derartige Erklärungen passen nicht ins Konzept der Judenpresse des Auslandes. Seine Empörung löst natürlich aus, daß auch der Berliner Havasvertreter dieses Schwindelmonover imitiert, der ein offenes Nachrichtenbüro dazu benötigt, um die Welt direkt zu belügen. Sollten diese Journalisten ohne leibliches Flüstern wiederholt die Mahnung des Führers vergeben haben? Hoffentlich öffnet die Erklärung des Kardinals Innitzer wenigstens einem Teil der Weltresse die Augen, daß die Greuelfabrikanten wirklich sie bestimmt wie eine schallende Ohrfeige.

Dr. Goebbels in Düsseldorf

vor 200 000 Volksgenossen seines Heimatgaues

In Düsseldorf. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Freitag in Düsseldorf, der Hauptstadt seines Heimatgaues, in der großen Festhalle. Eine Raritätsfontäne von Gold, Rot und Weiß, in wirkungsvoller Abwechslung durch Tannengrün unterbrochen, gab dem Kundgebungsräum ein festliches Gepräge. Die Rede des Ministers wurde durch ein Netz von Lautsprechern über das ganze Gaugebiet in sämtlichen Großstädten diesbezüglich und jenseits des Rheins übertragen, so daß Schlagweltweit 200 000 Menschen Zeugen des lärmenden Appells wurden, den Dr. Goebbels an die Menge richtete.

Kein Staatsmann, so stellte Dr. Goebbels unter dem Jubel der Massen fest, beherrseht so meisterlich wie unser Führer die Kunst, Staat und Volk zugleich stilistisch und erfolgreich zu lenken. „Sorgen wir dafür, daß unser Führer in der Verteidigung deutscher Lebensrechte nach dem 10. April aus Neue mit Zug und Recht aller Welt sagen kann: „Ich spreche im Namen des deutschen Volks!“

Der immer wieder aufrastende fürrische Sturm, der diesen Appell des Ministers folgte, bewies eindeutig, daß auch das Volk am Niederrhein seine Pflicht und Schuldigkeit tun und den anderen deutschen Hauen nicht nachsehen wird.

Die Stadtgemeinde Braunau ehrt ihren größten Sohn

Heimatrecht für Adolf Hitler

In Linz. Die Stadtgemeinde Braunau hat dem Führer das Heimatrecht der Stadt Braunau verliehen. Der Gemeinderat bat namens der Bevölkerung der Stadt Braunau in einem Telegramm gebeten, das Heimatrecht der Stadt annehmen zu wollen.

Der Duce an den Führer

Kurztelegramm auf das Glückwunschtrogramm

Adolf Hitler

Rom. Der Duce hat auf das ihm vom Führer anlässlich seiner Ernennung zum ersten Maréchal des Imperiums gesandte Telegramm wie folgt reagiert:

„Hitler, Berlin. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Telegramm und die Wünsche, die Sie für das sozialistische Italien ausdrücken. Ich sende Ihnen meine freundlichsten Grüße.“

Korpsführer Hühnlein in Wien

Wien. Der Korpsführer des NSDAP, Hühnlein trat am Freitag um 16.30 Uhr mit seiner Begleitung auf dem Flugplatz Alpens ein. Zu seiner Begrüßung waren anwesend Gruppenführer Ritter v. Stoeckl und der Führer der Motorgruppe Österreich, Brigadeführer von Partisan. Der Korpsführer schritt die Front des Ehrenturnes ab und ließ sich die Männer — alles exprobte alte Kämpfer — einzeln vorstellen.

In der praktisch geschmückten größten Halle dieses Landes werden 200 000 Volksgenossen das große Erlebnis einer Rede des Führers haben. Weitere 11 000 finden in den beiden Nachbarhallen Platz. Hinunter aber auf die Theresienwiese wird die größte Lautsprecheranlage, die in der Hauptstadt der Bewegung je gebaut wurde, die Worte des Führers zu hunderttausenden tragen.

Die Hauptstadt der Bewegung erwartet den Führer

München. Die Hauptstadt der Bewegung, die als geschichtlicher Ausgangspunkt des Kampfes und Sieges Adolfs Hitlers so eng mit seinem großen Werk verbunden ist, hat heute das Glück, den Schöpfer des neuen großen Reiches in ihren Mauern begrüßen zu können.

Auf der fast im Herzen der Stadt gelegenen Theresienwiese, auf der die größte jemals in München veranstaltete Kundgebung erfolgen wird, wird die lezte Hand an die prächtige Aushängung gelegt. Durch den von nicht weniger als 350 Polonen eingesäumten Platz wird sich eine breite mit einer Triumphbuche geschmückte fahnendecke Straße des Führers ziehen, die am anderen Ende der Theresienwiese über eine mächtige Freitreppe zum Städtischen Ausstellungspark hinaufzieht.

Die Deutsche Arbeitsfront im Wahlkampf

Im Rahmen des gewaltigen Wahlkampfes veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen 3250 Betriebsversammlungen, 138 Betriebskongresse und Adh.-Veranstaltungen und darüber hinaus noch eine größere Zahl von Mitgliederversammlungen.

Sie setzt somit auch ihrerseits alle Mittel ein, um das schaffende Deutschland zu mobilisieren.

Veranstaltungsverbot in der Tschechoslowakei

Prag. Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der Innenminister auf Grund eines Beschlusses der Regierung ab 1. April dieses Jahres die Abhaltung politischer Versammlungen und anderer öffentlicher Kundgebungen ähnlichen Charakters verboten.

Die evangelische Kirche Österreichs zur Volksabstimmung

„Auch eine christliche Kirche muß vorbehaltlos zum Wert des Führers stehen und Gott dafür danken, daß er dem deutschen Volk in schwerster Stunde Rettung brachte“

Wien. Der evangelische Oberkirchenrat hat anlässlich der Volksabstimmung am 10. April 1938 folgende Erklärung beschlossen, die am Sonntag, den 8. April 1938, in allen evangelischen Kirchen verlesen werden wird.

Für den 10. April ist das deutsche Volk Österreichs aufgerufen, in einer ehrlichen und freien Abstimmung vor aller Welt zu erkennen, daß die Rückkehr ins Reich und damit die politische Neugestaltung unserer Heimat den tiefsten Wünschen und Bitten des Volkes entspricht.

In diesem Herzensus hat sich unsere evangelische Kirche in Österreich seit, ohne Rücksicht auf Kunst oder Kirche, einzurichten, einz gewandt. Wenn daher der evangelische Oberkirchenrat sich heute an das evangelische Kirchenvolk wendet, so geschieht dies nicht aus der Sorge heraus, daß irgendjemand nicht wähle, was er an diesem entscheidenden Tag zu tun habe. Die evangelische Kirche in Österreich hat schon am 12. März und weiter wiederholt ihrer ungehemmten Freude über die geschichtliche Wende Ausdruck gegeben. Als Christen und Christen, die unsere Kirche in den letzten Jahren vielen lämpelnden Deutschen in Österreich war — weit über den Kreis ihrer Glaubensgenossen hinaus — empfand sie die ganze große Freude dieser Tage mit und nimmt sie dankbar an Gottes Händen als sein Geschenk.

Wir stehen zur rettenden Tat des Führers. Das vorbehaltlose „Ja“ der Evangelischen Kirche Österreichs als die dem

Hierzu erklärt der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates: „Unsere evangelische Kirche ist ihrem Leben nach die christliche Tat, getragen von aufrechter Überzeugung, stets maßgebender als bloß lehrhafe Worte. Im Führer und in seiner Bewegung wie in den Leistungen des deutschen Volkes erkennen wir solches Christentum. Denn der Führer hat dem durch Materialismus zerfetzten deutschen Volk vorgesetzt und daher auch die wirkamste Art gelehrt, wie Liebe zum nächsten durch die Tat verwirklicht wird. Dadurch hat er es aus tiestem Abgrund emporgeführt zu hoher Höhe.“

Auch eine christliche Kirche, die unverzagt auf ihren geistlichen Grundlagen verharri, wie sie es dem deutschen Volk bei Reformations wieder angedeutet haben, muß dies erkennen. Wir stehen vorbehaltlos zum Wert des Führers und danken Gott dafür, daß er dem deutschen Volk in schwerster Stunde Rettung brachte.“

Wichtige Ernennungen im Auswärtigen Amt

Staatssekretär von Madelen Vorschafter in Rom — Freiherr von Weizsäcker zum Staatssekretär ernannt — Vorschafter von Dirksen-London

Vorschafter Ott-Lotto — Unterstaatssekretär Woermann

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Ernennungen ausgeschlossen:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Madelen wird zum Vorschafter in Rom ernannt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wird der Ministerialdirektor und bisherige Leiter der Politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Freiherr von Weizsäcker, berufen.

Zum Vorschafter in London wird der bisherige Vorschafter in Tokio v. Madelen und zum Vorschafter in Tokio der bisherige Staatssekretär in Tokio, Generalmajor Ott, ernannt.

Wie deutsche Seeleute wählen

Hundertprozentige Stimmabgabe zum Volkskappel

Kiel. Das Seemannswahllokal auf der Hollomanse Schleuse bei Kiel wurde am Freitag eröffnet. Die Befreiung des ersten Schiffes, das Seemannsverein, kostete 10 Pf.

Hugo Stinnes II, gab 100prozentig ihre Stimme in die Wahlurne. — Danach kamen noch die Besatzungen vieler kleinerer und größerer Schiffe zum Wahllokal, die ebenfalls gleichfalls 100prozentig ihre Stimme abgaben. Ein schöner Beitrag für die Einstellung des deutschen Seemanns zum Wahlkampf.

Riesaer heraus zur Wahlkundgebung!

Der Gaupropagandaleiter der bayerischen Ostmark, Pg. Röhl spricht am morgigen Sonntag, 14 Uhr auf dem Hindenburgplatz

Schon am morgigen Sonntag marschiert Groß-Riesa geschlossen auf! Schon morgen wollen wir zeigen, daß wir hinter dem Führer stehen, der die tausendjährige Schönheit aller Deutschen erfüllte, der Österreich ins Reich zurückholte. Der Führer hat die unerlässliche deutsche Volkskraft wieder lebendig gemacht; er hat dem deutschen Volk den Glauben an sich selbst zurückgegeben. Deutschland ist wieder frei und stark, groß und einig. Hat ja ein Führer mehr für sein Volk getan?

Deshalb ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Volksgenossen unserer Elbestadt sich morgen zu einer gewaltigen Wahlkundgebung zusammenfinden und ein geschlossenes Bekenntnis zum Führer ablegen. Auch der Schwur unserer Elbestadt heißt:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer

Bereits am Vormittag wird die Umgebung unserer Stadt durch die angekündigten Propagandaschreinen des NSDAP mit den politischen Leitern, der SA, dem Hitler-Jugend und Jungvolk aufgerüstet werden. Am Nachmittag wird dann die Wahlkundgebung, die um 14 Uhr auf dem Hindenburgplatz

beginnt und auf der der Gaupropagandaleiter Pg. Röhl von der Bayerischen Ostmark sprechen wird, mit Propagandamärschen der vier Riesaer Ortsgruppen eingeleitet, an denen sämtliche NS-Gliederungen und angelohnten Verbände, ferner sämtliche männliche Gesellschaftsmitglieder aller Riesaer Betriebe teilnehmen. Stadtpläne zu den Propagandamärschen sind Hohe Straße und Hindenburgstraße (12,45 Uhr) sowie auf der Panzhamerstraße (13 Uhr).

Wer nicht mitmarschiert kann, hat sich dann pünktlich auf dem Hindenburgplatz vor 14 Uhr einzufinden.

Ganz Riesa steht morgen im Zeichen der Wahl!

Jedermann schließt sich von der Kundgebung aus

Achtung weibliche Gesellschaftsmitglieder!

An dem morgigen geschlossenen Propagandamarsch, an dem auch die Betriebsgesellschaften sich beteiligen, nehmen die weiblichen Gesellschaftsmitglieder nicht teil. Die weiblichen Gesellschaften haben sich vor 14 Uhr direkt auf dem Kundgebungsort, auf dem Hindenburgplatz, pünktlich einzufinden

NSDAP. Ortsgruppe Röppis

Am vergangenen Donnerstag hatte die Ortsgruppe Röppis alle Volksgenossen ihres Bereiches zur zweiten Wahlkundgebung im Gohlis-Koblenz eingeladen.

Eingeleitet wurde diese Kundgebung durch begrüßende Worte desstellvertretenden Ortsgruppenleiters Pg. Dahmen. Nachdem warnte der Schülchor der Volksschule zu Röppis unter Leitung von Kantor Arnold mit einzigen Gefangenmelagen auf.

Herauf ergriß nun der Redner, Pg. Kirchbäbel, Riesa, das Wort zu seinem lehrreichen und aufflängenden Vortrage. Besonders hob er auch in seinen Aufführungen den Ausdruck von Deutsch-Oesterreich hervor. Er drückte auch zum Ausdruck, daß Deutschland seine Geschichte jetzt selbst macht und nicht wie bisher, daß mit Deutschland Geschichte gemacht wurde. Auch gehörte er in scharfen Worten die Auslandsdeutsche, wegen der Verleumdungen, ein Volk wie Deutsch-Oesterreich sei vergewaltigt worden. Deutsch-Oesterreich würde ja am 10. April 1938 Gelegenheit haben, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Der Redner umriss auch die große Uneinigkeit des Volkes sowie dessen

Am 10. April erst Dein „Ja“ dem Führer — dann alles andere

durchgemachte Leidenswege, die nunmehr doch noch zum Segen geworden sind. Er sprach auch über Bismarcks Reichsgründung im Jahre 1870, der wohl ein sellentes Reich geschaffen, das aber, da nicht einzig, nur einen kurzen Bestand hatte, denn neue Feinde kamen, die vielen Partien.

Der Krieg wurde 1914 dem Volke aufgezwungen, und nach Beendigung des Krieges waren nur Männer regiert, die niemals in die Zukunft schauten und die auch nicht das geringste Interesse am Wohlergehen des Volkes hatten, sondern nur darum besorgt waren, ihre Ministerposten zu erhalten. Pg. Kirchbäbel kam auch auf den Verfall des Krieges zu sprechen, den er indirekt als Fortsetzung des Krieges bezeichnete, um das Volk waffenlos nach und nach zu zerstören.

Da kam in letzter Stunde unser geliebter Führer Adolf Hitler an die Macht, um Deutschland vor dem Chaos zu retten, und er hat es getreten durch den Glauben an den Wert und die Anständigkeit des deutschen Volkes. Der Redner zog auch Vergleiche zwischen der deutschen Revolution und den französischen und russischen Revolutionen und konnte dabei darauf hinweisen, daß die deutsche Revolution sich ohne Blutvergießen vollzog, während in den anderen Ländern aus Anlaß der Revolution Mord und Totschlag vorherrschte.

In einem mitreißenden und zu Herzen gehenden Schlusswort wies Pg. Kirchbäbel auf den 10. April 1938 hin und ermahnte alle Anwesenden, auch weiterhin dem Führer die Treue zu halten.

Flieger über Sachsen!

Im Rahmen der allgemeinen Beteiligung des NS-Fliegerkorps an der Wahlpropaganda hat der Gruppenführer der NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale) am 7., 8. und 9. April 1938 15 Motorflugzeuge eingesetzt, die alle Orte des Hauses Sachsen überflogen und dabei 200000 Flugstunden abwerfen werden. — Das NS-Fliegerkorps liegt für den Führer und das Deutsche Reich.

Wüßt Ihr noch?

Wüßt Ihr denn noch, wie es um Deutschland und um das deutsche Volk bestellt war, ehe der große Reichspräsident von Hindenburg Adolf Hitler und seine Bewegung rief als letzte Möglichkeit, Deutschland vor dem Sieden, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zusammenbruch und damit vor dem Chaos zu retten?

Wüßt Ihr denn noch, Kameraden der Riesaer Elbehelm, wie auch bei uns Betriebe ihre Tore schlossen, zahlreiche Arbeiter und Angestellte zur Entlassung kamen und rücksichtlos dem grauen Elend der Massenarbeitslosigkeit aus der es keinen Ausweg zu geben schien, Abberantworten würden?

Wüßt Ihr denn noch, daß es in Deutschland vor der Machtübernahme

7 Millionen Arbeitslose

gab? Das rund 21,5 Millionen Deutsche von täglich öffentlicher Unterstützung ihr Dasein ohne Hoffnung auf Rettung aus der Verzweiflung trösteten? Hatt schien es so, als sollte das Wort des hartherzigen Feindes, des französischen Clemenceau, in Erfüllung gehen, der da sagte, daß es 20 Millionen Deutsche auf der Welt zuviel gäbe.

Wüßt Ihr denn noch, daß am 31. Januar 1933 bei dem Arbeitsamt Riesa (umfassend den Kreis Riesa-Großenhain ohne Röderburg, aber mit Strehla)

11.671 arbeitslose Volksgenossen unserer Heimat gemeldet waren?

Aber bald wurde es anders!

Die Massenarbeitslosigkeit zu befreien, war eine der ersten Maßnahmen des Führers. Er rief das ganze deutsche Volk zu der gewaltigen Arbeitsbeschaffung auf, deren überwältigender Sieg heute greifbar vor uns allen Augen steht.

Das deutsche Volk bekam wieder Arbeit und Brot

An die Stelle der unwürdigen Stempelgroschen ist wieder die Röntgen mit wohlverdientem Geld getreten. Nicht du, deutscher Arbeiter, und du, deutscher Angestellter, das ganze deutsche Volk, der Bauer, der Geschäftsmann, der Handwerker und der Industrielle, wir alle, die wir vor fünf Jahren in der ständigen Sorge lebten, ob unsere Einnahmen ausreichten für das tägliche Brot, danken dem Führer für die Erhebung und Sicherung unseres Einkommens.

Von 7 Millionen auf 1/2 Million

ging das Heer der Arbeitslosen in den fünf Jahren nationalsozialistischen Regimes zurück. Von nur 11,5 Millionen Beschäftigten (bei 21,5 Millionen Unterstützten) im Jahre 1933 stieg die Zahl der Beschäftigten zu Ende 1937 auf 20,1 Millionen an.

Riesa frei von Arbeitslosigkeit

In unserer engeren Heimat ist die Arbeitslosigkeit gänzlich verschwunden. Etwa 800 Volksgenossen, die aber wegen Behinderung, Krankheit usw. nur befähigt einsatzfähig sind, beziehen noch Unterstützung, aber auch sie werden bald reaktiv in den Arbeitsprozeß eingegliedert sein. Ja, beim Riesaer Arbeitsamt liegen sogar 800 offenestellen vor, die einfach nicht besetzt werden können, weil es an Fachkräften mangelt.

Wer hätte das vor fünf Jahren gedacht?

Deshalb, Volksgenossen aus unserer Elbehelmat! Loh und am 10. April in unveränderter Treue zum Führer stehen. Unter „Ja“ soll wie ein Schwur klingen: Ein Volk, ein Reich, ein Führer.

Am 10. April 1938 sagen alle Riesaer Ja!

Die kinderreichen Familien danken dem Führer!

Mit großer Freude geben auch die kinderreichen Familien im Röderkanal - Kreisverband Großenhain - dem Führer am 10. April 1938 das Jawort. Damit können die kinderreichen Familien dem Führer einen Dank abstoßen für ihre Reitling; sie werden nie vergessen, daß diese in der Zeit vor der Machtübernahme in einer fast hoffnungslosen Lage waren.

Die Familienväter und ihre erwachsenen Kinder wurden arbeitslos, die kinderreichen Familien wohnten in kleinen Wohnungen, die Mütter wurden verächtlich gemacht. Die Asphaltresse schämte sich nicht, die heilige Seele, die Mutterkraft, in den Schmutz zu zerren, die deutsche Mutter offen zu beschimpfen. Als Ideal wurde dem deutschen Volk das Luxusleben im Theater und Film vorgekehrt. Das deutsche Volk war nahe am bolschewistischen Chaos angelangt. Dieses hätte die deutsche Familie vernichtet. In der Stunde der höchsten Gefahr rettete der Führer Deutschland. Er nahm die deutsche Familie in den starken Schuh von Partei und Reich. Es war dieses Versprechen für die kinderreichen Familien ein großer Hoffnungsschein nach der langen trostlosen Zeit. Der Führer hat sein Wort schon lange eingehalten, die einmalige Kinderhilfe wurde eingeführt, zahlreiche Bildungshäuser wurden geschaffen. In den Betrieben wurden Gedächtnishilfen, Weihen in Krankheits- und sonstigen Notfällen geschaffen. Die laufenden Weihen für Kinder

wurden für 2 Millionen Kinder geschaffen. Die kinderreichen Familien wurden die Staatsbürger erster Klasse.

Die Kindesärzte werden in nächster Zeit ausgedehnt werden. Für bedürftige Kinder werden Freikassen geschaffen. Eine starke Wehrmacht sichert den Lebensraum unserer Familien. Unsere Kinder von heute sind das Volk von morgen. Alle Aufbauarbeit des Führers gilt dem Kind. Eine einsame dottende gesellschaftliche Tat war die Befreiung Österreichs. Dem Führer ist diese Tatache ohne Blutvergießen gelungen. Wir kinderreichen Familien sind dem Führer zu unerschütterlichem Dank verpflichtet. Dem Führer als Retter des Kindertums am 10. April das Jawort!

Achtung kinderreiche Familien!

Riesa: Alle kinderreichen beteiligen sich am 8. April reaktiv an der Wahlkundgebung nachm. 14 Uhr Hindenburgplatz.

Röderkanal: Die kinderreichen Familien und alle erwachsenen Kinder beteiligen sich reaktiv an der Wahlkundgebung am Montag, 4. April, abends 20 Uhr, Waldschlößchen.

Gräbba: Die kinderreichen Familien und alle erwachsenen Kinder beteiligen sich reaktiv an der Wahlkundgebung am Dienstag, dem 5. April, 20 Uhr, Gohlis-Große. Am 16. 4. stimmt mit ein, daß ganze Deutschland soll es sein!

Wahlkundgebung in Gohlis

Gestern Freitag fand im feierlich geschmückten Saale des Gohlis-Große die zweite Wahlkundgebung im Ort-Bereich statt. Nachdem bereits die Volksgenossen von Lorenzkirch und Röderkanal am Dienstag in Lorenzkirch durch zahlreichen Besuch bewiesen hatten, daß sie reaktiv hinter dem Führer und seinem Werk stehen, wollte Gohlis nicht zurückbleiben. Das Haus war so besetzt, wie es die junge Ort. nur königlich ist, daß die Sitzgelegenheiten nicht ausreichten. Zur Umrahmung und Verschönerung der Feierstunde war ein Trupp unserer anständigen SA-Sturm aus Riesa mit Obersturmführer Pg. Leichtert angetreten. Ferner wirkten das Jungvolk und die Sänger und Sängerinnen

unseres Ortes mit. - Oarl. Pg. Lehmann eröffnete diese Feierstunde und begrüßte mit großer Freude die Erwachsenen und nicht zuletzt Pg. Wessels, Leipzig, welches als Redner angesehen war. Pg. Wessels umriss in 1½ Stunden die Aufführungen das große Leben unserer Zeit. Er führte das Schaffen des Führers den begeistert und aufmerksam folgenden Volksgenossen vor Augen und schlug seine gut verständlichen und volkstümlichen Aufführungen mit der Verabschiedung, das auch der klein-deutsche Mann und keine deutsche Frau mit ihrem „Ja“ am 10. April feiern wird. - Mit dem Gruß an Führer und Volk schloß Oarl. Pg. Lehmann nach gemeinsamem Gelage der National-Niederdeutsche Feierstunde.

Jugend an der Lebenswende

Rund um den 1. April, kurz vor Ostern, liegen zahlreiche wichtige Tage für unsere Jugend. Die Konfirmationen sind die ersten, die es trifft. Im feierlichen Handlung werden sie in die kirchliche Gemeinde aufgenommen.

Für viele fällt die Konfirmation mit dem Abschluss aus der Schule zusammen. Zum Lehrammal hat es Bezeugnisse gegeben. Ein dankbarer Händedruck den Lehrkräften, ein Winken und Grüßen unter den auseinandergehenden Kommunionen und ein Versprechen, sich einmal wiederzusehen. Und dann kommt das erste Leben auf die jungen Menschen zu. Die Arbeit beginnt sie ein, zumeist erst die Schaffung. Ein neuer, verbindungsloser Anfang, in dem die vierzehn- und fünfzehnjährigen zum erstenmal ihre Kräfte spüren, in dem sie sich regen müssen, um etwas zu lernen und Geld zu verdienen.

Um den 1. April herum wird aber auch der neue Jahrsgang des Arbeitsdienstes eingezogen. Die Lehrzeit ist beendet, jetzt heißt es erst, die eigenen Interessen und Wünsche hinter den Vorberichten zurückzustellen, die das Volk an die jungen Leute heranträgt. Jetzt wird der ganze Mensch verstetigt, mit der Fähigkeit und Kraft seines Körpers, mit seinem Willen zu dienen und sich diszipliniert einzurichten in die größere Gemeinschaft.

Das Leben wende jedesmal, und doch heute kein angestrichenes Leben mehr auf das, was bevorsteht, sondern eine starke Auswirkung in das kommende, das bestimmt wird von einem starken Geiste und einem starken Willen — dem Geist und dem Willen unseres Führers Adolf Hitler.

Riesa und Umgebung

Wettervorbericht für den 8. April 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wödiger, um West wechselnder Wind, meist wolzig, im ganzen trocken, Temperaturen unverändert. — 4. April: Bei aufrissenden und auf Südwest drehenden Winden meist leicht bewölkt mit zeitweisen Regenfällen.

8. u. 9. April: Sonnenaufgang 5.02 (5.29) Uhr. Sonnenuntergang 18.37 (18.58) Uhr. Mondaufgang 6.28 (7.00) Uhr. Monduntergang 22.35 (22.58) Uhr.

Ernennung. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern den Amtshauptmann Hans von Heischwih in Großenhain mit Wirkung ab 4. April 1938 zum Stellvertreter des Kreishauptmanns von Dresden-Bautzen ernannt und ihn zur Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen versetzt.

Großkundgebung in Röderau. Die NSDAP-W. Ortsgruppe Röderau ruft die Volksgenossen für Montag abends zu einer Großkundgebung auf.

Auch die Schlageter-Volkschule in Gröba in vollem Scheinerleucht. Ab heute abend wird auch die Schlageter-Volkschule in Gröba im Scheinerleucht erstrahlen. Damit wird der von sieben Kinderhänden angefertigte und an alle Fenster der Schule angebrachte sinnvolle Wohlstand noch mehr zur Geltung kommen. — Der Erfolg hierfür wird nicht ausbleiben. Der Ortsteil Gröba wird dem Führer am 10. April mit einem 100prozentigen "Ja" danken.

Verkehrsunfall. Am Adolf-Hitler-Platz ereignete sich heute vormittag gegen 1/2 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Viehherdraufer und einem Radfahrer, bei dem letzterer leichte Verletzungen davontrug. Also immer wieder: fahrt vorsichtig!

Erfahweg für den Leipziger Platz angelegt. Im amtlichen Teil befindet sich eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu Riesa, nach der der oberhalb des Stadtportals gelegene Leipziger Platz, soweit er über den Wasserübungsplatz hinführt, als öffentlicher Weg eingeschlagen wird. Die Einziehung ließ sich aus wehrpolitischem Gründen nicht länger vermeiden. Als Erfah ist in den letzten Wochen vom Stadtpark aus entlang des Gartens auf dem "Leipziger" ein Erfahweg angelegt worden, der am oberen Ende des Wasserübungsplatzes wieder auf den Leipziger Platz führt. Dieser Weg wird jetzt noch mit Linden bespant und wird auf diese Weise mit der Zeit einen Erfah für den zunächst einmal verloren gegangenen Spazierweg bilden. Um der Einwohnerchaft der Stadt Riesa und den davon betroffenen Eltern den Verlust aber zu erleichtern und den ihr lieb gewordenen Spazierweg nicht ganz zu entziehen, hat sich der Standortälteste bereit erklärt, daß der Leipziger Platz bis auf weiteres an den Sonn- und Festtagen von 9 Uhr und jeden Sonnabend von 18 Uhr ab für den Durchgangsverkehr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet bleibt. Die Riesaer Einwohnerchaft wird dieses Entgegenkommen bei der Armut unserer Gegend an schönen Spazierwegen sicher dankbar begrüßen. Die Bewohner des Weges sollen dabei aber auch bedenken, daß nur der Durchgangsverkehr genehmigt ist und jedes Abweichen vom Wege unbedingt zu unterbleiben hat. Ebenso ist etwaigen Weisungen des Polten unbedingt Folge zu leisten.

40jähriges Geschäftsjubiläum. Am Montag, 4. April, begeht der Gastwirt Hermann Vogel, Restaurant zum Paradieschen, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum. An der Seite seiner Gattin führt der Hochbetagte sein Geschäft noch mit erstaunlicher Frische und Rüstigkeit. — Wir gratulieren herzlich!

25jähriges Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage kann der Dachdecker Alfred Schreiber, Parkstraße 14, auf eine 25jährige treue Berufstätigkeit bei der Firma Ed. Aemmerle, Inh. Gebr. Weber, Adolf-Hitler-Platz, zurückblicken.

Mietertreue. Familie Otto Henisch wohnt am 4. April 1938 26 Jahre im Grundstück Neuwerda, Grenzstraße 18.

"Der Norden ruft." Dieser Kultursfilm wird am morgigen Sonntagvormittag 10.30 Uhr im "Capitol" abgerollt und führt in die Wunderwelt des stammverwandten Nordens. Der Film zeigt die gewaltigen steinernen Spülbergen, die unverhörbare Einsamkeit der Eisgrenze, das im Scheine der Mitternachtssonne funkeln Meer und schließlich die gigantische Schönheit der norwegischen Fjorde.

"Deutsche Siege in 3 Erdteilen". Im Capitol findet am Montag nachmittag eine Sondervorführung des Films "Deutsche Siege in 3 Erdteilen" statt. — Am Montag und Dienstag wird eine Auto-Sonderausstellung auf dem Hindenburgplatz die Aufmerksamkeit der Volksgenossen auf sich lenken.

Neue Beitragsklasse für die Invalidenversicherung. Es wird auf die Bekanntmachung der Landessicherungsbank Sachsen hingewiesen, die die Arbeitgeber auf die neue Pflichtklasse IX der Invalidenversicherung, auf das Abzugsgesetz bei der Sozialabteilung und auf etwaige Nachzahlungen bei festgestellten Unterversicherungen aufmerksam macht.

Österverkehr bei den staatlichen Kraftwagenlinien. Anlässlich des Österfestes gelten die auf den staatlichen Kraftwagenlinien geförderten Halbfahrtscheinbeispiele bzw. Sonntagsfahrscheine vom 9. bis einschließlich 28. 4., 24 Uhr. Die in der Zeit vom 11. 4. bis einschließlich 28. 4. ausgegebenen Arbeitervorwochenhefte erhalten vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 14 Tage Gültigkeit.

Straßenperrungen. Wegen Scharfschiekens wird der gesamte Truppenübungsplatz Seithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Meisa-Röderau-Gaisberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Seiten gesperrt: am 4. 4. von 6 bis 19 Uhr, am 6. 4. von 6 bis 24 Uhr, am 7. 4. 0 bis 19 Uhr, am 8. 4. von 6 bis 24 Uhr, am 9. 4. von 0 bis 19 Uhr. — Außerdem ist das durch schwere Fliegenfeste gemacht Gebiet außerhalb des Plades — östwärts der Ostanlagen des Plades — in Richtung Lichtensee am 4. 4. von 6 bis 18 Uhr, am 8. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 4. von 14 bis 18 Uhr, am 8. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 4. von 14 bis 18 Uhr, am 10. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 4. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 5. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 6. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 31. 7. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 31. 8. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 9. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 10. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 11. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 19. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 20. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 21. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 22. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 23. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 24. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 25. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 26. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 27. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 28. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 29. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 30. 12. von 7 bis 18 Uhr, am 1. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 2. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 3. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 4. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 5. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 6. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 7. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 8. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 9. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 10. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 11. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 12. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 13. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 14. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 15. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 16. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 17. 1. von 7 bis 18 Uhr, am 18. 1. von 7 bis 18

Vulkanisier-Anstalt - Reifendienst W. Höhne-Riesa

Schlageterstraße 16

Anlässlich des 40-jährigen Geschäftsjubiläums sind mir von Seiten meiner Kinder und Enkel, meiner langjährigen, treuen und geschätzten Kundenschaft, meiner Gefolgschaft, meiner Lieferanten, Kollegen, Freunden, Nachbarn und Bekannten und meinen Mietern so viele Beweise der Verehrung und Werthöchstzung in Gestalt herrlicher Blumenspenden, Geschenken, Telegrammen usw. entgegengebracht worden, daß ich allein nur auf diesem Wege meinen Gefülpfundenden Dank zum Ausdruck bringen kann.

Mit Deutschem Gruß **Franz Riedel**
Riesa-Gröba, 1. 4. 1938 / 1. 4. 1938. Maschinenbau.

Martin Saalbach
Eise Saalbach geb. Kleinrich
Vermählte
Riesa 1. 21. Dessau / 2. April 1938 / Gröba

Willy Harnisch
Käthe Harnisch geb. Götzsche
Vermählte
Riesa, 2. April 1938

Alfred Panitz
Hilma Panitz geb. Söhnitz
Vermählte
Oelsitz, den 3. April 1938

Ihre Vermählung geben bekannt
Georg Wessels
Resi Wessels geb. Wollspurger
Riesa-Gröba, am 3. April 1938

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heim-
gange unserer lieben Mutter
Amalie Behmann
sprechen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Moritz, den 1. April 1938. Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise wärmer Anteilnahme beim
Ableben meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen
guten Mutter und Schwiegermutter
Ida Dörfelt geb. Sachs
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
In stiller Trauer Anna Dörfelt u. Tochter
Kurt Töpfer sowie Brüder hinterblieben.
Riesa, den 1. April 1938.

**Soll's ein Schirm sein
geh zu Schirm-Klein**

Werfen Sie Ihre alten Wolljachen nicht weg!
Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-
lichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei
billiger Berechnung.
Steppdeckenfabr. Paul & Co., Vera H. Claus Riesa, Schlageter-
strasse 9. Annahmestelle H. Claus Straße 9.



Rennfilm
Deutsche Siege
in 3 Erdteilen

EIN TONFILM DER



Montag, den 4. April 1938, 16.30 Uhr

Capitol - Lichtspiele Riesa

Eintritt frei!

Veranstaltet von der Fa. Walter Jähnig, Lommatsch
Karten sind zu haben bei: Fa. Walter Jähnig, Lommatsch, Optiker-
meister Werner Hempel, Riesa, Pausitzer Str. 5, und an der Kasse

● Spezialist für Reparaturen jeder Art und Größe
● geprüfter Meister — langjährige Branchentätigkeit!
● Reelle Arbeit! — Solide Preise!

Herta Rudel
Kurt Griebner, Feldwebel
Verlobte

Riesa, am 3. April 1938



Gute Qualität-
und doch billig
vom Fachgeschäft
für Uhren und Goldwaren

A. Herkner
Schlageterstraße 58

Capitol

Erste Kultur-Film
Matinee

Sonntag, den 3. April 1938

vormittags 10.30 Uhr
Eine Filmreise
in die Wunderwelt
der Mitternachtssonne



Der Norden ruft!

Über Schottland - Norwegen - Island - Spitzbergen - Eis-
grenze - Nordkap - Hammer-
fest - Tromsø - Andals-
naes - Trondheim - in die
Welt der Fjorde u. Gletscher

Ein Filmtour des Nordens,
der jedem ein unvergessliches
Reise-Erlebnis vermittelt

Dazu: Weltkongress für
Freizeit und Erholung
sowie Die Wochenschau
Auch für Jugendl. zugelass.

Inserieren bringt Erfolg!

Krankheit kostet viel Geld!

Wir versichern Sie, Ihre
Gattin und Ihr Kind für
einen Monatbeitrag von
RM. 6.60 an.

Deutsche Mittelestands-
krankenkasse „Volkswell“
Versicherungsverein a. G.,
Sitz Dortmund. Bestands-
direktion Leipzig N 22,
Gohliser Str. 8, Ruf 57769
Vertreter allorts gesucht!

Eine Frühjahrskur
mit Schoenberger's
Brennweisselkraft
Löwenzahnkraft
Spitzwegerichkraft
heilt und macht gesünder!
Reformhaus Eden, Riesa

Deutsches Rotes Kreuz
Vereinschaft Riesa.

Die Vereinschaft stellt zur
Rundgebung morgen Sonntag
11.12 Uhr im Kolonnenheim
Dienstanzug, Schirmmütze. Die
Kameraden haben sich restlos
daran zu beteiligen.
Der Vereinschaftsführer

Wir bringen Ihnen den Frühling ins Haus

Wenn Sie es wünschen, noch bis Ostern

Und wodurch? Natürlich nur durch

neuzeitliche Gardinen und Teppiche

Spezialhaus

Ernst Müller Nachf.
Inh. Paul Wende / Schlageterstraße 62 / Tel. 524

Besuchen Sie die

Automobil = Sonderischau

am Montag, den 4. April 1938 | auf
am Dienstag, den 5. April 1938 | dem Hindenburgplatz in Riesa

Die Schau bietet Ihnen viel Interessantes in den
neuesten Modellen der Auto-Union A.-G.
Auch sehen Sie dort unter anderen den

Auto-Union = Rennwagen

Walter Jähnig Meissen / Lommatsch / Löbeln



Wer Bleyle kennt
weiß, was soich ein
Bleyle-Anzug aushält.
Er lässt den Jungen
die Freude am aus-
gelassenen Spiel und
ist durch seine Vor-
züge im Gebrauch der
billigte.

Franz Börner
Schlageterstraße 44

**Büromaschinen-
Fachgeschäft**

Eigene Reparatur-Werkstatt
Albert Baum
Feinmechanikermeister, Riesa,
Poppiger Straße 190, Tel. 1292.

Familien-Drucksachen
fertigt schnellstens
Tageblatt-Druckerei

Erste Riesea Vulkanisieranstalt
Riesa, Bismarckstr. 34 chem. Schimmel

empfiehlt sich zur Reparatur, sowie
Neugummierung sämtlicher Größen
Kraftfahrzeugreifen.

Auf Grund langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiete
ist es mir möglich, gute Arbeiten zu liefern.

Martin Lindner Vulkanisiermeister
Dresden-A.1, Albrechtstr. 9, Ruf 26247
Riesa, Bismarckstraße 34, Ruf 1192.

Nähmaschine

versenbar, mit Holzgestell
billig

O. Fritz Wühlbach

Bahnhofstraße (E. C. Brandt)

Straßenteer

(Kaltverfahren) in Füßen
liefer

M. Bruno Schulze

Chem. u. Dachpappenfabrik
Wulknitz bei Riesa.

Geschäftseröffnung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und
Umgebung zur Kenntnis, daß ich am Montag,

den 4. April 1938, in Riesa, Schuhstraße 6, ein

**Möbelgeschäft für seine Herren-,
Damen- und Uniform-Kleidung**

eröffne.

Geführt auf langjährige praktische Tätigkeit in
ersten Betrieben, darf ich hoffen, meiner ver-
ehrten Kundenschaft mit erstklassiger Ausführung
der mir erteilten Aufträge dienen zu können
und bitte, sich im Bedarfsfalle meines Angebotes
zu erinnern.

Heil Hitler!

Hans Steinbach, Schneidemeister

Gesamts-Dienstleistung, nach und zum Dienstleistungsangebot

Eine **soziale Möbel** für Heiratslustige

E



Seit der Machtübernahme wurden über 600 Brücken für Straßen erneuert und über 3400 Straßenbrücken erbaut. Dies ist nur ein Bruchteil des gigantischen Aufbauwerkes des Führers.

Beckenne Dich zu ihm und seinem Werk am 10. April mit Deinem Ja!

Gunnar Gunnarsson über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich

Ein Schreiben an die Nordische Gesellschaft

Wien. Beim Büro der Nordischen Gesellschaft ein Schreiben des dänischen Dichters Gunnar Gunnarsson ein, in dem dieser zu der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich Stellung nimmt. In diesem Schreiben heißt es:

"Erleben Sie mir, zuerst meiner Freunde Ausdruck zu geben über das große Ereignis, den Zusammenschluß Österreichs mit Deutschland. Sie wissen ja, daß ich diesen Zusammenschluß längst als eine Selbstverständlichkeit angesehen habe, jetzt kann ich meine herzlichen Glückwünsche aussprechen, daß es so schnell geschah, und daß es in Frieden geschah. Hier war man ja etwas bestommen und verstand das nicht! Man hatte wirklich ehrlich daran geglaubt, daß die Deutschen in Österreich, die nach Deutschland zurück wollten, nur eine kleine Minderheit wären. Kann man Verhältnis von Leuten erwarten, die so schlecht unterrichtet sind? Man reagte sich auf über die „Gewalt“ und das „Unrecht“, die dem österreichischen Volk geschahen. Aber man sprach nicht von Gewalt und Unrecht, als man seinerzeit Österreich hinderte, sich Deutschland anzuschließen, im Gegenteil, ein verstümptes Österreich als einen Staat von Deutschen aufzuteilen, der dazu dienen sollte, wie eine Flammer auf einen anderen Staat von Deutschen zu wirken. Derartige Rechtsgriffe kann ich nicht zu den meinen machen. Ich rege mich mehr auf über die Deutschen bei der alten „Friedensmacher“, als über Deutschlands schwige Handlungsweise."

„Das Paradies auf Erden“

In Nummer 18 der russischen Wochenzeitung „Novoe Slovo“ — „Neues Wort“, die in Berlin erschien, ist ein die Allgemeinheit interessanter Artikel erschienen, der die jüngsten wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeitersklasse in Russland grell beleuchtet. Der von Baron A. von Buchwald übersezte Artikel lautet:

Das Paradies auf Erden (Ein Zahlen-Bericht)

Schreiber dieser Zeilen unterhielt sich dieser Tage mit einem holl. Ingenieur, der auf der Heimreise in Berlin war und 4 Monate in Moskau verbracht hatte. Es war interessant, daß er die „Hohe Politik“ nicht berührte. Er kam zur scheinungslosen Beurteilung des Bolschewismus von einer anderen, der „Zahlen“ Seite.

Ich notierte mir — erzählte er — die Ziffern der Verdienste der Arbeiter und errechnete den Durchschnittsverdienst, hierzu nahm ich die Einnahmen der Drechsler und Maurer, der Bohrer, Modellmacher, Tischler, Fräser, einfacher Stofftäfernde usw. Im Durchschnitt erwirbt ein guter qualifizierter Arbeiter 240 Rubel im Monat. Ein einfacher ungebildeter Arbeiter kommt nur auf 110 Rubel.

Was kann man für dieses Geld kaufen? Sagi der Ingenieur hinau, indem er sein Notizbuch durchblätterte. Ich habe hier alle Preise des Lebensbedarfs eingetragen. Ich zitiere nicht nach Rubeln, sondern wie ich es hier notiert habe. Ein Herrenanzug kostet 300 Rubel, übersteigt daher schon um 60 Rubel den Monatsverdienst des ungebildeten Arbeiters. Tabel ist so ein Anzug noch lange nicht erste Ware. Ein Pullover kostet 85 Rubel, das heißt, der ungebildete Arbeiter kann für seinen Monatslohn 3 Pullover kaufen. Die Stiefel behoben zu kaufen kostet mit Gummisohlen 35 Rubel, mit Ledersohlen 60 Rubel. Daher ist der monatliche Erwerb des lediglich Fräters gleich 4 Paar Schuhen. Ein Käppi kostet 20 bis 30 Rubel. Gummihandschuhe — 22 Rubel. Ein Frauenmantel — 400 bis 500 Rubel, ein besserer sogar 700, folglich den 2- bis 5achen Monatsverdienst eines Spezialarbeiters. Gehören wir zu einer andern Rubrik über, sagte der Holländer, indem er sein umfangreiches Notizbuch umblätterte. Ein Federmeister kostet 9 Rubel, ein „Primus“

Die Buchdruckerei von Langer & Winterlich

Niesa
Goethestraße 58

hältlich zur Anfertigung
nachstehender Druck-
stücke bei sauberer,
preiswerter Ausfüh-
rung bestens empfohlen

Mitte
Adress- und Geschäft-
sachen
Arbeitsordnungen
Briefkästen, Briefleisten
Beschaffteile
Broschüren
Declarationen
Durchschreibebücher
Blöcke und -Blätter
Dankeschriften und
Einladungsbücher
Einladungskarten
Einkarten aller Art
Fakturen, Ringblätter
Formulare in den Sorten
Frachtkarten
Gebrauchsauflösungen
Fremdezeitschriften
Haus-Aufnahmen
Geburtsanzeigen
Hochzeitsfeinsablonen
Zeitung und Gedichte
Kastenschilder
Kostensammlungen
Kataloge, Kartofolien
Kontrakte, Kontobücher
Lohnlisten, Lohnbentel
Mahnbriefe
Mitteilungen
Pauschbücher, Paus
Plakate, Programme
Preislisten, Prospekte
Postkarten, Quittungen
Rabattmarken
Rechnungen
Rundschreiben
Speise- und Weinkarten
Städtiken, Tanzkarten
Stimm- u. Theaterzeitung
Sackhänger
Visiten- und
Verlobungskarten
Wechsel, Wecke
Werbeschichten
Zirkulare, Ergebnisse
usw.

Niesoer Tageblatt

Hörspacher: Nr. 1287
Telegramm-Adresse:
Tageblatt Niesa



Kissen Sie ...

es geht nichts über RAMSES
— ich rauch' sie schon seit über
20 Jahren.

RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pf.

Einmarsch der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ und der österreichischen Legion

Wien. Um Laufe des Freitags, wenige Stunden nach Mitternacht, überquerten die Kolonnen der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ die ehemalige Reichsgrenze nach Österreich. Für alle war es ein erhabender und feierlicher Augenblick, denn noch vor wenigen Wochen terrorisierte jenseits der deutschen Hobelsgrenze ein System der rüge deutsche Menschen und trieb sie durch eine Jahrzehntelange Katastrophenpolitik in Not und Elend.

Wer die Volksgenossen in den Dörfern und Städten sieht, die in all ihrer geradezu unbeschreiblichen Armut und Verelendung heute mit Stolz und ehrlicher Begeisterung ihre deutsche Gefinnung und ihre Liebe zum Führer zeigen können, der wird erkennen, daß Worte viel zu schwach sind, um zu schildern, was hier schematisch zugrundegewirtschaftet wurde. Mögen freilich auch Sorge, Not und Hunger tiefe Spuren in die Gesichter der Menschen gebrannt haben — heute hellen Freude und Begeisterung die Mienen auf! Heute kommen ja ihre Volksgenossen wieder heim, die vor langen Jahren als Verbündete und Verleumdeten aus ihrer Heimat getrieben wurden!

Ergreifende Szenen spielten sich auf den Straßen und Chausseen ab. Eltern erkannten in den heimkehrenden Kolonnen ihre Söhne, Frauen ihre Männer, Schwestern ihre Brüder. Niemand brachte sich der Tränen der Wiedersehensfreude zu schämen. Heute um 6 Uhr sind Ehrenposten an den Wiener Gräbern der Blutopfer des 25. Juli 1934 aufgezogen. Um 10 Uhr legte der Stabschef der SA vor dem Heldendenkmal einen Kranz nieder. An dem um 14 Uhr auf dem Heldenplatz beginnenden Appell nehmen auch die Wiener SA, ein Sturmabteilung der Standarte „Feldherrnhalle“ Teile der niederösterreichischen SA sowie Ehrenformationen sämtlicher Gliederungen der Partei teil. Den Abschluß des Tages der Österreichischen Legion wird der Vorbeimarsch der Legion und der Standarte „Feldherrnhalle“ sowie eines aufzumengelassenen Sturmabteilung der Wiener und niederösterreichischen SA vor Stabschef Luze und Gauleiter Bärbel bilden.

Eins allein tut es nicht, deshalb wird der Kornfrank* aus verschiedenen, sorgsam gewählten Röststoffen hergestellt. Dieser Mischung verdankt er den feinherben Geschmack.

* NIE KOCHEN, NACH GULZITUNG ERGEBENHEIT



Ganz Württemberg jubelt dem Führer zu

W Stuttgart. Vom grenzenlosen unbeschreiblichen Jubel des ganzen Schwabenvolkes empfangen, hielt der Führer am Freitag nachmittag seinen triumphalen Einzug in die Stadt der Auslanddeutschen. Von Heidelberg kommend, lief der Sonderzug pünktlich um 15 Uhr in der über und über mit Fahnen, Tannengrün und frischen Blumen geschmückten Halle des Stuttgarter Hauptbahnhofes ein.

Als der Führer mit seiner Begleitung dem Zug entgegnging, brach ihm ein einziger Freudenschrei entgegen, der von den Tausenden auf den Nachbarbahnsteigen wartenden Mengen lawinenartig weitergetragen wird und auf die Schauaufzüge übergriff, die schon seit den späten Vormittagsstunden den weiten Bahnhofsvorplatz umsäumten.

Zur Begrüßung des Führers sind Gauleiter Reichsbahnhofsthaler Murr, des Krm. General des V. Armeecorps und Gefechtsführer im Wehrkreis 8, General der Infanterie Gevers, Ministerpräsident Mergenthaler, SA-Obergruppenführer Bodin, A-Gruppenführer Raul, Oberarbeitsführer Konrad und zahlreiche weitere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht auf dem Bahnsteig erschienen.

Nachdem der Gauleiter den Führer im Herzen des Schwabenlandes willkommen geheißen und ihm seinen und das ganzen Landes tiefgefüllten Dank für den langwährenden Besuch ausgedrohten hatte, begibt sich der Führer auf den Bahnhofsvorplatz. Hier brauchen ihm die Helleure der begeisterten Volksmassen wie eine Sturmfront entgegen.

Die Jubelkrause nehmen auch kein Ende, als der Führer auf dem Hindenburg-Platz die Kronen je einer Ehrenkompanie des Heeres und der Luftwaffe, einer Ehrenkompanie des Volkes und den Ehrenformationen länderlicher Gliederungen abschreitet. Die riesige Menge kommt nicht zur Ruhe, da jetzt ihr schlichtster Traum, den Sohn des Großdeutschen Reiches zu sehen und ihm Dank zu sagen, erfüllt ist.

Aus beginnt der Führer seine Fahrt zum Rathaus. Die Triumfstraße, die sich ihm auftut, ist über einen Kilometer lang. Zwei mächtige Adler krönen die Ehrenpforte, die Eintritt zu der mit Hunderten von Fahnenmasten und Bönen gesäumten Via Triumphalis. Die Menschenmassen sind vor Begeisterung, wie man im Schwabenlande sagt, vollkommen aus dem Häuschen geraten. Kleidungsstücke stehen sie an den Bürgersteigen, roten die Arme, schwingen Tausende von Hakenkreuzfahnen und haben nur den einen Wunsch: dem bezaubernden Führer in die Augen sehen zu dürfen.

Am althistorischen Marktplatz ein wundervolles Bild! Von den Siedlern der ehemaligen Patrizierhäuser, die mit Gräben und Kränzen geschmückt sind, flattern malerisch die Farben der Sonne die Rahmen des Dritten Reiches im Strudelwind. Das Rathaus leuchtet in über Nacht zu einem Kommußfächter geworden. Siebtausend Pimpfe und Jungmädchen, lebhafte mit Kränzen in den Haaren, laufen in Freude, als sie den Führer heranfahren sehen.

Der Führer läuft am Rathausportal vor. Oberbürgermeister Dr. Strobl geleitet ihn in den großen Sitzungssaal.

Der Empfang im Stuttgarter Rathaus

In dem mit Vordeker, weißen Serviesen und roten Rosen prächtig ausgeschmückten großen Sitzungssaal des Rathauses sind alle führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Württembergs zum Empfang des Führers versammelt. Man sieht den Präsidenten des Reichsministeriums, Freiherrn von Neurath, zahlreiche hohe Offiziere mit General der Infanterie Gevers und Generalmajor Genetti an der Spitze, die Mitglieder der württembergischen Landesregierung, den italienischen Konsul in Stuttgart, Barone de Malfatti di Monti Tretto, die Rektoren der Universität Tübingen und der Technischen Hochschule Stuttgart, viele andere Persönlichkeiten aus Kultur und Wirtschaft, sämtliche Stuttgarter Beigeordneten und Ratsherren, eine Abordnung der städtischen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft sowie 30 ausländische Botschaften.

Beim Betreten des Saales grüßt die Versammlung den Führer mit langanhaltenden Hellkreuzen.

Donn spricht Gauleiter Reichsbahnhofsthaler Murr:

"Mein Führer!"

Ich vermag nicht zu sagen, mein Führer, wie froh und glücklich wir Schwaben sind, daß Sie auf Ihrer Triumfparade durch Deutschland aus und Schwaben besuchen. Der großdeutsche Gedanke hat in den Herzen der Schwaben schon immer Platz gehabt. Das liegt nie begründet in der Erinnerung an die einstige Stadt der Stauferkaiser! Der Gauleiter erinnerte dann an die Bauten der Stauferkaiser, wo Heinrich Hippel in Heilbronn seine bekannten Bauten errichtet und unter diesen Bauten als erste die Errichtung einer starken deutschen Zentralgewalt verlangte, und an einen Ludwig Upland, der in den über Jahren die Einführung Österreichs nach Deutschland forderte, an den Sohn der Stadt Regensburg, den Nationalökonomen Friederich III., hinter dessen Werk nur ein Gedanke stand, nämlich Großdeutschland.

Und so konnte es auch niemand geben, fuhr der Gauleiter fort, der nicht glücklich war über Ihre große Tat, mein Führer, der Rückführung Österreichs zu seiner großen Mutter Germania. Wir vermögen nur eines zu sagen: Am 10. April wird das Schwabenland unter den ersten Bewohnern Stuttgarts füllen noch all die vielen Volksgenossen hinzu, die in 100 Sonderzügen, in Tausenden von Reiseomnibussen, in Privatwagen, zu Fuß und zu Rad erschienen waren.

Die große Schwabenhalle ist schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt. 25 000 Menschen füllen den Raum, dessen einziger Schmuck Bönen und Tannengrün und – an der Stirnwand – ein riesiges Hakenkreuz bilden.

Auf dem hochgelegenen Podium sind die Plätze für mehrere hundert Ehrengäste, für die Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht freihalten. Über auch diese Plätze sind schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung eingenommen. Man sieht dort die Reichskommissare Freiherrn von Neurath und Lammers, mit ihnen eine große Anzahl von Generälen des Heeres und der Luftwaffe, zahlreiche Obergruppen- und Gruppenführer der

Gedanke von frühesten Jahrhunderien an bis in die neueste Zeit gerade bei den Schwaben fest mit seine höchsten Verträge gefunden habe und daß Stuttgart als die Stadt der Auslanddeutschen ganz besonders aufgeschlossen sei für die Schaffung des Großdeutschen Reiches.

Eine feierliche Ergriffenheit bewegt die Anwesenden, als der Führer erklärt: "Doch ich selbst vom Schloß aus erleben werden bin, diese große geschichtliche Wende herbeizuführen, ist mein eigenes höchstes Verdienst."

Und als der Führer dann abschließend seiner Begeisterung Ausdruck gibt, daß am 10. April das ganze deutsche Volk durch sein Votum sein Verständnis für diese große geschichtliche Stunde beweisen werde, da geben der Jubel und die Begeisterung der Massen, die auf dem Rathausplatz stehen, die Bestätigung.

Dann beginnt der Führer in das Goldene Buch der Stadt Stuttgart ein und beschreibt dann eine im Konferenzzimmer aufgebauten Ausstellung von Modellen verschiedener Stuttgarter Großhäuser. Nun wieder muhte dann der Führer dem städtischen Verlangen der auf dem Rathausplatz aufmarschierten 10 000 Pimpfen und Jungmädchen nach und saß auf dem Balkon des Rathauses zeigen. Die Tausendfach brachen sich immer wieder die Helleure und die Sprechstöße. Hier grüßte den Führer die württembergische Jugend, seine Jugend. Sobald begab sich der Führer auf Einladung des Gauleiters und des Oberbürgermeisters an einem Tee-Empfang.

Der Führer hörte während seines Aufenthaltes im Stuttgarter Rathaus, daß eine größere Gruppe württembergischer Jugend aus allen Siedlungsgebieten Europas in ihren Heimatorten anreisen würden. Der Führer wünschte, diesen jungen Volksdeutschen ein Zeichen der Verbündtheit zu geben und begrüßte sie im großen Sitzungssaal des Rathauses, indem er jedem einzelnen Mädchen und Jungen die Hand drückte und sie nach ihrer Heimat fragte. Die etwa 150 Volksdeutschen erlebten in dieser Ergriffenheit diesen Höhepunkt ihres Lebens und jedes Mädchen und dem Führer feinen auch noch kleine Blumensträuße versagte die Stimme. Tränen traten in ihre Augen, als sie dem Verteiler ihrer Heimat ins Auge sehen durften.

Fahrt des Führers zum Hotel

Nachdem der Führer mehr als eine Stunde im Rathaus verweilt hatte, leiste er die Fahrt durch das Spalter der Stuttgarter Bevölkerung zum Hotel Victoria fort. Ununterbrochen während der ganzen Zeit der Anwesenheit des Führers im Rathaus jubelten die Massen, die an vielen Tausenden auf dem Platz vor dem Rathaus verblieben sind, dem Führer zu. Als er nun das Rathaus wieder verläßt, da empfängt ihn auf neue wieder ein grandioser Orkan der Begeisterung, dieser einzige Ausdruck der Freude und des Jubels.

Im langsamem Tempo fährt der Führer, im Wagen steckend, durch die Straßen der Stadt der Auslanddeutschen. Er grüßt nach allen Seiten, grüßt alle die unzähligen Gehnauende, die aus dem ganzen Schwabenlande an dieser Triumfstraße zusammengeströmt sind, um dem Führer aus übervollem Herzen zu danken. Auf dem weiten Platz drängt sich die unüberlebbare Menschenmenge, die auch hier wieder dem Führer einen Jubelabend empfangen bereit. Auch vor dem Hotel Victoria, in dem der Führer für einige Stunden aufhält, stehen auf neu dichtgedrängt die Menschenmassen. Kaum hat der Führer das Hotel betreten, verlangen die Tausende in den Nebenstraßen immer wieder aufs neue in Sprechstößen den Führer zu sehen, und endlich wird ihr Herzewunsch erfüllt. Der Führer tritt auf den Balkon des Hotels hinab und grüßt sie alle, die nicht müde werden, ihm ihre Liebe und Treue zu bezahlen.

Jubelstürme

umtoßen den Schöpfer Großdeutschlands

Die Fahrt des Führers zur großen Kundgebung ist auch in Stuttgart eine wirkliche Triumphfahrt. Sie steht denen in anderen größeren Städten nicht nach, denn an den Einwohnern Stuttgarts füllen noch all die vielen Volksgenossen hinzu, die in 100 Sonderzügen, in Tausenden von Reiseomnibussen, in Privatwagen, zu Fuß und zu Rad erschienen waren.

Die große Schwabenhalle ist schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt. 25 000 Menschen füllen den Raum, dessen einziger Schmuck Bönen und Tannengrün und – an der Stirnwand – ein riesiges Hakenkreuz bilden.

Auf dem hochgelegenen Podium sind die Plätze für mehrere hundert Ehrengäste, für die Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht freihalten. Über auch diese Plätze sind schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung eingenommen. Man sieht dort die Reichskommissare

Freiherrn von Neurath und Lammers, mit ihnen eine

große Anzahl von Generälen des Heeres und der Luftwaffe, zahlreiche Obergruppen- und Gruppenführer der

SA und SS, Obergebiets- und Gebietsführers der SA, Generalarbeitsführer und führende Männer des NSDAP und des NSKK.

Eine 150 Meter lang und 60 Meter breit ist diese Halle. Aber so eng stehen und stehen die Menschen, daß an ein Durchkommen nirgends mehr zu denken ist. 700 Ordner haben alle Hände voll zu tun; und größter Mühe bedarf es, um den Einmarsch der Ehrenformationen zu ermöglichen.

Das Propagandabüro Bauer eröffnet die große Kundgebung, die das Schwabenland bisher gesehen hat. Dann nimmt Gauleiter Murr das Wort. Er lädt an den Hörern die Ereignisse der letzten Jahre vorbeiziehen, schlägt den großen Wandel in Deutschland und gibt der Liebe und Dankbarkeit der Schwaben für den Führer Ausdruck.

Dann ist der langewartete große Augenblick gekommen, Der Führer hat die Halle betreten!

immer und immer wieder erneuert sich der Jubel.

Der Führer spricht

Dann endlich kann der Führer sprechen. Er zeigt den langen Weg, der notwendig war, daß aus dem deutschen Stämme ein Volk und aus einem Volk ein Reich wurde. Er zählt die vielen Versuche auf, die gemacht wurden, um zu einer deutschen Reichsgründung zu kommen.

Herrlich jubeln die Schwaben, als der Führer erklärt, daß gerade der schwäbische Stamm sich immer dann ausgesiezt habe, wenn es galt, für eine gehobene Einheit der Deutschen einzutreten, für die Einheit zu werden und – wenn nötig – dafür zu kämpfen und zu sterben, und daß es keinen solchen Versuch in der deutschen Geschichte gegeben habe, bei dem nicht die Schwaben an erster Stelle standen. Diese oft erwähnte Treue zu Deutschland habe auch ihn veranlaßt, auf seinem Werdegang für ein schönes Deutschland hierher zu kommen.

Mit neuem stürmischen Beifall danken die Schwaben dem Führer für den schweren Kampf, den er als unbekannter Soldat des Weltkrieges begann, daß er eine Bewegung zum Sieg führte, die dem deutschen Volk einen Lebensweg wies und einen neuen Lebensweg gab. Herzliche Zustimmung und Dank auch findet die Feststellung des Führers, daß im Nationalsozialismus eine mögliche Lebensform für das deutsche Volk gefunden worden ist, die tragfähig genug ist, um unter Volk für seinen Lebensweg zu kämpfen.

Dann lädt der Führer die mitreichenden Ereignisse der letzten Wochen wieder auslieben.

Mit Empörung hören die Menschen, in welch unlängstiger Weise Sachsenburgs Vertrag am deutschen Volk gebliebt ist, daß er sich nicht schmeiße, in einem aufgefundenen Brief an einen seiner Landeshauptleute zu erklären, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als scheinbar den Befehlungen dieses Mannes (des Führers) zu folgen, doch er dies aber nur tue, um Zeit zu gewinnen, bis das Ausland anders eingestellt sei. Dann wolle er sich dogen zu Wörtern legen." Mit scharfer Ironie ruft der Führer unter dem dröhnen des Beifalls aus: "Wir leben ja in einer Zeit, in der derjenige, der ein ganzes Volk hinter sich hat, Diktator genannt wird, und der, der ein ganzes Volk gegen sich hat, als Demokrat auftreten kann."

Munterlang dauern die Zustimmungsabstimmungen, als der Führer erklärt, daß deutsche Volk werde seine Handlungswise verstehen und billigen. Diese Kundgebung ist so gewaltig, daß es erst dem Führer nach einer langen Pause wieder gelingt, weiter zu sprechen.

Und dann gibt es am Schlusse dieser denkwürdigen Kundgebung noch einmal eine Stunde, wie sie sich eindringlicher und prohörtiger überdrögt nicht vorstellen läßt:

Der Führer erbittet vom deutschen Volk die Zustimmung seines geschichtlichen Antrages. Das deutsche Volk sollt Mann für Mann, Frau für Frau beteuern und vor der Nachwelt festlegen, daß hinter dem einen Mann das ganze Volk, die ganze Nation steht, daß sie die Handlung während der Nachwelt bezeugt und auch der Umwelt beweisen werden:

"Ich, der sogenannte Diktator, bitte daß deutsche Volk um sein Votum."

Da gibt es kein Halten mehr! Die Massen springen auf die Sitze, und immer aufs neue brauen Menschen und Tanzende zum Führer empor.

Man hätte es nicht für glaublich gehalten, aber selbst diese ungeheure Begeisterung gelingt sich noch, als der Führer die wunderbaren Worte spricht:

"Ich weiß, ich werde am 10. April abends der reichste Mann der Welt sein. Ich werde das nächste Mal auf einer Erde gescheit werden kann: Ein ganzes Volk!"

Einen so ungabaren Begeisterungsturm, einen solchen unvorstellbaren Ausbruch des Jubels hat wohl noch keine andere Kundgebungshalle der Welt erlebt.

Machvoll klängen die nationalen Weihespiele auf. Dem Führer wird beim Verlassen der Halle in Sprechstößen immer erneut der begeisterte Dank für seine denkwürdige Rede dargebracht.

Das Aufbaumprogramm für Tirol

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Straßenneubauten

100 000 RM. für arme Bergbauern

Unsinn! Christoph verhindert das Projektprogramm für die Arbeitsbeschaffung in Tirol. In seiner Mittelstellung verweist der Landeshauptmann darauf, daß Tirol als Fremdenverkehrsort in erster Linie auf den Fremdenverkehr angewiesen ist und wegen seiner Schönheit vor allem das Mittelpunkt des Wohlgegenstaltens wird.

Erste Voraussetzung zur Durchführung eines gesteigerten Fremdenverkehrs ist die Initiative der Gewerbeindustrie und der Privatwirtschaft. Die zweite Voraussetzung ist die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Tirol, wofür bereits in den kommenden Jahren folgendes Programm verwirklicht werden soll:

1. Mit sofortiger Wirkung Staatsförderung sämtlicher Straßen, sowie Talstrassen in Nebentalen des Innentals mit einem Kostenaufwand von 8½ Mill. Schilling. 2. Ausbau einer 8 Meter breiten Fernstraße als zweiteisige Bahnlinie, großzügiger Ausbau zur Hebung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft in Tirol in Form der Wildbachverbauung, sowie der Herstellung der Güterwege und Alp-Verbindungen.

3. Ausbau der Eisenbahnstrecke Ruhpolding-Woergl als zweiteisige Bahnlinie, großzügiger Ausbau zur Hebung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft in Tirol in Form der Wildbachverbauung, sowie der Herstellung der Güterwege und Alp-Verbindungen.

4. Eine zweite Nord-Süd-Autobahn durch Tirol mit einem Kostenvoranschlag von 150 Millionen, wobei die

Vorarbeiten für die Projektierung sofort in Angriff genommen werden.

5. Die Weiterleitung der neuen Alpenstraße im Gebiet des Kreises Kitzbühel auf Tiroler Gebiet.

6. Errichtung einer neuen südlichen Alpenstraße im Gebiet Berchtesgaden (Allgäu).

7. Sofortiger Ausbau der Arlbergstraße auf 8 Meter Breitstrassebreite und Neuerstellung des Straßenstückes Holming-Tirol.

8. Ausbau der Eisenbahnstrecke Ruhpolding-Woergl als zweiteisige Bahnlinie, großzügiger Ausbau zur Hebung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft in Tirol in Form der Wildbachverbauung, sowie der Herstellung der Güterwege und Alp-Verbindungen.

9. Ausbau der Wasserkräfte in Tirol, wobei die Verwirklichung der Westtiroler Wasserkraftwerke ebenfalls zu einem nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen ist.

Wie Landeshauptmann Christoph weiter mitteilt, wurden am Donnerstag die ersten 100 000 RM. für arme Bergbauern in Tirol zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden bisher in Tirol 300 000 RM. zur Unterstützung von Arbeitern und für die Jugend, die größtenteils mit eingefallenen Wangen auf den Schulbänken lag, ausgegeben.

Brack-Stoffe für Anspruchsvolle!
EINER- u. EINZELVERKAUF. DRESDEN NUR ALTMARKT 15
EGENE ERSTKLASSIGE MASS-WERKSTÄTEN
KOSTENLOSE MUSTERSENDUNG NACH ALLEN PLÄZEN.

Großkundgebung in Röderau

am Montag, den 4. April 1938, ein
Es spricht Reichsredner Pa. Gebürtig, Berlin
Beginn 20 Uhr im Waldschlößchen
NSDAP. - Ortsgruppe Röderau

Goldener Löwe Heute Sonnabend
Lange Nacht

Va terländische Gaststätte
Neue Bewirtung!
Morgen Sonntag ab 18 Uhr
großer Tanz-Abend
Tanzsport-Kapelle!
Um gütigen Zuspruch bitten Alfred Nach und Frau.

Café Grube Heute Sonnabend
Lange Nacht

Trink

Coca-Cola

Man sieht genau auf den Namenzug an der Flasche **Coca-Cola** und lasse sich durch Nachahmungen nicht irreführen, sondern verlangt ausdrücklich das echte **Coca-Cola**.

Goldene Krone Heute Sonntag
Lange Nacht!

Weiers Restaurant Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Lamms Gaststätte — Röderau

Heute Sonnabend und Sonntag
Dielentanz
Angenehmer Familienverkehr

Gasthof Mergendorf

Morgen Sonntag ab 7 Uhr

Feiner Tanzabend

zu regem Besuch lädt freundlich ein Paul Abber.

Ruiffhof Heute und morgen die beliebten Tanzabende
Zxitbauin Frdl. Id. ein H. Sped u. Frau

Gänselfedern

Empf. pa. weiße gewaschene Schleiffedern, desgl. meine bekannten sehr willkürlichen gewaschenen Halb- und Dreiviertel-Daunen. Eigene Erzeugnis, daher sehr preiswerte Gänsemäherie, Röderau, am Ph. Wert. Albert Haberecht Telefon 999.

Stelle ab Freitag, 1. April, einen großen Transport

Kühe und Kalben

der österrischen und jeverländer Rasse, außerdem eine große Auswahl an **ostklassigen Jungbüffeln** (5-7 J.). und sprungfähige, staatlich geführte **ostösterreichische Herdbuchbüffeln** mit prima Stammiafeln und sehr hohen Leistungsnachweisen (8-9000 kg Milch und bis 4% Fett) preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Sämtliche Tiere sind aus leichten Gebieten. — Gabe zu jeder Zeit eine gute Auswahl an frischen erst-**Arbeitspferden** klassif. Ermländer u. österr. zum Verkauf stehen.

Otto Schober, Oschatz
Zucht- und Nutzviehhandlung, Fernruf 139



Rönigsberger Milchvieh- u. Zuchtvieh-Auktion
am 21./22. April 1938

Angemeldet sind:
ca. 300 hochtragende Färse u. Kühe
ca. 430 sprungfähige Bullen

Beginn der Auktion in
Königsberg (Auktionshallen Rothenstein)
Donnerstag, 21. April 1938, von 10 Uhr ab
weibliche Tiere
Freitag, den 22. April 1938, von 9 1/2 Uhr ab
Bullen.

Verkauf gegen Barzahlung oder bestätigtes Schieds. Die Herdbuch-Gesellschaft betreut auf Wunsch Anfang. Cataloge versendet

Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.)
Händelstraße 2, Fernruf 29708.

Gasthaus Stadt Leipzig
Gäule Tonnenbrunnen Lomaya Kneipe

Thalmanns Gaststätte
Goethestraße 102 • Inh. Kurt Thalmann • Ruf 1215

Heute und morgen **Rindermann u. Kindermann**
Sonntag ab 4 Uhr Familien-Programm
An beiden Tagen Lange Nacht!

Gucklitz-Schänke

Sonnabend **Tanz** Angenehmer Familien- u. Sonntag Aufenthalt. Al. Kaffee u. Kuchen. Öffentliches Preis-Schießen. Es laden freundlich ein Bruno Möbius und Frau.

Gasthof Gröba Sonntag, den 3. April 1938
Seine öffentl. Ballmusik Anfang 7 Uhr. Es laden hiermit ganz ergebnist ein Paul Groba.

Elbschlößchen Gröba Heute Schlachtfest und Lange Nacht!

Zum Anker Gröba Heute Sonnabend Tanzabend
mit der Tanzsportkapelle Adi.

Grüne Aue Riesa-Gröba Alleestraße 39

Jeden Sonnabend **lustigen Tanzabende** und Sonntag die **lustigen Tanzabende** Kapelle Harry Möbius, Dresden.

Gasthof Merzdorf Sonntag, den 3. April

Großer Theater-Varieté-Abend mit abwechslungsreichen und reichhaltigem Programm. **Freitanz** Es laden ein die Truppe der Wiri.

Gasthof Ragewitz Sonntag

feiner öffentlich. Ball (Kapelle Röder) woan ergebnist ein M. Robisch.

Gasthof Reuß Sonntag ab 7 Uhr

Frühlingsfest mit heiterem Tanz. Um gütigen Zuspruch bitten E. Benithin.

Waldrieden Kleintreibnitz Herrl. Lage, mitten im Walde 40 Min.v.Bahnh. Jacobsthal Kaffeestation

Gasthof Colmnitz Sonntag, den 3. April

Dorf-Ball woan frdl. einl. bei A. Voßmann



Auch der Kautabakgenuss will geternt sein. Erst durch Übung und Vergleich erkennt man die Besonderheiten verschiedener Sorten Kautabak. Wegen seines herzhalt-kötlichen Geschmackes ist der Kautabak von Grimm & Triepel so beliebt.

Lumpes Osterreisen

Gesellschaftsreisen vom 15. bis 19. April:

5 Tage Bergstraße-Baden-Baden RM 55.—

5 Tage Bozen-Meran RM 62.—

(Devisenreise im Rahmen der Freigrenze)

5 Tage Prag-Wien-Linz RM 75.—

Jahresprogramme kostenlos

AUTO-REISEBURG J. LUMPE, GRIMMA

Tel. 123 / Vertz. Riesa: G. Fritzsche, Bismarckstr. 42, Tel. 802.

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

Wir suchen für die Verwaltung (Infasso und Neugehäft) unserer im bietigen Bezirk bestend eingeführten Reichsbundstelle einen vertrauenswürdigen, faulstähigen Mitarbeiter

Geeignete neben-, auch hauptberufliche Betätigung, vor allem auch für tüchtigen Frührentner bzw. Pensionär. Gute fachliche Einarbeitung wird gewährleistet. Aussömmlicher Verdienst ist gegeben. Ausreichende handschriftliche Bewerbungen bef. u. D 23340 Elbe-Werbedienst Dresden II 1.

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit. Kostümreigen und Balltanz für Vereine pp.

Richters Tanzstunde

Fritz u. Milda Rühr geb. Richter Tanzlehrer

mit Erlernung moderner Raumformen beginnt Dienstag, den 5. April (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitlinger Hof, Riesa. Anmeldungen u. Prosp. Bismarckstr. 24, I. Privatstunden jederzeit

Hier spricht die Tat

Leistungen der Partei in Stichworten und Ziffern
Die Deutsche Arbeitsfront hat gewaltige Bauten errichtet. Im Vordergrund stehen die Ordensburgs der Partei Größen, Vogelang und Sonnenhofen, die noch nach Jahrhunderten von der gewaltigen Kraft kündigen und sie lebendig erhalten werden, die eine Gemeinschaft mobilisieren kann. Als vierter Ordensbau soll ein Bau bei der historischen Marienburg in Ostpreußen errichtet werden. Alle diese Ordensburgs dienen dem Zweck, dem deutschen Volk durch die Partei das geflossene Erziehungswert zu schaffen, das die Welt je gekannt hat. Daneben stehen die TAG-Schulungsbürgen in Sachsen, Oberlausitz und Erzgebirge.

Die Zahl der ausländischen Besucher der deutschen Jugendherbergen stieg von 65 000 im Jahre 1934 auf 107 000 1935, und auf 196 000 im Jahre 1936. Die Zahlen für 1937 liegen noch nicht vor, dürften aber allem Antheim nach noch eine weitere Steigerung bringen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die von den früheren Gewerkschaften übernommenen Verpflichtungen eingehalten und jährlich, d. h. nach dem Stand des Jahres 1935 und 1937, etwa 85 Millionen an Renten und Unterstützungen gezahlt.

Für Zwecke der Volksgesundheit wurden von der Deutschen Arbeitsfront jährlich etwa 6 Millionen RM ausgegeben. Nach der Mitteilung des Reichsleiters Dr. Ley auf dem Reichsparteitag 1937 wird dieser Betrag künftig auf 40 Millionen RM erhöht werden.

In den fünf Winterhilfswerken waren für die zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen gelangten Flüche und Fliegerzeugnisse rund 800 000 Doppelzentner Flüche erforderlich. Um diese Menge einzubringen, müsste die gesamte deutsche Fließfertigung 2 Monate ausarbeiten.

Die Zahl der im Reichsgebiet bestehenden Kindergarten ist seit der Machtergreifung von 8000 auf 18 500 gestiegen, hat sich also verdoppelt.

Die in fünf Winterhilfswerken zu Weihnachten verteilten rund 3 000 000 Stück Tannenbäume würden eine Bodenfläche von rund 625 Hektar bedecken.

Seit 1933 wurden 522 885 verdiente Kämpfer und Volksgenossen im Rahmen der Hitlerkreislaufende zur Erholung versorgt. Diese Zahl entspricht den Aufmarschszahlen der SA und SS bei den letzten fünf Reichsparteitagen.

Bis jetzt wurden 24 472 Hilfs- und Beratungssstellen neu errichtet. Über 8½ Millionen Mütter haben sich bis jetzt, eine Zahl, die fast die Bevölkerungsziffer von Schweden und Norwegen erreicht.

4½ Millionen Frauen sind in der NS-Frauenschaft und im Deutschen Frauendorf tätig für das Wohl des deutschen Volkes. Sie alle werden zu echten deutschen Frauen, zu Nationalsozialistinnen der Tat und zu auenten Frauen und Müttern erzogen. In unendlich vieler Kleinarbeit wird ihnen durch die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauendorf das Rüstzeug für die praktische Arbeit in Haushalt und Beruf gegeben. Taftkräftige Hilfe für den Alltag war der Leitgedanke der NS-Frauenschaft in den Kampftagen, als sie Seite an Seite mit den Männern der Partei für die Rieke Adolfs Hilters kämpften, und ist es auch heute noch.

Vor der Machtergreifung gab es in ganz Deutschland über 1000 Vereine und Vereinchen, die das Leben der Frau zu erlassen suchten. Unzählige kleine Splittergruppen befärmten einander, so dass eine fruchtbringende Tätigkeit für das Volkssanze ausgeschlossen war. Heute sind 4 508 669 Frauen aus allen Kreisen und Lebensstilen des deutschen Volkes zusammengefasst in der NS-Frauenschaft und dem Deutschen Frauendorf und arbeiten gemeinsam an den Aufgaben des nationalsozialistischen Staates.

223 004 Frauen sind im nationalsozialistischen Staat als Blockfrauenleiterinnen tätig. Sie sind für alle Frauen und Mütter ihres Blocks treue Helferin und Beaterin. Die Blockfrauenleiterin heißt das Beraterin aller Volksgenossinnen in den Dingen fraulichen und mütterlichen Hand in Hand mit den anderen Waltern ihres Blocks. Sie in Fällen von Not und

Mit Jahrhunderten rechnen . . .
Weltliches Deutschland — Errungenes Land — Zwischen Meer und Land

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Sonderberichterstatter Oskar Ihner

Habt hinter der Weltpolitik schweres Rennen. Nur wenige nehmen die Hürden. Die meisten scheitern am größten Hindernis, der Hotelhalle. Da führen sie, die Batareite in der Hand, vieler Männer, die immer Neues sagen müssen, weil sie Berichterstatter sind. Sie führen gut. Nur führen sie am falschen Ort.

Wie wäre es etwa, wenn sie ihre „Sensationen“ nicht aus den Hotelhallen, jenen hädlichen Zentren des Wohlbeleidens, holen würden, sondern dort, wo Urkraft und Rohstoff aller Weltpolitik, alles Weltpolitisches Gewichtes liegen. Wäre nicht dem Briten, der mit der Peile im Mund am Samstag die Abendzeitung liest, gut gedielt, wenn er einmal erfahren könnte, wie denn nun all die Lände in Deutschland denken, arbeiten, schaffen und überhaupt existieren, da er doch augenblicklich so viel von Deutschland hören will. Wäre es nicht unerhörte Sensation, wenn der Amerikaner in seiner Mittelstadt in seinem Mittelstädtchen lesen könnte, wie es etwa dem deutschen Bauern nennen, nicht Bauern in dem gleichgültigen Sinne des Jahres vor 88. Es sind Patrioten, solche Kaufherren hanseatischen Herzens. Bauern eben im ganz alten und im ganz neuen Sinne, jeder ein Fürst auf seinem Grund. Es gibt keine Armen und keine Reichen hier, nur Große und Kleine, denn alle haben mehr als ihr Auskommen. Wie soll es auch anders sein, wenn man auf diesem Boden hat, nur 800 Mark jährlich für Haus und Land. Doch zahlt seine Frau und seine Schweine im Stall hat. Und das ist einer der Kleinen! 18 Hektar hat er nur anderthalb Hektar. Die meisten haben neben, jener dort drüber, aber 80 Hektar, 90 Stück Vieh und 12 Pferde. Und vor seinen Stallungen und Scheunen steht er im Herrenhaus. Sieben Hektar seines Landes allein sind mit Rohr bestellt. Dazu hat er weite Kornfelder, Weiden für das Vieh, Siedler, Autos, Kontore in Hamburg und Köln.

Hinter mir die umgebrochene Platte des wetten Marchlandes. „Seid ihr denn glücklich hier?“ frage ich. „Das ist doch endlose Arbeit und schwerster Bodengewinn.“ „Arbeit steht freilich drin“, sagt der Bauer langsam, „aber es ist auch etwas erreicht. Wir wollten doch Land haben, so denken sie alle rings herum, und wir haben jed Land!“ Diese Männer darf man nicht gedankenlos „Bauern“ nennen, nicht Bauern in dem gleichgültigen Sinne des Jahres vor 88. Es sind Patrioten, solche Kaufherren hanseatischen Herzens. Bauern eben im ganz alten und im ganz neuen Sinne, jeder ein Fürst auf seinem Grund. Es gibt keine Armen und keine Reichen hier, nur Große und Kleine, denn alle haben mehr als ihr Auskommen. Wie soll es auch anders sein, wenn man auf diesem Boden hat, nur 800 Mark jährlich für Haus und Land. Doch zahlt seine Frau und seine Schweine im Stall hat. Und das ist einer der Kleinen! 18 Hektar hat er nur anderthalb Hektar. Die meisten haben neben, jener dort drüber, aber 80 Hektar, 90 Stück Vieh und 12 Pferde. Und vor seinen Stallungen und Scheunen steht er im Herrenhaus. Sieben Hektar seines Landes allein sind mit Rohr bestellt. Dazu hat er weite Kornfelder, Weiden für das Vieh, Siedler, Autos, Kontore in Hamburg und Köln.

Ein Bauer der Dithmarschen! Und er hat noch mehr, die Garantie seines Wohlstandes, etwas, was er nicht immer gehabt hat und was ihm selbst die reichen USA nicht geben können: Absolut stabile Verhältnisse! Er baut. Er baut für seine Tochterkinder. Nur eine Not ist da: Es ist schwer, Arbeiter anzuwerben. Und die einkaufstaktische Stempelstelle ist geschlossen.

Und weiter und weiter wandere ich durch die Marchen, bald durch die Torföhlung, die man in einen alten Wall gebrochen hat, bald an grauen Schafbergen vorbei. Und überall lassen sie sich ihr Häuschen hinsetzen, auch die Fischer, auch die Grabenräuber. Und wer schon ein Haus hat, baut sich jetzt eine „Bierkant“ an. Und zu Karneval Mittwochmarkt. Und es ist Leben dort, wie Du, Berliner oder Frankfurter, es Dir nicht träumen lässt. Tausende werden umgesetzt. Solches neue Leben haben die tiefen Lachen Lande der Dithmarschen vor den Jahren 88 lange, lange nicht erlebt.

Es ist möglich, im Auslande über Deutschlands Zukunft zu debattieren, wie ich es so unzählige Male mitmachte. Zwischen Meer und Land steht hier der Mensch. Und es steht sein neues Werk. Niemand kann es sehen. Es wäre sicherer Wirtschaft für freie Politiker, solche ruhig arbeitenden Menschen in ihre Rechnung gar nicht einzustellen. Denn sie machen ein gewaltiges Plus in unserem Rechnungsbuche aus.

Einen Koog bauen heißt mit Jahrhunderten rechnen, mit Generationen, nicht mit dem kleinen Kram eines Tages. Und wie sich die Generationen folgen, wird von nun an Koog auf Koog voranschoben werden, bis eins der Adolf-Hitler-Koog sie im Lande liegt, bleibendes Denkmal eines Mannes und seiner Männer, die gearbeitet haben. Von fremdem Geschwätz wird dann nichts mehr sein. Es war Alugand im Wind. — Sehr lehrreich für jeden, der tagtäglich im „So wichtigen“ Kleinfratz zu erkennen droht und darüber die Wucht neuer deutscher Lebenskraft vergibt, die hier selbst in die Elemente hineinzugreifen wagte.

wirtschaftlichen Schwierigkeiten für Hilfe, wenn ihr Einsatz als Frau notwendig ist.

Die NS-Frauenschaft und das Deutsche Frauendorf betreuen 9225 Kindergärten. In diesen Gruppen werden die 6- bis 10jährigen Kinder zusammengebracht, um ihnen in einer Sturmacht Pauschalflöse für 9000 Mark dem rechnenden Menschen ab, wirkt sie wie Bombe gegen die Wälle und unterdrückt, was er nicht zerstören kann. Aber zur Strafe stellen sie ihm einen neuen Damm vor die Nase, zur Strafe, jetzt, angeblich, über zwei Kilometer sieht er in das Meer hinaus, der Triebendamm, bis in die Tiefe hinein, die gespenstisch gegen das Land herankriechen.

Die Höhere Grenzschule Altenberg wird vollausgebaut

* Altenberg. Der Vetter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung hat genehmigt, dass die bisherige Höhere Grenzschule, Private Realschule, zu Altenberg im Okt.-Erzgebirge mit Wirkung vom 1. April 1938 ab offizielle Schule weitergeführt und zu einer achtstufigen Oberschule für Jungen ausgebaut wird. Der Ausbau der bisherigen sechsstufigen Schule, die besonders durch ihr Internat in weiten Kreisen bekannt geworden ist, zu einer offiziellen Vollanstalt stellt eine weitere bedeutende Maßnahme zur kulturellen Stärkung des sächsischen Grenzlandes dar.

Zum Oster-Einkauf in die großen Textil-Etagen nach Dresden**Stoffe u. Gardinen**

Immer wieder von Kaiser, denn dort finden Sie immer das, was Sie suchen, zu erstaunlich niedrigen Preisen

Zellwoll-Musseline
antz. neu. Must. u. gut. 118 95,- 88,-
waschbare Qualitäten, Meter

Organdy
in reiz. duft. Must. u. einfarb., besond. 225 195
hübsche, neue Stoffe, 90 cm br., Meter

Bemberg-Toile
für Blusen u. Wäsche, unsere besten bewährte 145
Qualität, in schönen Pastellfarben Meter

Abgepaßte Stores
aktfarbig, auf modern. Grundstoff, mit Einsatz und drillierten Fransen verarbeitet 250 195

Kunstseid. Jacquardrips
in schönen Mustern und neu-tralen Farben, ca. 120 cm breit Meter 265 135

Schöne, kunstseidene Mattkrepp-Streifen
In schönen, lebhaften u. auch ruhigen Streifen, für Kleidungs-, flotte Kleider, ca. 80 cm br., Meter 245

Krepp-Cotéle
einfarbige Kunstsiede, elegantes Gewebe für Kleider und Blusen, in modischen Farbtönen. 285
Sonneben präsentiert! Ca. 90 cm breit, Meter

Der vorschiffartige BDM-Rockstoff
gute, strapazierfähig. Ware, ca. 45 cm br., Meter 425

Grobmaschiger Häkelstoff
für Stores, in interessanten Bindungen ca. 220 cm breit 295 ca. 280 cm breit 385

Kettdruck
sehr ariate Zeichnungen, in vorzülf. Farbstellungen u. gut. Lichtwirk., ca. 120 cm br., Meter 255 210

Rockstoffe
bewährte, bestens tragfähige Qualitäten, in schwarz, marine, braun, 140 cm breit Meter 725 590 485

Kammgarn-Kostümstoffe
grau, für das elegante Schneiderkostüm, eine 885
Best. bewährte, schöne Qualität, 140 cm br., Meter

Kunstseidener Marocain
in über 150 Farbtönen vorrätig!

Voll-Voile
entzückende Blumenmuster, für duftige Voilari-Gardinen ca. 180 cm breit Meter 150 135

Diwandecken
strassierfähige Qualitäten, in Handwebcharakter ca. 140/280 12,- 750

Haargarn-Tepiche
solide Gebrauchstapete, in moderner Musterung ca. 300/300 ca. 340/340 ca. 380/380 ca. 420/420

8550 68,- 3250 25,-

Tournay-Tepiche
bewährte Plüsqualität, prachtvolle Personalmuster ca. 350/350 ca. 390/390 ca. 430/430

128,- 85,- 59,-

Kaiser
Bedarfdeckungsscheine für Ehestandsdienstleistungen werden in Zahlung genommen

Die großen Textil-Etagen mit den kleinen Preisen

Dresden — Wilsdruffer Straße 7

Ein Volk gelungen!

Die Sorge der Partei für Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Volksangehörigen.

Von Hauptstellenleiter Dr. Gerhard Wagner,
Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP.

Der Nationalsozialismus hat den deutschen Menschen und das deutsche Volk und die Sorge um diesen Menschen und das deutsche Volk in den Mittelpunkt seiner Bestrebungen gestellt, in der Erkenntnis, daß das wichtigste und wertlichste Kapital eines Volkes nicht Geld und materielle Güter sind, sondern die Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Volksangehörigen.

Der Nationalsozialismus hat aus der Geschichte gelernt, daß Staaten, Völker und Kulturen niemals infolge kriegerischer oder wirtschaftlicher Katastrophen zugrunde gegangen sind, sondern immer erst dann, wenn ihr völkische Lebenswille verschwunden war. Es waren immer drei Ursachen, die zum Niedergang führten: der Rückgang der Bevölkerungszahl, die falsche Verwendung der Auslesevorgänge, d. h. das Überwuchern des Lebensumwelt über die wertvollen und nützlichen Teile eines Volkes, und die Vermischung mit artfremdem Blut.

Der nationalsozialistische Staat hat aus dieser Erkenntnis den Vorteil heraus und nach ihrem Willen mit der ihm eigenen Energie entsprechende geistliche und soziale Maßnahmen getroffen. Man kann diese Maßnahmen in negative und positive einteilen.

Negative, die den Zweck haben, die weiteste Vermischung mit artfremdem, besonders jüdischem Blut, unmöglich zu machen, was durch die Nürnberger Gesetze geschieht, und dann solche, die eine weitere Zunahme der Erkranktheiten, der Geburtenrate verhindern sollen. Diesem leichten Zweck dient das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Positive, die die Geburten- und damit Bevölkerungszahl erhöhen, und dann solche, die die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der jetzt lebenden Generation, insbesondere der deutschen Jugend, nicht nur zu erhalten, sondern zu steigern und bis ins höchste Alter zu bewahren gesucht sind.

Alle diese Maßnahmen werden durchgeführt unter maßgebender Mitwirkung der Wirtschaft, Partei und Staat arbeiten in ihnen, für die gesamte Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik zuständigen Abteilungen auf das engste zusammen.

Die Partei vertreibt nun vor allem auch den Grundgedanken, daß ein Volk nach den Geleben seiner eigenen Sinnestätigkeit, seiner rottischen Anlagen und seines eigenen Blutes leben muß. Es war ihr eine selbstverständliche Pflicht, unser Volk von dem überragendsten jüdischen Einfluß zu befreien, weil sie es nicht zulassen konnte, daß neben anderem besonders die ärztliche Versorgung in den Händen von Angehörigen einer Rasse lag, die wie als menschentreibend empfunden und von der schon masslosen Eltern über unsrer Volk gekommen ist.

Die Hauptaufgaben liegen aber auf dem großen Gebiete der politischen Maßnahmen der Bevölkerungspolitik. Alle Maßnahmen, welche die Gesundheit des deutschen Menschen stärken und bis ins hohe Alter erhalten sollen, können und werden nur durchgeführt unter maßgebender Mitwirkung der deutschen Kerne.

Das Hauptamt für Volksgesundheit der Partei, in dem etwa 25 000 medizinische und nationalsozialistisch einwandfreie Kerne zusammengehalten sind, führt z. B. nach einheitlichen Gesichtspunkten eine Unterförderung aller schaffenden Deutschen mit dem Zwecke einer gesundheitlichen Leistungsförderung des deutschen Volkes durch, um etwa schon vorhandene Fehler und Frühstadien rechtzeitig festzustellen und dann auch rechtzeitig zu beseitigen, bevor der Krankheitszufluss eingetreten ist.

Zu diesen nach Gesundheitssatramäßigkeit in der Partei getätigten Untersuchungen, die in gewissen Abständen wiederholt werden sollen, kommt die laufende Betreuung, die Gesundheitsförderung des deutschen Menschen in seiner ganzen Lebenshaltung, im Sport, in der Ernährung, im Dienst in den Gliedern der Partei, in der Familie und besonders am Arbeitsplatz im Betriebe.

Unsere ganz besondere Sorge gilt dabei natürlich der deutschen Jugend. Jeder deutsche Mensch soll in Zukunft einen Gesundheitspass bekommen, in dem alles für den Ernst Wichtige und Wissenswerte verzeichnet ist. Dieter Bohm soll den deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grabe begleiten.

Die Gesundheitsförderung der deutschen Menschen soll und kann aber nicht durchgeführt werden durch angestellte oder bestimmte Kerne, sondern nur auf dem Wege der freien Wählbarkeit nach dem Haushaltssystem. Jeder deutsche Volksangehörige soll sich den Ernst seines Vertrauens wählen können, denn ohne Vertrauen zwischen denen, die Müttern sollen und denen, die gefüllt werden sollen, ist eine erfolgreiche Gesundheitsförderung unmöglich.

Die Kerntätigkeit wird aber auch auf dem wichtigsten Gebiete der Bevölkerungspolitik, der Erhöhung der Geburtenrate und damit der Bevölkerungszahl, ihre wichtige erzieherische und führende Aufgaben nur erfüllen können, wenn das Volk Vertrauen zu seinen Kerren hat. Bei der Bekämpfung der Abtreibung und der Erweiterung des Willens zum Kind kommt den deutschen Kerren und den anderen Heilberufen, wie z. B. den Hebammen und Schwestern, eine besonders große, schöne und erzieherische Aufgabe zu.

Wir können, glaube ich, mit berechtigtem Stolz auf unsere bevolkerungspolitischen Erfolge und auf die ständig sich steigernde Geburtenziffer hinweisen — mit Stolz nicht nur als Kerne, sondern in erster Linie als Nationalsozialisten: Stellt doch jedes neu geborene Kind einen lebenden Vertrauensbeweis dar zur Politik des Nationalsozialismus und für unseren Führer Adolf Hitler.

60 000 besuchten die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Riga

Dresden. Aus Riga wird gemeldet:

Die von der Gesellschaft zur Förderung der Volksgesundheit Lettlands in Riga veranstaltete Gesundheits-Ausstellung hat einen großen Erfolg gehabt. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am 12. März statt. Die Ausstellung sollte bis 20. März gezeigt werden, wurde aber wegen des starken Besucherandrangs um zwei Tage verlängert. Im ganzen haben über 60 000 Personen die Ausstellung angesehen. Sie ist damit die weitaufliegendste Ausstellung der letzten Jahre in Riga. Am 20. März hat auch der Staatspräsident Dr. Ulmanis die Ausstellung besichtigt und bei dieser Gelegenheit Richtlinien für die zukünftige Ausgestaltung der Gesundheitspflege in Lettland gegeben. Es ist geplant, eigene Wanderausstellungen über die verschiedenen Gebiete der Gesundheitspflege zusammenzutragen und außerdem in Riga eine ständige Ausstellung zu schaffen.

In einem Schreiben an den Präsidenten des Deutschen Hygiene-Museums, Dr. Seiring, hat der Vorsitzende der Hauptverwaltung für Gesundheitswesen, Universitätsprofessor Dr. Stradins, seinem Dank und seiner Anerkennung für die Veranstaltung der Ausstellung Ausdruck gegeben. Anschließend wurde die Ausstellung nach Danzig transportiert, wo sie ebenfalls noch in den nächsten Tagen gezeigt werden soll.



Vor wenigen Jahren noch lebte das Volk in Hoffnungslosigkeit dahin, heute ist es wieder glücklich und froh und dankbar seinem unvergleichlichen Führer.

Daher am 10. April Dein Ja dem Führer!

Konfirmations-Dank-Karten

in geschmackvoller Ausführung

liefern schnellstens
Buchdruckerei

Langer & Winterlich

Riesaer Tageblatt-Verlag
Riesa — Goethestraße 59

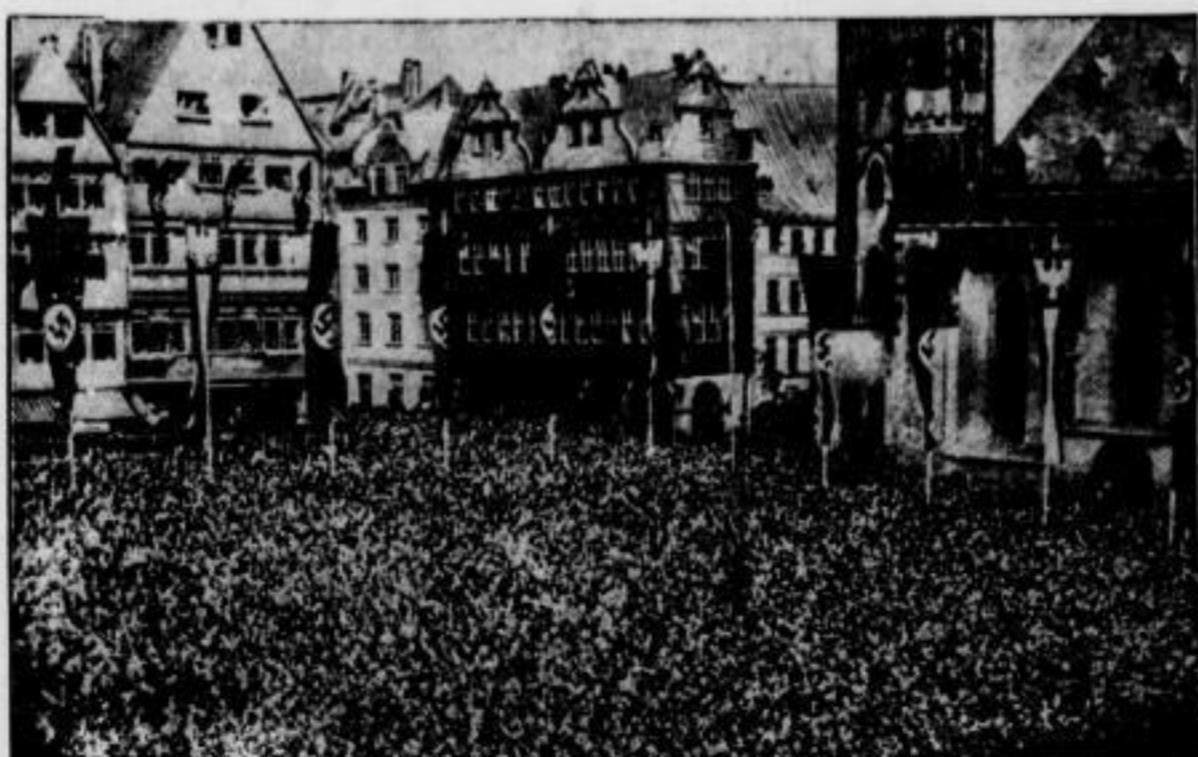
Kunst und Wissenschaft

Wochenspielplan der Sächs. Staatsoper

Opernhaus. 3. 4., 7. 30 Uhr „Aida“. 4. 4., 7. 30 Uhr „Zaïlianische Bauernehe“, „Der Bojazzo“. 5. 4., 8 Uhr „Die Bohème“. 6. 4., 8 Uhr „Iphigenie auf Tauris“. 7. 4., 8 Uhr Tanzbilder (Brabms, Tocella); „Josephslegende“. 8. 4., 8 Uhr „La Traviata“. 9. 4., 8 Uhr 6. „Sinfoniekonzert“ (öffentliche Probenprobe). 10. 4., 8 Uhr 6. „Sinfoniekonzert“. 11. 4., 8 Uhr „Carmen“.

Schauspielhaus. 3. 4., 7.30 Uhr „Der Herzog von Enghien“. 4. 4., 8 Uhr „Thors Gott“. 5. 4., 8 Uhr „Schwarzbrod und Kipfel“. 6. 4., 8 Uhr „Der Holländner Schimmel“. 7. 4., 8 Uhr „Wie es euch gefällt“. 8. 4., 8 Uhr „Der Thronwichtigen Erdeien“. 9. 4., 8 Uhr „Die Kronpräidenten“. 10. 4., 7.30 Uhr „Wie es euch gefällt“. 11. 4., 8 Uhr „Der Herzog von Enghien“.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Von 4. April bis 10. April. Montag „Dunkle Wege“. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Der Bettelstudent“. Freitag, (auch) Vorstellung 15.30 Uhr „Die drei Blindengänger“; 8.15 Uhr „Der Bettelstudent“. Sonnabend „Tip auf Umlauf“. Sonntag und Montag „Der Bettelstudent“.



Die alte Kaiserstadt Frankfurt huldigt dem Führer
Der Platz vor dem Römer in der alten Kaiserstadt Frankfurt am Main konnte die Menschen nicht fassen, die den Führer sehen und ihm ihre Liebe und Treue entgegen jubeln wollten. (Weltbild-Wagendörfl — Bild)

Die J...
Geh r...
findet man...
Dunkel ge...
Vor der...
Hitlers...
die mit ih...
leuchtet.
krake zeig...
Ein Volk...
sich ein S...
den legen...
können, da...
ler vom e...
Sprachba...
Worhalle i...
Bedeutung...
bemüht, u...
springende...
elles vor...
rehrer ha...
geleimt, a...
muhte.

Eins...
der alltäg...
In einem...
ten Woche...
dass sie n...
ondern d...
ilm das...
schein, ist...
festgesetz...
werden m...
lands sei...
schieden...
Schule. So...
sozialistisc...
jede Klasse...
Wehrstätt...
der bei...
raphiken...
aus dem...
denken. So...
Schönste...
Dok...
Hitler-D...
sie am f...
Sträßen...
Führer...
zen ver...
sein, da...
mung be...
Die tritt...
und Leb...
zeit —
sozialisti...
ellen.
die bede...
ten der...
lich gem...
sachen. So...
Frieden...
Tagen...
und sie...
ter gege...
An Ein...
Schüler...
bekannt...
mann o...

Den...
Kunstgewerbe-Bibliothek. In den Schauraum der Dresdner Staatl. Kunstgewerbe-Bibliothek, Elbstr. 84, wurde heute Sonnabend mittag eine neue Ausstellung eröffnet. Sie ist dem beachtenswerten Leipziger Künstler Walter Hofmann gewidmet und wird dessen mannigfache Arbeiten aus den letzten Schaffensjahren — Malerei, Graphik, Gebrauchsgraphik und Kunstgewerbe — den Dresdner Künstler fesseln vorführen. Zu der Eröffnung wird der Künstler selbst anwesend. Vor die Höhe richten. Die Schauraume sind gleich dem Lesesaal werktags von 8 bis 18 Uhr, Sonnabends bis 18 Uhr geöffnet.

Komödiehaus. Vom 3. April bis 10. April. Allabendlich „Der Pilger“.

Centraltheater. Vom 8. bis 10. April. Allabendlich „Wie eins im Mat“. Am 10. April, auch 4 Uhr.

Gaskonzert der Dresdner Philharmonie in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Auf Einladung der Berliner Konzertgemeinde, die schon eine lange Reihe namhafter Orchester zu Gastsonaten nach der Reichshauptstadt gehabt hat, gab die Dresdner Philharmonie unter Paul von Kempen ein Konzert im Großen Saal der Berliner Philharmonie. Die orchestrale Darbietung umfaßt als Eröffnung ein Triptychon von Hans Bredow und die 8. Sinfonie von Bruckner in der Urfassung. Als Solist spielte unter begeisterten Beifall Georg Kulenkampff das fürzlich von ihm und Karl Böhm uraufgeführte Violinkonzert von Robert Schumann. In Anwesenheit von Vertretern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowie der Reichsmusikkammer errangen die Dresdner Philharmoniker und ihr in Berlin bereits bestens bekannter Dirigent einen starken Erfolg.

Central-Theater Leipzig. Spielplan für die Woche von Montag, den 4. bis Sonntag, den 10. April: Täglich 20 Uhr Gastspiel Louis Kraus und Edith d'Amara in der Operette „Der Bärenwicht“ von Franz Lehár. Sonntag, den 10. April, 10 Uhr, zu kleinen Preisen „Der Bärenwicht“.

Kunstgewerbe-Bibliothek. In den Schauraumen der Dresdner Staatl. Kunstgewerbe-Bibliothek, Elbstr. 84, wurde heute Sonnabend mittag eine neue Ausstellung eröffnet. Sie ist dem beachtenswerten Leipziger Künstler Walter Hofmann gewidmet und wird dessen mannigfache Arbeiten aus den letzten Schaffensjahren — Malerei, Graphik, Gebrauchsgraphik und Kunstgewerbe — den Dresdner Künstler fesseln. Zu der Eröffnung wird der Künstler selbst anwesend. Vor die Höhe richten. Die Schauraume sind gleich dem Lesesaal werktags von 8 bis 18 Uhr, Sonnabends bis 18 Uhr geöffnet.

Wenn einer eine Reise tut . . .

Wenn wir heute eine Reise ins Ausland unternehmen würden, so würden wir nach unserer Rückkehr allerbald zu erzählen haben! Wir würden von den Bewohnern der fremden Länder, die wir vor 1933 mit Grund beneiden konnten, erfahren, daß der Brotpreis in den Jahren von 1933 bis 1937 in der Schweiz um 14 %, in USA um 17 %, in Kanada um 24 %, in England um 27 %, in Frankreich um 31 % und in Dänemark um 32 % gestiegen ist. In Deutschland kennen wir keine Brotpreissteigerung!

Bei den Schweinefleischpreisen steht es ähnlich aus. Während der Preis für das Schweinefleisch in Deutschland sich auf gleicher Höhe gehalten hat, stieg er seit 1933 in Dänemark um 35 %, in Kanada um 44 %, in USA um 60 % und in Frankreich um 90 %.

einige S...
ten dem...
Schlesie...
reiche F...
sich fast...
des Ein...
des ein...
gege...
Schau...
Wette u...
mit dem...
Bodenb...
Stelzb...
nachdem...
Gebü...
freizeig...
pflanze...
ebenfa...
rischen...
unterw...
De...
und wi...
Auslan...
net. B...
das le...
große...
das di...
Sulf. O...
erstaun...
verwahr...
tierand...
unsere...
ren be...
unser...
Verwe...
schaus...

W...
tuberk...
und V...
sein sc...
haben...
Golbi...
in sei...
1700...
von d...
höher...
namen...
müsse...
nieber...
Paris...
Dort...

Die Jugend im Banne des 10. April 1938

Gehet man jetzt des Abends durch Niesas Straßen, so findet man, daß gerade das Viertel, das sonst in tiefes Dunkel gehüllt ist, am hellsten erstrahlt, das Schulviertel. Vor der **Hitler-Oberschule** sind große **Schülerfeste** aufgestellt, die mit ihren hellen Strahlen die Fassaden der Schulen beleuchten. Die **Adolf Hitler-Oberschule** auf der Leipziger Straße zeigt durchlaufend an allen Fenstern die Lösung: Ein Volk, ein Fleisch, ein Führer. Unter dem Portal steht sich ein Spruchband gleicher Wortschau hin. Wer aber in den letzten Tagen in den Schulen selbst hätte wachsen können, der hätte gesehen, mit welchem Eifer sich die Schüler vom größten bis zum kleinsten der Herstellung dieser Spruchbänder und Plakate widmeten. Tritt man in die Vorhalle seines ein, so zeigt es sich, daß auch hier alles der Bedeutung des 10. April gerecht wird, daß man sich eifrig bemüht, mit nicht zu vielen, aber um so mehr ins Auge springenden Plakaten, Karten und Spruchbändern dieses alles vor Augen zu führen. Unter der Leitung mehrerer Lehrer haben hier die Schüler gebastelt, geflekt, gemalt, gezeichnet genug, daß man seine helle Freude daran haben mußte.

Es ist ja ganz klar, daß in Zeiten, die so eindringlich den Eindruck eines jeden fürs Vaterland verlangen, einmal der alljährliche Unterricht in den Hintergrund treten muß. In einem Auftrag allerdings, der die Ereignisse der letzten Wochen behandelt, soll werden die Schüler zeigen, daß sie nicht über weltfremde Dinge block zu reden wissen, sondern daß sie auch in aktuellen Fragen bewundert sind. Um das Verständnis für den Führers Tod noch mehr zu geben, ist von der Lehrerheit für jeden Tag ein Thema festgesetzt worden, das in den einzelnen Klassen behandelt werden muss und das die Schüler mit dem Aufbau Deutschlands seit 1933 innig vertraut machen soll. An drei verschiedenen Tagen der nächsten Woche sollen im Festsaal der Schule Feierstunden veranstaltet werden, die von nationalsozialistischen Aufbauwerken stammen. Außerdem bemüht sich jede Klasse, ihr Zimmer zu einer nationalsozialistischen Weihstätte auszubauen. Da sehen wir Spruchbänder, Bilder des Führers und seiner treuen Mitarbeiter, Fotografien aus dem schönen, nunmehr deutschen Tirol und aus dem Alpenlande. Auch gute Bilder aus den verschiedensten Tageszeitungen sind gesammelt und aufgestellt worden, so daß sie nun einen würdigen Wandschmuck bilden. So weitesten die Klassen untereinander, den am schenken ausgeschmückten Raum zu bestimmen.

Doch man aber auch draußen merkt, daß die Adolf Hitler-Oberschule im Geiste des Führers arbeitet, wird sie am kommenden Montag einen Singmarsch durch die Straßen der Stadt veranstalten und zeigen, daß sie für den Führer zu arbeiten und zu lernen, aber auch zu marschieren versteht.

Die Grödicher Schule im Dienste des Wahlkampfes

Den wenigsten Einwohnern von Gröditz dürfte bekannt sein, daß die Schule an der Vorbereitung der Volksabstimmung hervorragenden Anteil hat.

Die Lehrerplanmäßige Behandlung des Unterrichtsstoffes tritt deshalb in den Tagen bis zur Wahl zurück. Schüler und Lehrer schaffen jetzt gemeinsam — auch in der Freizeit — und ver suchen, die gewaltigen Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit in Wort, Zahl und Bild darzustellen. Im Zusammenhang damit werden den Schülern die bedeutendsten Wohlbrechen von führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates nahegebracht und verständlich gemacht. Selbst die Kleinsten werden dabei mit einfachen Aufgaben bedacht. Dazu steht die Gestaltung von Feierstunden in der Schule und in der Schulgemeinde ganz im Dienste des Wahlkampfes. — Was die Schule in diesen Tagen schafft, ist also ein einziger Dienst an Deutschland, und sie befindet damit tausendfachen Dank unserem Führer gegenüber.

An die Einwohner von Gröditz ergeht daher der Aufruf, sich zu halten in die Arbeit der Schule, um so den Schülern den verdienten Dank abzuhauen. Die Schule ist bekanntlich Wahllokal und sieht am Wahltage für jeden Mann offen.

Wiedereröffnung des Zoo

* **Dresden.** Heute Sonnabend wird der für einige Zeit geschlossene Dresden Zoologische Garten dem Besuch wieder zugänglich gemacht. Während der Schließungszeit ließ die Verwaltung des Zoo umfangreiche Neu-, Um- und Erweiterungsbauten vornehmen, die sich fast über das ganze Gelände hinwegzirenen. So ist der Eingang in der Welt verlegt worden, daß der Blick des eintretenden Besuchers auf das neu geschaffene Freigehege fällt, das eine hochliegende sogenannte Subamerikanische Welt zeigt. Fast alle Freigeheze sind in vorstielhafter Weise verbessert und meist höhergelegt worden, was bei der damit verbundenen Entwicklung des Untergrundes große Bodenbewegungen und hohe Kosten verursachte. Die Stielvogel bewegen sich in voller Freiheit auf ihrer Wiese, nachdem das Gitter beseitigt und durch eine dicke niedrige Gebüsche ersetzt worden ist, um den Blick auf die Tiere freizugeben. Durch Wegnehmen von Bäumen und Neuanpflanzungen erfreuen der Konzertgarten und die Terrasse ebenfalls eine Verbesserung, wie überhaupt alle gärtnerischen Anlagen innerhalb des Zoogeländes Veränderungen unterworfen worden sind.

Der Tierbestand erfreut sich einer guten Versorgung und wird nach dem Urteil von Fachmännern des In- und Auslandes als eine Sammlung von Seltenheiten bezeichnet. Als Besonderheiten unter den Tieren sind zu nennen das sehr seltene Doppelnashorn, die Elefantenfamilie, die große orangefarbene Familie mit dem orangefarbenen Bubu, das hier aufwuchs, dem Schimpanse Charlie mit seiner Susi, die beide mit Vorliebe Zigaretten rauchen und über erstaunliche geistige Fähigkeit verfügen, usw. Die Zooverwaltung wird, um den Aufgaben der Zeit gerecht zu werden, nächstens eine Seidenraupenzucht und eine Haustierzucht aufzubauen und sich stark an der Aufklärung über unsere Kolonien beteiligen sowie die kühnste aus unseren heimischen Gewässern in Sonderhäusern zeigen; die in unseren Gewässern zäuernde Wollhandstraße und ihre Verwendung als Gesäßgut für ebenfalls verantwortlich.

Italien im Komödienhaus zu Dresden

Während wir im Dresdner Opernhaus in neuer Gloriierung die verfürstlichen Opern von Mascagni, Leoncavallo und Puccini erleben, die in ihrer Art sicher unsterblich zu sein scheinen, sehen wir jetzt in der Komödie auf der Reitbahnstraße Dresden den alten italienischen Lustspieldichter Goldoni eine fröhliche Auseinandersetzung feiern. Goldoni, der in seiner Zeit ein Edelstein war — er lebte von 1707 bis 1783 — hat das Theater seiner Zeit verfeinert und, wie es von den Breitern die die Welt bedeuten aus gesehen soll —, den Geschmack des Publikums gebildet, das Publikum höher geführt. Gleichwohl hat er Zeit seines Lebens, namentlich im Kampf gegen Carlo Gozzi, schwer ringen müssen und so ganz sich nie gegen diesen, der mehr an die niederen Triebe appellierte, durchgesetzt, wie es z. B. in Paris Molière gelungen war. Heute freilich ist Goldoni fast in ganz Italien und auch in Deutschland erkannt und

Aus Sachsen

* **Leisnig.** „S. d. Bussche-Maserne“. Galt Verfolgung des Oberkommandos des Heeres erhält die Kavallerie der Regt. Truppen auf Antrag des Inf.-Reg. 101 den Namen „S. d. Bussche-Maserne“. Mit diesem Namen soll das Unternehmen an den Oberleutnant von der Bussche-Haddenhausen wachgehalten werden, der das Traditionskommando der Truppenteile des Standortes Leisnig, das ehem. Inf.-Regt. 179, vom Frühjahr 1917 bis zum Schlus des Krieges in schweren Abwehrschlachten führte und für hervorragende Leistungen des Regiments, besonders in der Abwehrschlacht an der Aare im August 1918, als erster fähiger Regiments-Kommandeur den Orden „Pour le mérite“ erhielt.

* **Dresden.** Unbekannter Tot ergeben. Am 30. März ist in Görlitz die Leiche eines etwa 40—45 Jahre alten Mannes aus der Elbe geborgen und nach der Leichenhalle in Görlitz gebracht worden. Der Unbekannte ist 170 Centimeter groß, kräftig, hat kurz geschnittenes, dunkelblondes Haar, große Gläze, hellblaue Augen, lädenhafte Zähne, ovales, volles Gesicht. Bekleidet war er mit dunklem Sommerüberzieher, dunkelgrauem Anzug, Filzcharaktermuster, schwarzen Halbstiefen, schwarzen Socken. Raffiniertes Unterwäsche, hellgrauem Sporthemd und graugemustertem Seidenbinden mit Schwarzen und grünen Punkten. Er hatte ein braunerledernes Ledergürtel mit einem silbernen Münzen und zwei Gürtelschlüsseln nach Hamburg (Böhmen) bei sich. Sachverständige Mittelungen zur Feststellung des Toten erhielt die Kriminalpolizeileitstelle Dresden, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, nach Schiebstraße 7/I, Zimmer 191.

* **Dresden.** Den Verlebungen erlegen. In Hermsdorf war vor einigen Tagen ein Kraftwagen gegen eine Mauer der Lausebachbrücke gefahren. Von den dabei verunglückten drei Personen ist der Kaufmann Peter aus Möckritz jetzt im Krankenhaus seinen Verlebungen erlegen.

* **Dresden.** Der Fahrer war betrunken. Der 31 Jahre alte Walter Gierth, Dresden, Buchenstraße 18, fuhr mit einem Personenkraftwagen auf der Marienhoferstraße gegen einen Baum. Der Unfall war so stark, daß der Fahrer des Wagens eingeschraubt wurde. Eine mitfahrende Person erlitt schwere Verlebungen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht werden. Gierth wurde festgenommen, da er in unverantwortlicher Weise in trunkenem Zustand das Fahrzeug geführt hatte.

* **Leipzig.** Warnung vor einer Hotelbetrügerin und Beträuscherin. Das Kriminalamt Leipzig teilt mit: Eine angebliche Kindergärtnerin Ursula Talmud mischte sich auswärts in einem Hotel ein und gab an, daß ihre Freunde noch eintrete. Nach Einnahme einer Erfrischung entfernte sie sich. Sie kaufte Kleidung, Ledertaschen und Blumen und ließ die Sachen ins Hotel schicken, wo sie bezahlen wollte. Bei Lieferung der Ware wurde sie nicht im Hotel angetroffen und ist auch nicht bald zurückgekehrt. Unnehmbar hat sie die Lieferfirmen um die Ware betrogen wollen. Beschreibung: Etwa 25 Jahre alt, 162 bis 164 Meter groß, schlank, dunkle Augen, dunkelblondes Haar, breites, mageres, blaßes Gesicht, Ohrtringe mit blauem Stein, dunkler Rock, beige-gestreute Bluse, schwarze Halbstiefen und schwarze Batistenmütze. Vor der Betrügerin wird geworben. Beim Auftreten sollte man sie festnehmen.

* **Grimmitzschau.** Gestohener Erbresser. Am Donnerstag vormittag gegen 9 Uhr wurde auf dem Grimmitzscher Postamt bei Blauen ein Erbresser von einem Kriminalbeamten gestellt. Dem etwa 30 bis 35 Jahre alten Burschen, der bei seiner ersten Befragung angab, Johannes Weißer zu heißen und in Grimmitzschau zu wohnen, gelang es später, zu flüchten. Er konnte noch nicht wieder gefaßt werden.

* **Großröhrsdorf.** 100-jährige Bandweberin. Die Band- und Kurtioberei Gehler & Schöne feierte am Freitag ihr 100-jähriges Bestehen. Der Betrieb wurde vor 100 Jahren von dem Bandmacher Wilhelm Ferdinand Gehler als Bandweberi gegründet und später gemeinsam mit Eduard Schöne zu einem Fabrikbetrieb ausgebaut. Der Betrieb zählt jetzt über 100 Beschäftigtmittelglieder und gehört durch seinen Export zu den bedeutsamsten Unternehmen im Bandmachergebiet.

* **Annaberg.** Die Annaberger Föt, das große oberniedersächsische Volksfest, wird in diesem Jahr vom 19. bis 26. Juni abgehalten werden.

Nach der Konfirmation

haben die Neukonfirmierten und auch deren Eltern den dringenden Wunsch, für die erhaltenen Aufmerksamkeiten am Konfirmationsstage allen Freunden und Bekannten zu danken. Dies geschieht am wirksamsten dadurch, daß eine entsprechende Dankanzeige dem Familienblatt Niesa, dem

Riesaer Tageblatt

zur Veröffentlichung übergeben wird. Es ist der einfachste und zweckmäßigste Weg, auf dem jeder Gratulant erfaßt wird. — Beratung bei Abschaffung des Dank-Textes und weitere Auskunft erhielt kostenlos die Tageblatt-Geschäftsstelle, Niesa, nur Goethestraße 59

40 Gastkinder aus Österreich

in der Kreisstadt Großenhain

Mit dem Autobus von Niesa kommend, trafen am Donnerstag 40 Jungen und Mädchen im Alter bis zu vierzehn Jahren zu einem schwäbischen Erholungsaufenthalt in der Kreisstadt Großenhain ein. An der Stadtgrenze wurden die Kinder von der SS. und dem VDM. in Empfang genommen und in einem gemeinsamen Marsch in die Stadt geleitet. Auf dem Adolf-Hitler-Platz überreichte die Jugend den Gästen jedem Einzelnen ein Weihnachtsstück. Der Kreisleiter bearbeitete die kleinen Gäste und übernahm sie den Gästen in treue Obhut und Pflege.

Die beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit:

In diesen Tagen hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Ergebnisse einer Sondererhebung über die beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um ein Problem, das in den letzten Jahren eine immer größere Bedeutung gewonnen hat. Am 30. November 1937, dem Stücktag der Erhebung, wurden im Deutschen Reich unter insgesamt 573 000 Arbeitslosen nicht weniger als 215 000 beschränkt einsatzfähige festgestellt. Eine nähere Untersuchung dieses Personenkreises war erforderlich, um einen klaren Überblick über die Gründe der beschränkten Einsatzfähigkeit zu gewinnen.

Zusätzlich den aufschlußreichen Ergebnissen der Sondererhebung sei folgendes berichtet:

Gemeinsam an der Gesamtkosten der 20,1 Millionen Arbeiter und Angestellten (einschließlich Arbeitslose) im Deutschen Reich waren von 1000 Arbeitern und Angestellten 111 beschränkt einsatzfähige Arbeitslose. Dieser Anteil unterscheidet allerdings in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen außerordentlichen Schwankungen. In den Landesarbeitsamtsbezirken mit dem stärksten Industrieausbau nach der Machtergreifung wurden nur 3—4 beschränkt einsatzfähige auf 1000 Arbeiter und Angestellte gezählt (Niedersachsen, Mitteldeutschland), in Sachsen und Rheinland dagegen 15—19. Diese bemerkenswerte Tatsache weist darauf hin, daß die Zahl der beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen nicht lediglich von persönlichen Hindernissen, die den Einsatz erschweren oder unmöglich machen, bestimmt wird, sondern daß auch der jeweilige Beschäftigunggrad von starkem Einfluß ist.

Die Gründe der beschränkten Einsatzfähigkeit sind aus der folgenden Aufstellung ersichtlich. Es waren beschränkt einsatzfähig:

1. wegenörperlicher und geistiger Behinderung, chronischer Krankheit. Überalterung: 160 200 Arbeitslose — 74,5 v. H. der Gesamtkosten;
2. wegen charakterlicher Mängel: 14 200 Arbeitslose — 6,8 v. H. der Gesamtkosten;
3. wegen vorübergehender Krankheit 4 600 Arbeitslose — 2,1 Prozent der Gesamtkosten;
4. aus sonstigen Gründen (z. B. Verhinderung am sozialen Arbeitsmarkt für 48 Wochenstunden): 14 000 Arbeitslose — 6,6 v. H. der Gesamtkosten;
5. wegen unsittlicher Berufsausbildung oder Berufsentfernung: 22 000 Arbeitslose — 10,2 v. H. der Gesamtkosten.

Von den beobachteten 215 000 Arbeitslosen standen 150 000 im Alter von über 40 Jahren, 45 000 waren sogar über 60 Jahre alt.

Es ist nicht verwunderlich, daß in dem Personenkreis der beschränkt Einsatzfähigen in großer Zahl langfristig Arbeitslose vorhanden sind. 175 000 oder 81 v. H. aller beschränkt Einsatzfähigen waren langfristig arbeitslos, und zwar zum überwiegenden Teil seit Jahren.

Prüft man die Feste, in welchem Umfang es noch möglich sein wird, beschränkt Einsatzfähige für den Arbeitsmarkt bereitzustellen, so ergibt sich folgendes:

Von vorbereitet scheiden die vorbereitend Freiwilligen aus. Ihre Zahl ist mit 4 600 allerdings gering. Es muß damit gerechnet werden, daß ein ähnlich großer, wenn auch dauernd wechselnder Personenkreis von Freiwilligen vorhanden sein wird. Besondere Schwierigkeiten haben dem Eintritt des großen Blocks der 174 000 aus vorbereiteten, geistigen oder charakterlichen Gründen beinhaltet. Einsatzfähigen entgegen. In der Regel wird es nur bei örtlich großem Bedarf an Arbeitskräften gelingen, für diese steiss besetzten Lagerplätzen Fälle einen Arbeitsplatz ausfindig zu machen, den die Arbeitslosen trotz ihrer Behinderung oder ihrer Fehler ohne Schaden für den Betrieb und die Betriebsgemeinschaft noch ausfüllen können. Einmal bessere Aussichten bestehen für den Personenkreis der unzähligen Ausgebildeten oder Berufsentfernden. Er wird sich durch Schulung, Ausbildung oder Erziehung in ungelernte Arbeit zweifellos noch weiter vermindern lassen. Bei den übrigen beschränkt Einsatzfähigen handelt es sich zum Teil um Personen, bei denen man im Zweifel sein kann, ob sie überhaupt als erste Arbeitslose anzusehen sind. Sie bilden eine Reserve, die praktisch nur dann eingesetzt werden kann, wenn sich die Erfordernisse der Betriebe und die Belange des einzelnen Arbeitsplatzes in einem Arbeitsplatz miteinander vereinen lassen.

Es ist schwer anzugeben, in welcher Zeit es den Arbeitnehmern durch jährliche Meinarbeit gelingen wird, die beschränkt einsatzfähigen Arbeitslosen, soweit dies überbaute praktisch möglich ist, unterzubringen. Prüft man die bisher erreichten günstigen Verhältnisse Niedersachsens und Mitteldeutschlands, wo nur 3 bzw. 4 beschränkt einsatzfähige Arbeitslose auf 1000 Arbeiter und Angestellte entfallen, zu grunde, so ließe sich die noch vorhandene Zahl von 215 000 beschränkt Einsatzfähigen auf etwa 70 000 vermindern. Sehr viel wird dabei von dem richtigen Einführung der Betriebe abhängen, die in Kenntnis der tatsächlichen Lage des Arbeitsmarktes von übersteigerten Anforderungen abscheiden müssen. Das notwendige soziale Wichtbewußtsein wird ihnen die Einführung zweifellos erleichtern. Die besonders aufnahmefähigen Betriebe haben jedenfalls schon heute durch die Tat bewiesen, daß ein großer Teil der beschränkt Einsatzfähigen dem Arbeitsmarkt zurückgewonnen werden kann.

unverfälschten italienischen Geist, Leichtigkeit und südländische Beschwichtigkeit atmet.

gleich beim Vorpiel, bei dem Peter Frank Höfer vor dem Vorhang als Arlekin (Herklas) erscheint und die verheißungsvollen Worte spricht:

„Gruß Euch, die Ihr von Tod und Welt“

„Gekommen, Euch hier zu veranlassen!“

„Ihr habt ein wenig Heiterkeit.“

„Wir schaffen sie — mit unfreien Augen!...“

ensticht die rechte Lustspiel-Stimmung, die dann auch dank der glücklichen, geschickten Inszenierung durch Heinz Böhl bis zum Schlus anhält und neben Großstimme auch bleibende Werte und beständliche Belehrungen gibt.

Das neue Lustspiel wurde mit großem Erfolg bei der Erstaufführung aufgenommen. Bis auf weiteres geht es nun allabendlich 20½ Uhr im Dresdner Komödienhaus in Szene.

H. Lampel

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonntag, 2. April.

6.00: Aus Bremen: Halbkoncert. — 8.00: Wetterbericht. — Anschließend: Rundfunkmusik (Industriehallplatten). — 8.20: Mußerböse — Mußerböse. — 9.00: Sonntagnachmittag ohne Sorgen. Kapelle Eugen Kaiser und Söhnen. — 10.00: Wer die Macht besiegt, kann nicht besiegt werden! Morgenstund. — 10.45: Ernst Aufmerkt dirigiert (Aufnahme aus dem 9. Philharmonischen Konzert). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien aus der Würzburger Orgel. — 12.00: Aus Wachen: Muß zum Mittag. Das Weimarkorchest. Wachen. — Das zwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Gewerbe. — 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Die flugs Prinzessin. Märchenstück. — 14.30: Rundfunkmusik aus Alt-Österreich. Hörschule von Heinrich Merkl. Es wirken mit u. a.: das Kleine Orchester und der Kommerzior des Deutschlandsenders. — 15.15: Zur Unterhaltung (Industriehallplatten). — 15.45: Aus Königsberg: Muß am Nachmittag (Kapelle Eugen Wilden). — 17.20: Unter dem Berge Leicina. Sieben und Ländle aus deutscher Dörfern des Buchenlandes. — 18.00: Eugen Jahr spielt. — 19.30: Deutschland-Sportzeit mit Berichten vom Großen Welt- und Naturturnier. — 20.00: "Wie bei Ihnen zwanzig Jahre..." Rundfunkliche Erinnerungen aus Großmutterländen. Die Kapellen Carl Wollschlaub und Paul Wollschlaub und Söhnen. — 22.00: Tagess. Wetter- und Sportnachrichten. — Anschließend: Deutschlandsende. — 22.30 bis 0.55: Muß zur Nacht mit dem Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und Fantasien aus der Würzburger Orgel. — Das zwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 1.00-3.00: Aus Franken: Nachkonzert.

Montag, 4. April.

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Freiburger Unterhaltungsorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Muß zum Schuhmacher. Märchenstück. — 12.00: Aus Dresden: Muß zum Mittag. Das Dresdner Orchester. — 15.15: Erhard Bauchle spielt (Industriehallplatten). — 15.45: Bienen summeln eine Ausflieger. Gespräch mit einer Amerikanerin. — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Muß am Nachmittag (Kapelle Eugen Jahr). — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. Rundfunkliches Allerlei (Kapelle Friederick Höffmann). — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Hand aufs Herz! — 20.00: Beinhart Philharmonisches Konzert. Die Berliner Philharmoniker. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Zu Unterhaltung und Tanz (Industriehallplatten und Aufnahmen). — 24.00-3.00: Aus Franken: Nachkonzert.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 2. April

6.00: Aus Bremen: Hasenkonzert. — 8.00: Aus Dresden: Evangelische Morgenstund. — 8.30: Orgelmusik (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00: Morgenstundchen. — 10.30: Ländchen Sonntag. (Industriehallplat.). — 11.10: General der Infanterie Alfred Kraus ein hervorragender deutschösterreicher Heerführer. — 11.30: Muß für zwei Klaviere. Hermann Böllner: Symphonie A-Dur Werk 50. Theodor Blümner und Iris Weißmann. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdner Orchester und Söhnen. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Muß nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.15: Aus Dresden: Das wunderbare Königreich. Märchenstück. — 15.45: Filmumschau. — 16.00: Aus Königsberg: Von hunderten ins Läufende. Der bunte Sonntagnachmittag. — 18.00: Nationalische Weißtänzer. (Industriehallplatten). — 18.30: Sonderport. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Aus Dresden: Die Siebesprobe. Hörschule aus hinterlassenen Papieren von Peter Tschauder und seiner Freundin Rabeschka. Mit Muß von Peter Tschauder. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 20.00: Aus dem Schatz Ringender Melodien für jedermanns Ohr. Das Dresdner Orchester und Söhnen. — 22.00: Abendnachrichten. Wettermeldungen. Sport. — 22.30 bis 24.00: Von Deutschlandsendern: Muß zur Nacht.

Montag, 4. April

6.30: Aus Freiburg: Frühkonzert. Das Freiburger Unterhaltungsorchester. — 8.30: Für die Arbeitsflamme in den Betrieben. — 10.00: Das kleine Unterhaltungsorchester. — 10.00: Sendepause. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.30: Hente vor... Jahren. — 11.45: Ungebettene Gäste. — 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert. Das Dresdner Orchester und Söhnen. — 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. — 13.15: Aus Dresden: Mittagskonzert. (Fortsetzung). — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Muß nach Tisch. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.05: Österreichische Brotobstausmuster. — 15.25: Eine Schar erwirbt das Leistungsbüchlein der ÖJ. Rundfunkbericht. — 16.00: Aus Dresden: Kläffende Luft. — 16.00: Von Deutsch-

landsender: Muß am Nachmittag. Kapelle Eugen Jahr. — 18.00: Oesterreich in der Reichsgeschichte. — 18.30: Musikalisches Zwischenstück. — 18.30: Lieber vom jungen Frühling, gesungen von Oskar Jögl. — 18.50: Umriss am Abend. — 19.10: Rundfunkliches Neuerwerk. (Industriehallplatten und Aufnahmen des Reichssenders Leipzig). — 20.00: Einfoneloneart. Kammerfänger Helga Rossmann (Tenor), das Große Leipziger Singvereinorchester. — 22.20 bis 24.00: Abendkonzert. Die Sächsische Staatskapelle Dresden.

5 Millionen Rundfunkhörer mehr!



Ende 1932 hatte der Rundfunk noch zehnjährigem Bestehen gerade 4.2 Mill. Teilnehmer. Ende 1937 waren es rund 9 Mill. Am 1. März dieses Jahres wurden schon 9.48 Mill. Rundfunkhörer gezählt. Das volljährige Programm, die Verbesserung der Sendungen und der politische Einsatz des Rundfunks haben im Jahr um Jahr eine Million Rundfunkgenossen neu aufgeführt. Die Schaffung des Volksempfängers, von dem bis heute rund 3 Mill. Stück hergestellt worden sind, hat den Erfolg der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit beschleunigt. Aber auch der Absatz der anderen Apparate ist gestiegen. Im Jahre 1932 wurden 971 000 Rundfunkgeräte hergestellt, 1937 waren es dagegen 1.04 Mill. Empfänger. Die Einnahmen aus den Rundfunkabgaben sind in fünf Jahren von 98 Mill. RM auf 204 Mill. RM gestiegen. Inzwischen geht die Erweiterung neuer Hörer weiter, allein in den letzten vier Monaten des vergangenen Jahres kamen 802 000 Teilnehmer hinzu.

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft:

Die Ablieferungen in Brotgetreide sind so gut wie beendet. Auch die Ablieferungen der Buttergerberei und Butterhalter sind nur sehr geringfügig. Roggen- und Weizenmehl werden nur für den laufenden Bedarf gekauft. Die anfallenden Kleitemengen reichen nach wie vor für den Bedarf nicht aus. Für Buttermittel — abgesehen von Trocken- und Melasseknödel — besteht bei unterschiedlichen Aufforderungen reges Kaufinteresse.

Blechwaren:

Die Kinderauslässe zeigten eine Erhöhung um fast 8 %. Den Märkten Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Löbau wurden ausgäufig Auslandstreise zur Verfügung gestellt, so daß eine sehr reichliche Bedarfdeckung möglich war. Im Preisbild zeigten sich insofern Veränderungen, als Ähre zum Teil Höchstpreise erreichten. — Auch die Käfermärkte wiesen eine um mehr als 12 % höhere Verbindung als in der Vorwoche auf. Bei meist mittleren Qualitäten wurden vorwiegend Höchstpreise erzielt. — Die Aufzubringen zu den Schmalmärkten wiesen zahlmäßig etwa die gleiche Steigerung wie die Kinderauslässe auf. In der Qualität waren sie ausgesprochen gut, sie erreichten weit die obere Preisdistanz. In Dresden verblieb ein Überstand von 30 Tieren. — Nachläufe war die Beschädigung der Schweinemärkte. Trotz Herausnahme einer geringeren Anzahl von Tieren für die Reichsstelle wurde der Bedarf aber immer noch über der auf Zeit gültigen Kontingents Höhe gedeckt. In der Qualität lagen die Tiere leicht über mittel.

Milchwirtschaft:

Milchlieferung, Trinkmilch und Rahmabsatz zeigten keine Veränderung. Demnach sieht sich auch die Buttererzeugung auf dem Stande der Vorwoche. Buttererzeugung und Butterabatz bei den Großviehern bewegen sich im Rahmen der geltenden Anordnungen. Die Absatzverhältnisse bei Käse waren bis auf Schmelzlasten zufriedenstellend.

Kartoffelwirtschaft:

Kartoffelkosteln stehen reichlich zur Verfügung. Mit Butterkartoffeln konnte der Bedarf gedeckt werden. Trink-

sende erwünscht bleibt. Belieferungen der Brotfabriken mit Kartoffelkosteln. Bei Plankartoffeln hat sich die Beliebung, die vor einiger Zeit einzog, nicht weiter fortgesetzt.

Gierwirtschaft:

Die Aufzubringen an Eiern zeigten gegenüber der Vorwoche eine Verminderung. Der Bedarf konnte jedoch überall gedeckt werden. Kühlbaudüre und ausländische Frischware kam in der Berichtswoche überhaupt nicht zum Verkauf. Die sächsische Produktion stieg deutlich an.

Gartenbauwirtschaft:

In ausreichenden Mengen standen Karotten der mittleren Wertgruppe zur Verfügung, während gutes Karot- und Wirtschaftsstück den Anforderungen nicht genügte. Reiche Anlieferungen waren bei Zitronen zu verzeichnen, ohne auf entsprechende Kauflust zu stoßen. Bananen und Kokosnüsse, die nur knapp angeliefert waren, wurden höchstens aufgenommen.

Die Verflogungsfrage mit Weiz- und Wirsingkohl war aufzielderstellend. Die bestehende Knappheit in Blattkohl wurde durch einige Sendungen Holländische Ware beseitigt. Aus Italien kamen größere Mengen von Blumenkohl herein, die sich aber nicht restlos beim Einzelhandel unterdringen ließen. Gern gekauft wurden die ersten Frühlingsgemüse, wie Salat und Radieschen. Wurzelgemüse fanden bis auf Weizkohl weniger Beachtung.

Aüktenzettel der Woche

Regierungsdienst der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Gar-Soden

Sonntag mittag: Hammelschmortroaten, Möhren-Gemüse, Kartoffeln, Schaumflammiert. — Abend: Hafer-Siedertüre, Bratkartoffeln, Weißsalat.

Montag mittag: Rindfleisch mit Grünsalat, Roter Rüben-Salat. — Abend: Meerrettichauflauf, Roter Rüben-Salat.

Dienstag mittag: Gefüllte Pilzköpfchen, Spinat, Kartoffeln. — Abend: Spinaibrätlinge (Rohverwertung), Sellerie-Salat, Brot mit Streichkraut.

Mittwoch Morgenfrühstück: Haferlockenbrei mit Milch, Schulfrühstück: Vollkornbrot mit Süßlingskraut. — Mittag: Hammelwürstchen, Kartoffeln, Rötschken-Salat. — Abend: Sago-Milchsuppe, Brot mit Kochfleisch.

Donnerstag mittag: Schokolade mit rohem Gemüse, Hefeklößen und Komott. — Abend: Geräucherter Geißfisch, Bratkartoffeln, Sauerkraut-Salat.

Freitag mittag: Norwegischer Heringskuchen, Grünkohl, Kartoffeln. — Abend: Haferlocken-Kartoffelpuffer, Brot mit Weizkäse.

Samstag mittag: Linsen mit Backofenlaugen gekocht. — Abend: Quarkspannkuchen, Rapsinschalen-Salat, Brot mit Schabesleisch.

Rezepte:

Schäumflammiert: ½ Liter Brühe mit 120 Gramm Kartoffeln bringen, 90 Gramm Stärkemehl in wenig Wasser anrühren, hinzugeben, einige Male aufkochen, mit Zucker abschmecken. 2 Eiweiß schlagen (Eigelb zum Kührei aufheben) unter die Wasse ziehen, in vorbereitete Form geben, nach dem Erkalten fürsten. Vanillejoghurt oder Milch dazu reichen.

Kartoffelkörbchen: 3 Egl. Kartoffeln mit 6 Egl. Milch verrühren, etwas weichen lassen, 3 Eier und die Eigelb vom Schaumflammiert mit den Kartoffeln vermischen, im Tiegel baden.

Meerrettichauflauf: 1 Kilogramm gedämpfte Kartoffeln fein schneiden, vorlängig mit Salz und etwas Milch untermengen. Ein Viertel Kilogramm Meerrettich würzen, waschen, waschen, reiben, in heißer Milch oder Fleischbrühe ziehen lassen, 1 Egl. Zucker hinzugeben, um die Schärfe zu mildern, mit Salz und Muskat abschmecken. In eine gut gefettete Auflaufform eine Schicht Kartoffeln geben, darauf ein Achtel Kilogramm gewiegt, rohen Schinken verteilen, die Meerrettichkraut darüberziehen, oben auf die restlichen Kartoffeln geben, mit Butterflocken belegen, im Ofen goldgelb backen.

vorher NIVEA
d. h. vor dem Einseiten. Nivea-Creme gibt geschmeidige, gut rasierfähige Haut, die weder spannt noch aufspringt.

sinten. Denn sie war auf dem Wege dazu, auch wenn ihre Filme die Welt erobern hatten.

Sie sagte mir, daß sie mich immer noch liebte, ebenso wie in dem Augenblick, da sie mir damals vor ihrer Flucht das Jawort gab — ich habe es geglaubt. Elisabeth, wie soll ich es dir erklären: ich meinte eine Schuß läuften zu müssen, von der mir mein Verstand sagte, daß ich nie wieder auf mich geladen hätte. Ich glaubte ein Vermächtnis zu erhalten, das mein Freund in dieser Form niemals von mir verlangt hatte — kurzum, ich habe Sascha Stein gehetzen.

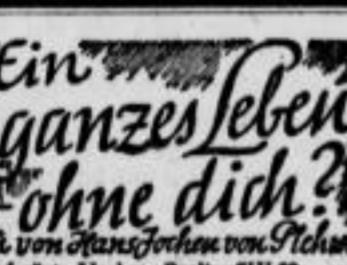
"Ich verstehe dich sehr gut", sagt Quitt. Und mit dem Instinkt der Frau setzt sie hinzug: "Nicht wahr, du hast sie doch einmal sehr geliebt?"

"Ich weiß nur nicht mehr, was Mitleid, was Freundschaft für Achim und was Liebe war. Ich kann es mir nicht mehr ins Gedächtnis zurückrufen, ich habe seitdem eine Sascha kennengelernt, die vor damals in nichts mehr gleicht."

Unsere Ehe wurde nur auf dem Standesamt registriert — diese Ehe, deren Verlobungszeit sieben Jahre gedauert hatte, wurde in Wirklichkeit nicht geschlossen. Sascha Stein, geborene Korinna, ist nicht meine Frau geworden.

Wir haben nun ein Vierjahrsjahr nebeneinander verlebt. Die einzige Gemeinsamkeit zwischen uns war die gleiche Wohnung — und das gleiche Bankkonto. Von letzterem hat sie reichlich Gebrauch — aber lassen wir das!

— Bald merkte ich, daß Sascha sich in die fixe Idee verfiel, daß ich die Absicht habe, ihr ein Leid anzutun. Nichts konnte sie von dieser Besürfung abbringen, wieder und immer wieder übermannen sie die Angst, daß ich sie eines Tages besiegen würde. Sie hat mir diese Angst so vorgezogen, bis ich schließlich nicht mehr weit davon entfernt war, solche finsternen Pläne bei mir zu entdecken. Eines Nachts siegte sich ihre Angst in einem solchen Maße, daß sie um fremde Hilfe gegen mich nachsuchte.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

so daß buchstäblich kein Arzt dort verfügbar war, der mich hätte vertreten können. Vierzehn Tage später ließ Sascha ihre Kosser nach Darmstadt kommen, wo sie wegen eines Engagements verhandelte.

Ich habe die folgenden Jahre sehr einsam verbracht. Der Tod meines Freundes, die Enttäuschung mit Sascha Stein bedrückten mich noch sehr lange. Als du zu mir kamst, Elisabeth, begann ich gerade wieder, etwas aufzuleben. Meine Praxis hatte sich gut entwickelt, allmählich traten die alten Erinnerungen klarer in den Hintergrund, dein heiteres, liebes Wesen hat mir viel geholfen, deine gute Art..."

Quitt unterbricht ihn: "Komm, du darfst jetzt nicht verzucken, in die Vergangenheit Dinge hineinzusehen, die sie nie enthielten — nur weil du mich deute gern hast. Ich weiß genau, daß ich damals nichts für dich bedeutete — es genügt mir, daß du mich heute ein bisschen magst. Du magst mich doch ein bisschen, ja?"

"Ich habe dich immer sehr gern gehabt, Elisabeth. Es ist eine Verletzung von Schicksal und Schuld, daß alles so gekommen ist, wie es kam. Denn nach sieben Jahren, kurz nachdem du bei mir eingetreten warst, tauchte Sascha Stein wieder in meinem Leben auf.

Sie hatte sich verändert. Wohl war sie mittlerweile groß und berühmt geworden und wohl war sie immer noch sehr schön — aber jener Hauch von Reinheit und Unschuld, den sie besaß, als sie die Frau meines Freundes wurde, war verschwunden. Es war nicht mehr dieselbe Frau, die wir beide einmal geliebt hatten."

"Und trotzdem...?"

"Und trotzdem habe ich sie geheiratet. Ich bin nicht verantwortlich für den Tod meines Freundes, ich weiß es — aber irgendwie in mir nagt noch heute ein dumpfes Schuldgefühl, von dem ich nicht weiß, woher es kommt und was es will. Und dieses Gefühl hat mir gesagt, daß ja alles nur müßig, die Frau meines Freundes davor zu bewahren, dass im Schmutz zu ver-

Karl-May-Spiele in Norden

Ode Shatterhand's Auferstehung



Bon allen Gefalten Hart
Mann gehört Old Shatterhand
zu denen, deren wir uns von
Zeit zu Zeit gerne und leb-
haft erinnern. Dieses ständige
Wiedererwecken eines Jugend-
traumes lässt Old Shatterhand
in unserer Phantasie in ge-
wissen Abständen wieder au-
ferstehen, wenn wir an Alten
Abenden zu den Bänden Karl
Manns greifen. In wenigen
Wochen wird diese heldische
Gestalt vergangener Tage für
die Bühne wieder ins Leben
gerufen. In einer Umgebung,
die den Schilderungen des
Schlachtkellers am nächsten steht,
auf der Hessenbühne Norden
wird der Winnetou-Stoff als
Drama gedreht. Die Autoren

des Schauspiels haben aber nicht das Buch dramatisiert,
sondern eine fortlaufende, abgeschlossene Handlung geschaffen,
in der Winnetou, ein roter Held, sein Land gegen die ein-
dringenden Feinde verteidigt. Seine heldenhafte Aktionen
hebt gegen die Goldgier Sanders. So ist aus dem Stoff ein
lebendiges Drama entstanden, dem man durch die Einflie-
lung der Kolonisation Amerikas einen historischen Rahmen gab.

Der Aufbau des Schauspiels bewahrt das ganze
Ungewisse Heldentum und den begeisternden Schwung.
Der Auftritt des Reiters bildet ein Prolog, der die
jugendliche Old-Shatterhand-Schwärmerel beschwört und so
dem Spiel eine lebendige Berechtigung gibt. Den Übergang
zum Spiel bildet der Aufzug der Indianer, die unter
Fang Pöhlke einkommen. Alle Lieber und Tänze, die
vorgeführt werden, sind echtes indianisches Kulturgut.
Und der große Medizinhäuptling wird vor einem Häuptling
dargestellt. Für diese Rolle hat man Os-kom-mon verpflichtet,
einen Häuptling der Sioux, der mit seinen indiani-
schen Freunden und Tänzen durch die ganze Welt nicht und
gegenwärtig in Paris große Erfolge hat. Der künstlerische
Leiter der Hessenbühne, Intendant Walter Heidrich, hat
weiter für die Rolle des Winnetou Herbert Dirmeyer
(Berlin) verpflichtet, der im letzten Travers-Film durch
seine abgegrenzte Darstellung auffiel. Den Old Shatter-
hand wird Aris Klippe vom Deutschen Theater in Prag
spielen, der als Schauspieler der Hessenbühne bekannt
ist. Für den Sanders hat man den erfolgreichsten
Schauspieler der Landesbühne Sachsen, der auch schon im
vorigen Jahr in Norden wirkte, Josef Hermanns, ge-
wonnen.

Dem heutigen Rahmen wird jede mögliche Gestalt
gegeben. Der Einbau von lyrischen Szenen rundet das
Bild des Stoffs, das in einem symbolischen Effekt aus-
schlägt. Nach dem Sterben Winnetous stehen die Ochsen-
gespanne und Planwagen der Siedler auf die Bühne. Die
Vorverkäufer des Landes der roten Männer beginnen.



Vor 125 Jahren starb Prinzessin Elisabeth Orion
Am 8. April 1818 starb Prinzessin Elisabeth Orion, Goethes
Jugendfreundin, die als "Prinzessin von Selenheim" be-
kannt geworden ist. Prinzessin wurde als Tochter eines
Warrers am 19. April 1782 in Niederröhrsdorf im Elsass ge-
boren. Ihr Vater siedelte im Jahre 1780 nach Selenheim
bei Straßburg über, wo Prinzessin Elisabeth im Oktober 1770
fennenlernte. (Scher-Wagenborg — M.)



Unter dem Schutz des Führers wächst eine gesunde Jugend heran, der sein ganzes Herz gehört.

Hilf Du ihm, ihr eine solche Zukunft zu schaffen!
Daher: Am 10. April Dein Ja dem Führer!

Das Landvolk sagt geschlossen: „Ja“!

ZDR. Am 10. April 1938 schreitet das deutsche Volk
wieder einmal zur Wahlurne — dieses Mal, um sich vor der
Welt einmütig zu der vom Führer neu geschaffenen Einheit
Deutschlands zu befreien. Aus innerster Überzeugung
möchte da nur mancher sagen: Haben wir es denn über-
haupt nötig, auch dem Ausland zu beweisen, daß sich jeder
Deutsche zum Führer, das sich der Österreicher zum alten
Reichsdeutschen und der bisherige Reichsdeutsche zum deut-
schen Österreicher bekennt, wo wir Deutsche uns doch sowieso
alle miteinander einig sind, wo es keine Macht der Welt
mehr vermöchte, auch nur einen Mann vom Reiche wieder
abtrennen?

Wer so denkt, hat für sich schon recht, aber wir leben
nicht allein auf der Welt und wollen auch nicht allein für
uns abgeschlossen unser Dasein fristen. In unserem Interesse
liegt es, daß der anständige nationale Franzose, der an-
ständige nationale Engländer erhält, wie es in Deutschland
mit der nationalsozialistischen Staatsführung, mit den Er-
folgen des Dritten Reiches bestellt ist.

Wir dürfen ja nicht vergessen, daß sich im Auslande
die deutsche Schuleitung eingehalten hat, um
ein möglichst falsches Bild von unserem Aufbauwerk zu ver-
mitteln. Konnten wir nicht häufig genug in fremden
Blättern lesen, daß sich das deutsche Volk in tiefster Not be-
findet, daß wir sozusagen alle nach Freiheit und Brot
schmachend in den Konzentrationslagern lägen. Der einfache
Mann in Paris und in London vermochte sich aus all
den unglaublichen Lügen kein vernünftiges Bild zu formen.
Möchte er selbst seiner eigenen Zeitung auch skeptisch gegen-
überstehen — irgend etwas von dem, was bei den Deutschen
da nicht stimmen sollte, blieb doch immer hängen. Nicht umsonst
hat der Führer in seiner vorletzten Reichstagsrede von
unserer Seite aus schärfsten Vorwegen gegen solche inter-
nationalen Presseheiter und Unruhestifter angeklagt, die
nicht nur Lügen über Deutschland verbreiteten, sondern
sich tatsächlich auch als Kriegshaber schlimmster Sorte ent-
puppten.

Unser einmütiges Bekennen zum nationalsozialistischen
Deutschland ist also keine leere, unnötige Geste, sondern
eine sehr ernst zu nehmende Notwendigkeit; denn stellt
sich am 10. April jeder deutsche Mensch hinter seinen Führer,
befiehlt er sein Werk, dann wird dieses Wahl-
ergebnis mehr als tausend diplomatische Noten und
mehr als unendlich viele der besten Aussüchte über Deutsch-
land dazugehören sein, die Welt zur Besin-
nung zu zwingen. Wenn von 50 Millionen wahl-
berechtigten deutschen Männern und Frauen 50 Millionen
freudig vor der Welt bestanden, daß sie den Führer und mit
ihm das Deutsche Reich so wie es heute ist und so wie es

später einmal sein wird, über alles lieben, dann darfste das
Lügenetz jüdischer Geistesaristokraten, das nunmehr seit
nahezu 30 Jahren mit immer größeren Höhen wieder zu-
sammengeschlossen wurde, wohl zum erstenmal einem wahren
Verhältnis aller Kulturoberen gegenüber den Platz
räumen müssen.

Damit aber wird unser Wahlbesenntnis sich als ein
nicht zu überschreitender Meilenstein auf dem Wege
zu einem wahrhaften europäischen Völker-
frieden auswirken. Und da gibt es — das mag sich das
Ausland von heute gesagt sein lassen — keinen Deutschen
und schon gar keinen deutschen Bauern oder Landwirt, der
nicht freudig dem Führer sein Jawort erliebt; denn den
Frieden, ein ungestörtes Aufbauwerk,
wünschen wir nicht nur uns, sondern allen
Menschen, die durch sich selbst, durch eigene
Leistungsfähigkeit gesund und stark zu
werden wünschen.

Wir haben in den letzten 5 Jahren die Bedeutung des
Friedens für ein Volk kennengelernt. Wir haben es erlebt,
was es heißt, eine Volksirtschaft, die völlig darniederlag,
wieder aufzurichten. Mühsame und rastlose Arbeit, ein gläu-
biges Herz und ein wissender Verstand haben dazu gehörte,
um all die Leistungen, auf die wir heute folgen,
zu erschaffen, zu vollbringen.

Gerade in diesen Tagen, da wir mit einem fünfjährigen
Vorprung unsere Blicke nach Österreich wenden, können wir
an diesen unseren Brüdern noch einmal nachdenken, wo
auch wir im Augenblick der nationalsozia-
listischen Machtaufnahme standen. Dabei
erst wird uns so recht klar, was der Führer und seine Idee
für uns alle bedeuten. Nicht, da mit einer unglaublichen
Präzision eine nationalsozialistische Maßnahme nach der
anderen in Österreich in Kraft gesetzt wird, ist es uns mög-
lich, noch einmal die Fülle an Problemen zu übersehen,
die im Jahre 1933 auch von uns erst gelöst werden mußte,
die wir heute aber bereits gelöst haben. Dem deutschen
Bauern wird es am allerwenigsten schwer fallen, sich der Maßnahmen und Gesetze zu
erinnern, die sich jedesmal immer schon
kurz nach ihrem Inkrafttreten zu seinem
Segen auswirkten, die ihm dahin brachten, wo er
heute steht. Die Spanne, die zwischen seinem damaligen
Lebensstand und dem von heute besteht, würde ihn dem
Führer gegenüber mit einer unendlichen Dankesfahrt be-
lasten, wenn nicht sein Herz längst in unendlicher Liebe an
ihm hing.

So gibt es am 10. April keinen Angehörigen des besi-
chen Landvolkes, der die an ihn gerichtete Frage nicht mit
einem freudigen, festen „Ja“ beantworten möchte.

Göpte.

angeschnitten hat. „Du hast viel Schuß gegen Barbara —
und ich auch.“

„Du, Barbara — wieviel denkst du?“

Barbara erzählt, wie im Frühjahr Hanno zu ihr kam
und was sie ihm gesagt hat. Sie erfüllt Quitt, wohin
Hanno die Zuversicht und das Vertrauen nahm, die ganze
Monat auf sie zu warten, auf sie, die einen anderen habe.
Es ist eine böse Verletzung von Umständen, dessen Opfer
Hanno so geworden ist. Es wird ein großer Schmerz für
Ihr sein. Quitt weiß noch nicht, wie es für ihn aus-
sehen soll.

„Über red mal, Barbara, ich war so am Ende. Nach
Hanno — ach, ich dachte, man müsse doch alles können,
was man will; ich dachte, es müsse mir doch möglich sein,
ihm Leben zu lernen. Und Petruschka zu vergessen. Es
habe ich eben ja gesagt. Jetzt sehe ich natürlich ein, das
es dummkopf und unrecht war.“

„Du wirst ihm schreiben, du kannst ihn hier am Woch-
end nicht einfach warten lassen.“

„Ich habe seine Absage nicht. — Über wegen ich nach
Halsenberg schreibe, Herrn Doktor Hanno Denler, daß
man ja ankommen, meine ich.“ Sie beginnt langsam sich
anzuziehen, scheinend.

„Ja, ich habe unrecht gegen Hanno gehandelt! Über
Barbara, ich hatte wirklich die Absicht, ihm eine gute Frau
zu verabreichen; ich mag ihn ja auch sehr gern. Aber als mir
gestern Petruschka die Hand herüberreichte, da hab' ich doch
einschlagen müssen, da war Hanno und alles andere ver-
unken.“

„Sieben ist so viel mehr, als bloß gern haben!“ Nach-
dem sie diese flüge Sentenz zutage gefördert hat, läuft
Quitt zur Tür und schaut nach. Es war ihr so, als ob
jemand die Treppe herausgekommen wäre. Aber vom
Postboten ist noch keine Spur zu sehen. Petruschka kehrt sie
zurück und beginnt ihre Wildlederschuhe zu bürsten, die
gestern total verregnet sind.

Mitteilung folgt.



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 60

Sie hatte diesem Augenblick gut vorgearbeitet. Sie
Menschen unseres Bekanntenkreises wußten darüber
nichts, daß ich angeblich schon lange drohende Neuerungen
gegen sie getan hatte, daß ich mich im Besitz gehöriger Menge
befand, als meine Praxis rechtfertigen konnte, daß sie
keinen Augenblick lang ihres Lebens bei mir sicher war.
Ich hatte es schon vor längerer Zeit bemerkt, daß sich alle
Freunde von mir zurückzogen, daß meine Sprechstunde
bedrückend leer wurde. Und als ich nur die Hilfe und
Zeugenschaft anderer Menschen, die mich genauer kennen
mußten, brauchte, fand ich mich allein. Das Urtheil weicht
du...“

„So war das — also so war das alles.“ Quitt zieht
langsam die Hand aus der Tasche und schreibt sie hinüber,
bis sie die seine findet.

„Armer Mann“, sagt sie zart. „Armer, lieber, dummer
Mann...“

Nun, nach seiner Erzählung, ist noch eine unüber-
windlich scheinende Fremdeitschrank zwischen ihr und
ihm gesunken. Die Ehe mit Sascha Stein steht nur auf
dem Papier, es kann keine Schwierigkeiten machen, sie zu
trennen. Nach der Quäl dieser Vierteljahrs wird auch die
andere Seite kein Interesse an der Fortführung des Zu-
sammenlebens haben. Peter Wirt wird bald frei sein!

Und du, Quitt? Was wird mit Hanno werden?
Gewiß, er hat dich frei gegeben, du sollst wählen, freist und
ohne Zwang. Aber darf sie diesen guten Menschen...?

„Nicht du, wie meine rechte Frau heißen will!“ Wirt

liebe Frau, meine Frau für alle Zeiten, weiß du daß?“
fragt da der Mann neben ihr.

Und seine Frage wischt alle Zweifel zur Seite.

„Ja, ich weiß es“, sagt Quitt. „Natürlich weiß ich das.“

„Elisabeth...“, sagt Peter Wirt. „Du hast recht, so soll es sein.“

Und nun werden wir einen Nachtomnibus suchen, damit du nach Hause kommst. Es ist gleich ein Uhr.“

MEINTES KAPITEL

„Hab Hanno...?“ fragt Barbara.

Als seine Antwort kommt, fragt sie es noch einmal:

„Und Hanno?“

Quitt steht am Plättibrett und bügelt ihre Bluse auf,
die das Bißen im Koffer zerdrückt hat. Sie ist noch im
Schlafanzug. Sie hat den ganzen Vormittag auf der Couch
gesessen und Barbara erzählt, was gestern und vorgestern
passiert ist. Barbara, die allzeit lädt, zimmert an einem
Raum.

Da führt sie Quitt in die blonden Haare, die noch witt
und ungekämmt, wie ein aus der Form geratener Hellsig-
schein, um das kleine Gesicht stehen, und sieht ganz ver-
zweifelt drein.

„Barb, ich kann jetzt noch nicht an Hanno denken, witt-
lich, es geht noch nicht, ehe nicht diese Trödelpost da ist.
Es ist jetzt gleich elf Uhr — weißt du nicht, wann sie letzten
Montag gekommen ist? Noch vor halb zwölf Uhr?“

„Ich weiß das nicht, Quitt, ich merke mir das nie!“

„So schaust du mich an!“ Quitt läuft

„Ja, du liebst ja auch niemanden, Barb!“ Es klingt
fast wie ein Vorwurf. „Aber ich — aber ich, ich muß jetzt
gleich, ich muß jetzt auf der Stelle Petruschka Brief haben
oder — ach, ich weiß nicht, was ich tue. — Vermutlich
weiter warten!“ Sie hebt ihre Bluse vom Brett und legt
sie vorsichtig auf die Couch hinüber.

„Du hättest Hanno abweisen müssen!“ Barbara lehrt

sieher zu der Frage zurück, die sie gegen Quitt rückt.

in einer
großen
Brand am
11. Februar
erfaßt, sind
11 schwere
hingerichtet
vor weniger
und schwerer
bedroht
der Märkte
kommissar
timmen. Es
sind 11
leinen trübe
nach, die
Volkssolidarität
im Juni vor
Kork und
Die Frei-
ten aus
Abels. Die
streng geben
Frauen nicht
verbündet auf
gerichtet.

28. Siebzehn

1938

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

20.000.000

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutsche Länderei gegen Wiener Auswahl

Es war ein glücklicher Gedanke, den deutschen Sport vor dem Bekennen des ganzen deutschen Volkes zum Großdeutschen Reich mit einer hohen Mission zu betrauen. Die große Werbeaktion in der besetzten Ostmark findet am morgigen Sonntag ihren Abschluß. Diesmal sind es die Fußballspieler, die sich im völkisch-deutschen Reich Adolf Hitler zum echten Male die Hände reichen werden. Das erste Spiel einer reichsdeutschen und einer österreichischen Mannschaft unter dem für alle Seiten gemeinsamen Banner der Holzentrumsfahne ist ein weiterer Meilenstein in der unter nationalsozialistischer Führung rubrizierten deutschen Sportgeschichte. Der große Kampf im Wiener Prater Stadion am Sonntag kann daher nicht als „leichter Länderkampf“ bezeichnet werden, sondern er ist der glühende Beginn und verheißungsvolle Ausbruch des deutsch-deutsch-reichsdeutschen Fußballsports im Bunde von über einer Million gleichgesinnter Kameraden.

Wie sie spielen:

Wiener Auswahl	Wiener Auswahl
Bäbler	Möck
(Admiral)	(Admiral)
Sexta	Schmaus
(Austria) (Vienna)	(Austria) (Vienna)
Wagner	Sturm
(Admiral)	(Admiral)
Hahnenmann	Sirok
(Admiral)	Sindelar
Gaudsch	Ginder
(Admiral)	(Admiral)
Kath.	Weller
Gaudsch	Berndt
(Worms) (Neuendorf)	Gelleit
Rixinger	Lechner
(Schweinfurt)	(Berlin)
Münzenberg	Kupfer
(Nassen)	(Schweinfurt)
Jakob	Tanzen
Reichsdeutsche Elf	(Regensburg)

Die Spieler der reichsdeutschen Mannschaft sind so gut bekannt, daß über sie keine Worte mehr zu verlieren sind. Sehr wertvoll wird die Feststellung sein, wie sich der sehr talentierte Angriffsührer Berndt zwischen seinen neuen Verbündetenleuten zur Geltung bringen wird. Zum Aufgebot der Wiener Schule

lassen wir einen Fachmann aus der Donaustadt sprechen: „Als das „Wunderteam“ heraustrat und damit die glanzvolle Zeit des Wiener Fußballs vorbei war, während gleichzeitig in anderen Ländern Tempo, Kraft und Nerven in Verbindung mit verschiedenen Systemen der Taktierung Triumphe zu feiern begannen, hob in Wien der Street um die Spielweise an: „Schneller werden, kräftiger spielen!“, „Kondition, Kondition!“ sagten die einen: „Behalten am Anfang wienerischen Spiel!“, „Kunst geht immer noch vor Kraft!“ die anderen. Über den Gant um das System vergaß man, daß alle Methoden zum Erfolg führen, wenn sie mit den entsprechenden Mitteln zur Höhe entwickelt werden.“

Man vergaß auch, daß es sich beim Rückgang der Wiener Fußballsieze weniger um die der inneren Einstellung schafft handelte.

Der alte Sandelar ist wohl nicht imstande, ein Tempopiel 90 Minuten lang durchzuhalten, er ist aber immer noch der große Strategie des Federhalss, der mit einem geschickten Schuß jede Verteidigung schwachmacht zu jedem versteht. Er ist der aus vergangener Größe zu neuem Erfolg hinübergreifende Angriffsträger aller klassischen um Fußball. Zu Sandelars Rechten spielt Sirok, sein gelehriger Schüler, ein ausgezeichnetes Techniker, der Aus- und Schwung hat, aber vorwiegend nicht ganz auf der Höhe ist. Der Einas von Hahnenmann als Rechtsaußen ist ein Rothebeif und verwundert etwas, da es in Wien in Gitter und Staudinger lange keine für diesen Punkt gibt, die entstehen mehr zu leisten vermögen. Das große Merkzeichen des Angriffs ist die Schuhlanone Sander, die aber bei schnellen Abwehrspielern nur sehr selten losgibt. Kommt aber einmal „Bimbo“ zum Schuß, dann hat der Kormann nichts zu lachen. Pessner am linken Flügel ist ein kräftiger und schneller Draufänger, der auf gewagtem Weg den Erfolg anstrebt. Allerdings verfügt er nur über eine beschleunigte Technik. Das Vertrauen, das Länderei eine Mannschaft entgegenstellen, die den reinen Wiener Stil pflegt, ist aus der Einstellung des Mittelfüfers

noch zu erkennen, der dem jüngeren und weit robusteren Sturm vorgekommen wurde. Sturm ist ein wunderbarer Techniker und im Aufbau durch sein präzises Aufspiel ungemein wertvoll. Als rechter Läufer steht mit Wagner (Admiral) gleichfalls ein Vertreter der kleinen Menge in der Mannschaft, der sich nach einer langwierigen Antriebszeit wieder in gute Form gebracht hat. Sturm ist dagegen nicht leicht genug, um einen schnellen Mann in seiner Arbeit zu föhren. Unverändert belassen wurde nur daß in vielen Kämpfen exzessive Schlußtrio mit Bläher — Sexta — Sturm ist, das auch für außerordentlich tüchtige Stürmer ein schwer zu überwindendes Pöhlwerk darstellt.

Morgen Sonntag finden befriedigend im künftigen Gau Ostmark noch vier deutsch-österreichische Städte Spiele statt. Berlin, München, Dresden (mit 2 Mannschaften) und Breslau treten mit starken Mannschaften in Innsbruck, Salzburg, Linz und in Klagenfurt an. Damit runden sich die Werbefahrten deutscher Turner im Bunde Österreichs zu einem Gau ab, das am 10. April mit dem Bekennen zu einer unerlässlichen Volks- und Schaffensgemeinschaft seinen höchsten Ausdruck finden wird.

Auch SC. Hartha spielt am Sonntag

Der sächsische Fußballmeister SC. Hartha pausiert am Sonntag in den Gruppenspielen um die Deutsche Meisterschaft. Dafür hat er jetzt ein Freundschaftsspiel nach Plauen, den Meister des Kreises Vogtland, auszuspielen ganz überzeugend mit 28:0 (14:2). Die Leipzigern feiern sich in Hochform vor. Vor allem die Angriffsreihe war einfach nicht zu halten, und der gewiß nicht schlechte Vogtlandmeister mußte in jeder Halbzeit nicht weniger als 10 Tore hinnehmen. Die Verpflichtung, in der sie sich die Leipzig-Meister befindet, berechtigt für die bevorstehenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft zu den besten Hoffnungen.

Deutscher

Reichsbund für Leibesübungen

Autobahn vor der Engpass-Meldung

der kleinen Legende

SG. Rieden. Morgen Sonntag. Sportplatz Hahnishausen, 1. und 2. Elf gegen Gröditz. Anfang 14.30 und 15 Uhr.

MTG. Leipzig in Meisterform

Der sächsische und deutsche Handball-Meister MTG Leipzig trug ein Wochenendspiel gegen den WSG. Artilerie Plauen, den Meister des Kreises Vogtland, aus und gewann ganz überzeugend mit 28:5 (14:2). Die Leipzigern feiern sich in Hochform vor. Vor allem die Angriffsreihe war einfach nicht zu halten, und der gewiß nicht schlechte Vogtlandmeister mußte in jeder Halbzeit nicht weniger als 10 Tore hinnehmen. Die Verpflichtung, in der sie sich die Leipzig-Meister befindet, berechtigt für die bevorstehenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft zu den besten Hoffnungen.

Leipziger Auswahlturnen

Der Völkerfest-Schützenkönig Leipzig veranstaltete sein Auswahlturnen für den am Karfreitag in Berlin stattfindenden Städtekampf im Geräteturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig. Seiner Turner war Schumacher-ATV. Connewitz mit 280 Punkten vor Hartig-TV. Höhle-Görsdorf (221), Schleitholz-TV. Möckern (208), Herold-TV. Ah Leipzig (206), Wendt-TV. GutsMuths (201) und Pfau-TV. Borsigau (207). Diese sechs Turner bilden voraussichtlich zusammen mit den am Auscheidungsturnen nicht beteiligten Haubke-ATV. Ah Leipzig und Vogel-TV. Möckern die Leipziger Städtemannschaft. Die endgültige Aufstellung erfolgt in den nächsten Tagen.

Berliner Schwimmer knapp unterlegen

Der knappe Vorsprung bei 84:20 Punkten, den die Kopenhagener im zweitägigen Schwimm-Städtekampf in der dänischen Hauptstadt am Donnerstagabend fahren konnten, reichte aus, um die Berliner Vertretung knapp mit 70:87 Punkten zu schlagen. Am Freitagabend war das Kreideckbad in Kopenhagen bis auf den letzten Windelelf befehlt und die Aufnahme der Deutschen wiederum äußerst herzlich. Viertmal waren die Berliner bislang als Sieger aus den Begegnungen hervorgegangen, einmal hatte sich Kopenhagen in Front behauptet und auch das letzte Zusammentreffen beendeten die Kopenhagener mit einem Erfolg, der durch das bessere Gesamtabschneiden im 1500 Meter-Schwimmen entschieden wurde. Noch siegte erwartungsgemäß Arendt sicher in 20:21 Minuten, aber Schirrisch mußte sich mit dem vierten Platz begnügen und den beiden Dänen das Mittelfeld überlassen. Über 100 Meter Kraul holten v. Eckenbrecher und Platz mit den ersten beiden Plätzen wertvolle Punkte, aber bei den Frauen war die Überlegenheit der Däneninnen zu groß, so daß die Niederlage nicht abzuwenden war.

Im Zeichen von „Wh.“, „WM.“ und „WL.“

Meisterschaften im Wehrmachtskraftsport

Zum erstenmal tragen in diesem Jahre alle drei Wehrmachtsarme, Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, den Meisterschaftswettbewerb im Kraftsportwesen gemeinsam aus. Die vielseitige Prüfung findet vom 21. bis 23. April mit dem Sennelager bei Paderborn als Standort statt. Gefordert wird in vier Wertungskategorien Kraftläufe, Kraftstöße mit Sattelwagen, mittlere geländegängige Personenkraftwagen über 2000 ccm und Pferdkraftwagen ohne jegliche weitere Unterteilung noch Motorräder. Die Teilnehmer fahren im Dienstanzug.

Der Wettkampf besteht aus einer Geländeprüfungsfahrt mit Erdungsaufgaben und Schleifen, einer Orientierungsfahrt mit Beobachtungsaufgaben und Schleifen, einer Nachfahrt auf dem Truppenübungsplatz Senne sowie einer Aufstandsprüfung. Die Kraftfahrt und die Ausstandsprüfung werden gemeinsam am 22. und 23. April absolviert, Gelände- und Orientierungsfahrt finden in den Wertungskategorien wechselweise am 21. und 22. April statt.

Allianz-Poepel in Berlin

Die beiden in Amerika so erfolgreichen weitsätzlichen Geschäftsführer Allianz-Poepel trafen am heutigen Sonnabend in Berlin ein. Am Sonntag werden sie Berlin-Görlitz-Berlin mitfahren und um 15.30 Uhr im Wannsee-Stadion seitens des Deutschen Radfahrer-Verbandes begrüßt werden.

Innsbruck, die Stadt der deutschen Bergsteiger nannte der Reichssportführer den Ort, von dem einst der ehemalige Deutsch-Oesterreichische Alpenverein eine gewaltige Entwicklung und Verbreitung über das ganze deutsche Sprachgebiet angenommen hat. Daher soll nun, so verfügte der Reichssportführer unter dem Jubel der Anwohner, Innsbruck fortan Sitz des neuen Deutschen Alpenvereins sein. Trotz der Reisefatigkeiten zeigte dann die Deutschlandriege der Turner wieder Leistungen am Barren, Stahl, Reck und bei den Freilügungen, wie sie diese Tage lange nicht zu sehen bekommen hatten. Ihr Besuch war riesengroß.

Eisport-Abschied im Berliner Sportpalast

Tod Sachamis Eisport rüstet sich zum Winterabschied, und nur noch einmal — und zwar an den Osterfeiertagen — werden wir in dieser Saison Gelegenheit haben, die besten Eisläufer der Welt zu bewundern. Aus diesem Anlaß ist ein Programm zusammengestellt worden, wie wir es in diesem Winter — mit Ausnahme der Weltmeisterschaften — in dieser Weitläufigkeit und Güte noch nicht zu sehen bekommen haben.

Es laufen am 1. und 2. Osterfeiertag die Geschwister Paulin aus Wien, die Europameisterin Cecilia Colledge, London, die deutsche Meisterin Lydia Weidt, Würzburg, und die Wienerinnen Emma Pusinger und Hanna Wienberger. Außerdem tanzt das Wiener Meisterensemble Trude Wagner und Erich Staniel, die sich mit ihren wunderbaren Tänzen so schnell die Herzen aller Eisportenthusiasten erobern könnten, und den Schluss des Kunstschauprogramms bildet der von neun Wiener Wälzern auf dem Eis getanzte Walzer „An der schönen blauen Donau“.

Am Sonntag stehen sich erstmals die beiden Städtemannschaften von Wien und Berlin gegenüber, so daß auch hier ein wunderbarer Kampf zu erwarten ist.

Walland von Herber-Vater begeistert

Willy Herber und Ernst Vater haben nun auch die Herzen unserer Walländischen Eisportfreunde im Sturm erobert. Gefiel ihnen ihre streng sportliche Für im Walländer Sportpalast ausgezeichnet, so gab es bei ihren Tänzen wahre Stürze von Beifall. Die Sportpresse ist sich einig darüber, daß die Kunst der Deutschen die aller ihrer Voraussetzung bei weitem übertrifft.

Die Riesaer Boxer siegten in Pirna

Die beiden Überraschungen: Neue verlor durch Niederschlag und Ekmüller siegte durch f. o.

Am 15. April der nächste Kampfabend gegen Treuen

Um gestrigen Freitag starteten sechs Riesaer Boxer in Pirna und konnten einen knappen Sieg erringen. Überraschend kam die f. o. Niederschlag des halbwiegewichtigen Raupe, ebenso aber der f. o. Sieg Ekmüller. Riesaer Gegner war nicht angetreten. So hatte Ballerista den ersten Kampf zu bestreiten. Er lag zunächst auch ganz gut vorne, doch zum Schlus war er klar geschlagen, durch den Ringrichter wurde der Kampf abgebrochen. Der andere Riesaer Jugendliche machte das aber wieder weit. Gaul bejegte Rudi-Birne hoch nach Punkten. Einen harten Stoß suchten Paulick-Rieka und Willing 2 im Mittelgewicht aus. Keinesieden konnte das Resultat. Die Riesaer beiderseits unter Schwergewichtler Ekmüller. Er schlug sauber und deckte gut und siegte gegen Rieder-Birne nach mehreren Niederschlägen durch f. o. Gaul aller Erwähnungen lämpfte Raupe-Rieka im Halbwiegengewicht gegen den gefährlichen Pirnaer Verbündeten Willig offen. Das rührte sich diesmal bitter. Raupe wurde von dem Pirnaer genau erwischt und mußte für die Zeit auf die Bretter. Im letzten Kampf standen sich der Pirnaer Kreismeister Kopf, der lebenszeit in Riesa besonders imponierte, dem Riesaer Federergewichtler Wittig gegenüber. Der Riesaer ließ alles auf eine Karte und krierte doch nach Punkten, nachdem der Pirnaer in der 2. Runde bis 8 auf die Bretter mußte. Der nächste Kampfabend der Riesaer Boxer im Steintal ist auf

Samstag, 15. April

angelegt. Und zwar wurde der Vogtländische Boxklub Treuen mit den Kreismeistern Drabotz im Federergewicht, Raithel im Halbwiegengewicht und dem hier bestens bekannten Erzählermeister Bästebauer ver-

Neue Weltrekorde Stoppani

Am Rom. Der bekannte italienische Rekordboxer Stoppani hat auf der viermal durchschnittenen Strecke Rom-Lido-Gavio-Tanto Marinella mit einem dreimotorigen Wasserflugzeug die internationale Italieneuropareise für

Flugzeit mit einer Nutzlast von 2000, 1000 sowie 500 Kilogramm und ohne Nutzlast über 1000 und 2000 Kilometer, die ihm am 20. März von einem dreimotorigen Wasserflugzeug mit 381 bzw. 329 Stundenkilometer erreicht worden waren, wieder an sich gebracht. Über 1000 Kilometer erreichte Stoppani 403,424 Stundenkilometer, über 2000 Kilometer 399,644 Stundenkilometer.

leben, was er befürchtete, aber trotzdem fuhren sie in
ihrem Wartentwurf fort; erst am nächsten Morgen
brachten sie unter Mitnahme von Hauptmann von
Jäger und dem Pfarrer noch um viel
im 18. Oktober, dings es dem Pfarrer noch um viel
mehr als 8 Stunden, den alten Herrn Jo. Jäger
anmerklich gefangen, gefesselt, geängstigt und gepe-
nigt haben, daß die Zürcherinnen und Stubenmände
weinen mögen". Rasthorn und Pfarrinder
luden den Pfarrer in der Stube tot auf "und eine
Sägelegte und ein großer Prügel dabei, und ist ihm
das Haupt, das Genick und hintere Hirnschädel einge-
schlagen gewesen, daß die Eltern davon ge-
mirtzt, Fleisch und Haut ausgelaufen und weit auf-
gezogen und Blut herausgebrüngt, gleich als wenn
ein Kind mit dem Rad zerstoßen und zer-
hauert wäre. Im rechten Arm hat er einen Stich
bekommen, daß Gesetz entzweit und ist braun und blau

Rönnigk war mit seinen schwedischen Truppen, von Rosslit kommend, in Waldheim ein und blieb hier baldst sein Hauptquartier auf. Um gleichen Tage kam auch nach Lößnitz Reitwald mit zwei Regimentern.

unter General Gott die ganze Stadt befreitzen, am 1. Aug. erhielt die Stadt mögl. eine Sothe Garde, für welche sie 100 Zaler bezahlen musste. Aber sie flohte auch die Stadt nicht vor Trübschlägungen aller Art. Zu diesem Elend kam noch die Pest, die hier und im nahen Wallhausen Opfer forderte. Am 6. Okt. verordneten Kaiserlich-Schwedische Kommandanten amel. Gräflein Schönewebe, von Geringgowskiade sommend, in Waldbheim ein.

Im Januar 1634 lag der Stad des Verzugs Friedrich Wilhelm von Altenburg in den Dörfern um Waldbheim; er führte sich aber sehr seltimm auf. Hier wird von dem Kaiserlich-Schwedischen Generalmajor 20./21. Oktbr. meldet der Chronist: „Die Stadt wurde von den Kaiserlich-Schwedischen Kirchenräubern abgeraubt und geplündert“, und unterm 12. Jahr: „Die Stadt wird beplündert vom Kaiserlich-Schwedischen Volk, verbrannt, geplündert, verwüstet, über 1500 Personen niedergefäßelt, andere weggetrieben, die sich leuer lösen müssen. In den Kloßlöhnen umstödlern gegen Marbach gegen 2000. Der Kurfürst ließ alle Kirchen erbrochen weida haben die Grabaten fast alle Kirchen gebranzt, gleich und beraubt, die Dörfer gebranzt, verwüstet, teils vermaurert, spät-Endel in Vente weggetrieben, teils vermaurert, spät-Endel in die Hälfte gefüllt, lebenbig am Feuer gehaert, auch die Geistlichen nicht verschont. Der Kurfürst ließ auch die Geistlichen nicht verschont.“

Im Jahre 1637, nach der Einnahme Torgauß durch die Schweden unter General Ganner, wurde auch Waldbheim und die Umgegend 14 Tage lang geplündert und die Bewohner mißhandelt. „Weberall große Rot, kein Blut, kein Same“ heißt es in einem Bericht. „Selber können nicht bestellt werden.“

Im Jahre 1639 im Gefecht der sächs.-General-Feld-Wachtmeister u. Krautthal und zum General Waldbheim zur Verprovoiantierung seiner oft Regimenter zu Werd starke Contributionen, läßt Waldbheim plündern und rüst bann mit seinen Truppen nach Freiberg ab, als die Schweden sich der Stadt näherten. Einige Zeit später wird die Gegend um Waldbheim durch kaiserl. Hilfsstruppen unter General Döbbel geplündert, die ganze Ernte aufgezehrt, so daß die Bauern ihre Güter verlassen und nach Waldbheim fliehen. Ferner wird aus Waldbheim aus dem Jahre 1639 noch berichtet: „Waldbheim ist 1639, als der Herr u. Krautthal sich dahin hinfürst (Quartier genommen), durch dessen Generalstab zu Großer Wehr mit gebraucht und, als straft darauf Freiberg beläget wurde, von den Schwedischen zu Grunde ausgeplündert worden, da denn in 6 Tagen kein Blümlein Brodt erwangen gewesen, sondern die armen Leute wie auch die Geistlichen ihren Hunger mit Steinen-Suppen stillen mußten.“

(Schluß folgt)

Gräflicher zur Zeige der Heimathörnung

München, 2. April 1938
11. Jahrgang

111 AD

Ghromowten u. Kauduren in der Döbhelner Pfliege 1635-1643

Schremsäbber aus dem Dreißigjährigen Krieg

Im November 1617 zeigte sich am Himmel im Zeitlichen des Schützen ein prächtiger Kommet von blutigem Licht, der innerhalb 30 Tagen durch die Zeichen des Scorpions, der Waage und der Jungfrau fehlten. Das überglänzende Gold erblieb in diesem nahm. Das überglänzende Gold erblieb in diesem Himmel nicht ein böses Vorzeichen für die Kunst — und es begann in diesem Falle recht. Denn schon nach wenigen Tagen traten Ereignisse ein, die zwar die Angst und Sorge des deutschen Volkes, nicht aber den Übergläubischen rechtfertigten: In Böhmen waren gegen die evangelische Bevölkerung seitens der katholischen Geistlichkeit allerhand Übergriffe erfolgt, die die helle Empörung bei der protestantischen Bevölkerung im Reise ausgelöst hatten, so daß diese sich beklahnerbefürrend an den Kaiser wendete. Es kam zu der bekannten Revolte im Schloß zu Prag, in deren Verlauf die revoltierenden Protestanten unterstand, dann brennen binausgeworfen wurden — das war der Beginn des durchbohren 30jährigen Krieges, der über Deutschland so unzähliges Elend heraufbeschouren sollte. Davor sollte leider auch außer schönes Sachsenland nicht verhindert bleiben.

Kurfürsten. Am 2. November 1619, von dem auch der gekomme

zündender Krieg zwischen Deutschland und Österreich, von dem hier hauptsächlich die Rede sein soll, gehörte, war wohl durchaus evangelisch geblieben, hatte sich aber dennoch an die Seite des Kaisers Ferdinand II. (des Nachfolgers Matthias) gestellt, obgleich die für den protestantischen Friedrich V. von der Pfalz unzähllich verlaufenen Zeihlucht am Beispiel seiner bei Prost am 3. November 1620 die gänzliche Unterdrückung des Protestantismus zur Folge hatte. So, nach den Zichen in Böhmen vernichtete Kaiser Ferdinand mittels seines Restitutionsedikts die Rechte der Protestanten vollständig und in geradezu rücksichtsloser Weise. Dieses Vorgehen des Kaisers, das entgegen jeder Vernunft und den Vorstellungen des Augsburger Religionsfrieden glatt befiehle setzte, war dem Kurfürsten Johann Wolfgang L. von Sachsen denn doch über die Dämonen begangen

und er benutzte bei Landung des Schweden und er benutzte bei Landung des Schweden für die Protestanten die gänzliche Gelegenheit, Kaiser Ferdinand die Freundschaft und Baffenüberherrschaft zu fündigen und sich nun endlich für sein protestantisches Gold einzuleben. Doch gar zu bald sollte nun Guts, kostlich für diese Zeit die Rache des Kaisers verlören, wenn auch die Röte der vergangenen ersten Kriegsjahre nicht ganz spurlos am südlichen Volk angesetzt worden waren. Zum ersten Tage des Krieges an hatte man sich auf alles gefaßt gemacht. Es waren von 1619 ab die Dresdner Truppen verstärkt worden und allgemeine Getrüden waren angeordnet worden, während schon im folgenden Frühjahr die Bahnlinie von Bitterfeld und Städten aufgebrochen worden war. Am weissen Grifßen jedoch vom ersten Tage des Krieges an die Süden, die bei solchen Gelegenheiten immer im Zwickeln zu Hause verstanden hatten, in das Süderwurff der Wirklichkeit ein, indem sie die Freiheit für Gottreiche hofftrischen, dieses verbrechen und später an hohem Preise wieder hervorholten, wie sie überhaupt Nahrungsmitte in ihren Granitänen in hoppelten Bößen verkauften, um sie bei passender Gelegenheit aus ihrem Gerüst wieder herauszubringen — eine Gewohnheit des Judentums, die auf unsere Zeit überkommen ist, bis endlich im 20. Jahrh. die nationalsozialistische Regierung Adolf Hitlers diesen jüdischen Gelegenheiten ein rasches Ende bereitete. Schon vor 300 Jahren spauten aber auch die Ratsherren mancher Städte diesen Handelern in die Suppe, indem von ihrer Seite Freiheit für die Lebensmittel festgelegt wurden, die nicht höher als nach fünfziglicher Tage verfaulten. Die Steuern waren schon 1626 sehr hoch, dazu brachte die Pest viel Unglück ins Land, so in Döbeln, Roßwein und Mittweida, während in Zschöckwitzhain 42 Personen daran starben. Die Straßen waren verfechtes u. unfrisch, da viele Gefinde und Freibeuter diese beiden, besonders der Seilwald, wo ein beliebter

Freund und Berater von Gander & Stettinius, Kiefa. — Gestaltungsberater Seinrich Ullmann.

Öffnungsunterhalt von Räuberbanden, so daß im Februar 1623 4 solcher Räuber verhaftet wurden, nach Freilasseßt und aufs Rad geflochten wurden. Geflüchtete und Gefahr erhielten Kriegsschlägen wegen der Not und in Mittweida floss man Flennige, Dreier und Fünfer aus. Stein und Blei mit dem Stadtkoppen, um den Juden das Geschäft zu verderben. Im Jahre 1629 starben in Marbach an der Rega in 5 Monaten 35 Personen, auch der Pfarrer Schafe und seine Tochter erlagen der furchtbaren Seuche. Die Phantasie des Wolfes saß 1630 große Feere am Himmel, mögliche eine richtiggehende Öffnungsfeier mit, ohne daß man gewußt hätte, wer am Ende besiegt habe. Wolf hatte das Jahr 1631 reisig und Döbeln kurfürstliche Waller zur Einquartierung gebracht, später auch kaiserliche und ligistische Truppen, so daß die Stadt hier ein sichtbares Vaterland vorlief. Und um den sächsischen Kurfürsten zum Absoll von seinem Bündnis mit Gustav Adolf zu bewegen, schickte der Kaiserliche Generalissimus Wallenstein die grausamen Geißelnde Dörl und Gallas nach Sachsen, deren Begleitungen waren an der Logesordnung um alles furchtete aus Städten und Dörfern in die Kalber. Die Stadt Zwenkau lag 14 Wochen abseits, siebenbürg. wurde in Öffnungs und Weise gelegt, die Stadt Delitzsch im Vogtland wurde ganz entsetzlich belagert; die Geißelnden auf dem Kirchentor erschossen, ihnen der Kopf zertrümmert, die Stadt angebrannt, dabei 600 Einwohner uns Leben lassen. Dann ging die Räubertruppe Langau nach Werdohlen vor und kam auf in die Gegend Döbeln—Rötha—Russen—Zeisig, woüber im Folgenden, für jede Stadt und Dorfgemeinde gesondert, berichtet werden soll. Ich beginne mit der

Stadt Döbeln

im Jahre 1622: Am 2. Oktober kam General Dörl — wenn man für diesen Räuberhauptling diese Rangbezeichnung überhaupt gebrauchen darf — vor dem gut besetzten Döbeln an und ließ die Stadt durch „Leut Reiter“ einleben, sich den kaiserlichen Truppen zu ergeben. Dörl hatte es sehr eilig; er gab dem Döbelner Rat 3 Tage Bedenkzeit. Diese Panik bewirkten die jeder militärischen Disziplin abschönen Prostan (Chromaten) zu einem Ausflug in die Lungenstadt, was gleichbedeutend für die mor mit Blutverunreinigung. Am 10. Oktober stellten sie den benachbarten Zschait und den umliegenden Drittfesten einen Besuch ab. Und das geschah in ihrer Pracht: 9 Personen wurden innerhalb Zschait niedergeschlagen, erschossen, erstickt. Die Zschaiter nahmen ihr Blut, und was sie nur megbrauchten, in die benachbarten Häuser mit. 150 Reiter stellten auch Döbeln am 12. Oktober einen kurzen Besuch ab, um Geld herauszupressen. Mehrere Bürger wurden dabei niedergeschlagen. Und folgte Streifzügen durchzogen fortwährend die Döbelner Gogen. Nachdem jedoch es also zu einer Belagerung Döbelns durch Wolf nicht gekommen zu sein. Dieser ließ seinen Wecker meist aus, wenn er sah, daß er mit erheblichem Widerstand zu rechnen hatte, da sich ein langer Räuberhaut für ihn nicht lohnte und seine Graden und Panzer befürchteten mühten, bei längeren Spazieren aus der Wege zu kommen.

Bis hierher waren die Döbelner noch gut weggekommen, denn sie waren gut gefühlt durch ihre Festungsmauer, an deren Fuß nicht jeder den Kopf erneuen wollte. Anders wurde das, als die Phoeben nicht mehr die Grenze der Sachsen, sondern deren Feinde geworden waren. Das hieß gegen Weihnachten 1636 an, als schwedische Banden

Am 8. Januar des folgenden Jahres lagen nun die Döbelner gegenständ durchzogen und vor den Toren. Die Döbelner selbst an die Reihe. Die Schweden hatten am 6. Januar unter General Bauer die Stadt Döbeln eingenommen, einem General, der seine Truppen gerade so wenig im Stile hatte, wie sein starker Vater Gott von den Reitern. Nach der Einnahme Döbelns sollten Bauerns Truppen in Geiseln gesetzt, Wagen und Waffen Quartiere besetzen. So troten denn an einem Sonntag, den 8. Januar, in der Mittagszeit 200 schwedische Reiter mit in Quartier eilegen; er interessierte sich für das Streitforschung schwedischer Reiter und erkannte in diesen Befehlshaber einen alten Bekannten, der v. Brod überredete, die Bürger dazu sowie zu bringen, daß sie seltenen Leuten auf eine Nacht Quartier gäben. So ließ man auf Bitten v. Brod die Schweden in die Stadt. Überl. v. Brod bewirtete seinen Freund anscheinend und auch die Mannschaften sprachen Speise und Trank nieder an, da erschien plötzlich noch 200 Mann der Schweden. Jetzt standen die Schweden, daß ihre Zahl genügte, den Döbelnern Kriegsratlin beizubringen. Und so war Überl. v. Brod der erste, der seinen Platz ausgleichen mußte und ausgeplündert ward. Dann ging es an die Plünöder und der Bauer mit ihren Söhnen innerhalb der Stadtmauern Schutz gesucht — ihre alten Kriegsrecepte anzuwenden — aber am dritten Tag legten sie nach Döbeln zurück und gingen herumhören mit den armen Leuten um, daß sich viele in die Männer flüchten. Schließlich gelang es dort ihre alten Kriegsrecepte anzuwenden — aber am dritten Tag legten sie nach Döbeln zurück und führten hand ab. Am folgenden Morgen waren diese Bauern wohl nach Waldheim und Weinrich ab, um wieder ihre alten Kriegsrecepte anzuwenden — aber am dritten Tag legten sie nach Döbeln zurück und gingen herumhören mit den armen Leuten um, daß sich viele in die Männer flüchten. Schließlich gelang es doch den Döbelner Bürgern, beim schwedischen Oberst Georg v. Döhring, dem die gesamten Truppen unterstanden, Gnade zu erlangen gegen Zahlung von 500 Taler in Gräften, bei deren Ausbleiben ihnen die Beleidigung der Stadt angedroht wurde.

Über nicht nur die Stadt Döbeln litt unzählig unter den Bedürfnissen seitens der Schweden, auch die Dörfer seitens Durchsetzung zu ertragen, da sie in gar nicht in der Lage waren, irgendwelchen Widerstand zu leisten. Nach der Einnahme Döbelns durch General Bauer durchzogen die folgenden Monate die schwedischen Truppen in kleinen Partien die Dörfer, überfielen die Bauernhöfe und plünderten sie aus, zerstörten Läden und Fenster, verbrennerten die Bewohner, erbrachten die Kirchen und verbrannten nochmals das Dach weg. Ein ganzen Jahre 1657 (ob man Frauen und Kinder vor den Flug gespannt, daß keineres Zugriff schützte. Das Dorf Ritt in iß erhielt damals zum ersten und letzten Mal eine Schanze erbauen als Quarantierung. Die Gegend um Döbeln wurde noch im Frühjahr 1659 ein zweites Mal von schwedischen Truppen überrollt, um Marthaus 825 Leute erpreisen, die Herr von Döbeln auf Siegare für die Gemeinde bezahlte.

1657 von **G**ünter angespielt und es 1654 von **G**ünter in ersterem Falle fünf Personen erschlagen worden seien. **G**o sei es auch bekommen, daß die Stadt 35 000 Taler Gründchen gehabt habe und dadurch in großer Verlust verfallen sei. Tod des Gleichen war noch kein Ende: **G**ün Günter überfiel der schwedische Oberst **P**öhl die Stadt Tübingen und preßte aus dieser 600 Taler sofort und 1000 Taler noch und noch später, 800 Taler sofort und plünderten aber höchstens die Schweden eben während des Bottschleiffestes sich wieder in **S**chaffhausen zu schaffen machen wollten erischenen sächsischen Truppen; so zogen sich die Schweden nach Tübingen zurück nach Tübingen, lebte hier mit seinen Soldaten 14 Tage auf Kosten der Einwohner erprobte beim Wechsel noch 2000 Taler Geld für sie und 10–15 Taler für jeden seiner Leute und vertrieb noch 8000 Taler Tübingen und sonstige Ausräumungsfeste.

Zoob es wischen dem Herrn Oberst **P**öhl in Tübingen gut gefallen zu haben, wenn schon am gleichen Tag 1651 fand er wieder mit einer starken Truppe Belagerung aus Württemberg. Der Marqu. Robijn ginn durch **S**chaffhausen, in dem alte Werke und Räume geräubt wurden. Ein genauer Reisegang fahrlässig berichten, daß **T**übingen um 30 Taler ärmer zu machen überstalls er das ganze Dorf in Schaffhausen und Württemberg werbe, während der Herr Oberst der Einwohner Tübingen 1500 Taler abzunehmen gewillt war, aus welchem Grund die ganze Stadt hindurch die Kloster geplündert werden mußten, was das Geld zusammenzubringen. Um Schaffhausen noch Lücke lassen möglichlich kann schwedische Truppen nach Tübingen, von wo aus wieder **S**chaffhausen durchdringt wurden. Ein solcher Trupp kam auch nach **S**chaffhausen so unzähllich, daß das Gleiche nicht mehr ratsch genug wegebracht werden konnte um die Bewohner nur vermohten, ihr Leben noch weiter in Sicherheit zu bringen. Und fanden waren die aus dem Dorf hinaus, kamen auch ihnen die Räuber an liegen und roubten, was ihnen unter die Finger fand. So wurde in einer Nacht der **P**öller **G**atze Tübingen nahein, zumal da auch auf dem Dorfplatz wacker Schaffhausen vertrieben. Gerät schroft.

Nach dem Sieg der Schweden bei Breitenfeld und am 24. April Generalfeldmarschall mit 500 Mann von Görlitz über gesiegt nach Tübingen bis Eltert 1653; hier wurden die Schweden erobert. Dieser zu einer Zeit, da sich viele Räubernde der Ungehorsam in der Stadt aufhielten, die seit Jahren nicht mehr sich nach Güte bewegt hatten. **S**chaffhausen gegen kleine Streitkommenden des Feindes durch, daß das Dorf mit Bäumen und Schäden verhüllt wurde und Waffen aufgestellt wurden. Zur Annäherung des Feindes warb er mit den Soldaten zum Turm gesichtet, und jeder griff zum Gewehr, um den Feind auf weite zu vertreiben. Da die Schweden darüber sogar ihren Nachbarn hilfreich zur Seite kamen die feindlichen Räuberbanden auf und konnten sie vertreiben. So kamen die Schweden mit einer Zeit in den Ruf tapferer Leute, und sofort aus einer

soße daß es jedoch zu schweren Kostentreitungen kommt wäre. Früher war man in Döbeln und besseren Umgebung froh, als endlich das Jahr 1618 das Ende des Krieges gebracht hatte.

Einführung

Die Hauptwund von Räuberbanden, so daß im Fejem-
ber 1623 4 hohler Räuber niedergesungen, nach Freiburg
gebracht und aufs Rad gestellt wurden. Geistliche
und Geher erhielten Schiedssachen wegen der Not
und in Mittweida flog man Pfeunige, Dreier und
Echfer aus Zinn und Blei mit dem Stadtmuppen,
um den Juden das Geschäft zu verbauen. Im Jahre
1629 starben in Marbach an der Brett in 5 Monaten
85 Personen, auch der Pfarrer Schale und seine
Tochter erlagen der durchharten Seuche. Die Phan-
tose des Goetes sah 1690 große Heere am Himmel,
mögliche eine richtiggehende Schlacht mit, ohne daß man
gewußt hätte, wer am Ende besiegt habe. Wolf hatte
das Jahr 1631 Reisnig und Döbeln kurfürstliche Sol-
fer zur Einquartierung gebracht, später auch Kaiserliche
und kaiserliche Truppen, so daß die Pest hier ein
schaffbares Sterbeld vorfand. Und um den jährlischen
Kurfürsten zum Absoll von seinem Bündnis mit
Württemberg zu bewegen, schickte der Kaiserliche
Generalissimus Wallenstein die grausamen Ge-
neräle Wolff und Wallas nach Sachsen, deren Reg-
ezeichnet war von Ausjagungen jehroder Art:
Raub, Mord, Brand, Erpressungen und Plünde-
rungen waren an der Tagesordnung und alles Wüs-
tete aus Säuden und Dörfern in die Wälder. Die
Stadt Gengenbach lag 14 Boden über, Steinenbach i. S.
wurde in Schutt und Asche gelegt, die Stadt Delitzsch
im Vogtland wurde ganz entsetzlich behandelt; die
Schlösschen auf dem Kirchenhügel erstickten, lagen der
Kopf zertrümmer, die Stadt angebrannt, mögeli 600
Einwohner ums Leben kamen. Dazu ging die
Räuberfürst Langsam nach Moritzburg vor und fand
auch in die Obergang Zwickau—Röthenbach—Röthen—Geis-
nig, worüber im Folgenden, für jede Stadt und Dorf-
gemeinde gesondert, berichtet werden soll. Ich beginne
mit der

die Döbelner gegen durchgegangen und von den Förmern Stegmaier, Görke, Stodthausen und Lüthorst unter Bedrohung an Geis und Fäste 825 Räder erpreßten, die Herr von Döllau auf Biegra für die Gemeinde bezahlte.

1687 von **G**o**n****n****e**r ausgespißt worden sei, wobei in einem Hause fünf Personen erschlagen worden seien. So sei es auch bestimmt, daß die Stadt 35 000 Taler Gründschaden gesetzt habe und dadurch in großer Verlust verfallen sei. Doch des Gleichen war noch kein Ende: Am Diericht 1690 überfiel der Schweidnitzer Oberst **P**feß **F**uß **H** die Stadt Löbtau und preßte aus dieser, 600 Taler sofort und 1000 Taler noch und noch an sichten. Auch den **D**örfern wurde überall ausgespielt. Als die Schweden eben während des Schlesischen Krieges wieder in Sachsen zu schaffen machen wollten, erhielten sächsische Truppen; so sogenannte die Schweden wohl ratsch anrief, plünderten aber dafür die vor der Wehr befindlichen Raunsteine auf den Straßen aus. Noch einmal, im November, kam ein Major der schwäbischen Truppen wieder nach Löbtau, lebte hier mit seinen Soldaten 14 Tage auf Kosten der Einwohner und erpreßte beim Abschied noch 2000 Taler Geld für sie und 10–16 Taler für jeden seiner Leute und fernigte noch 800 Taler Lohn, Eiseln und sonstige Quäntinießestände.

ohne daß es jedoch zu schweren Kämpferleidungen gekommen wäre. Frohlockt war man in Döbeln und bellen Umgebung froh, als endlich das Jahr 1648 das Ende des Krieges gebracht hatte.

866

en Ausführungen ge-
r man in Döbeln und
lich das Jahr 1648 das
ic.